

# Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erstausgabe wöchentlich jechsmal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., bei Post 2.00 Mk., einchl. 20 Pfg. Dienstadt, Woche 50 Pfg. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Abdruck nur monatlich 2 Mk., (einchl. 20 Pfg. für Versand und Verpackung) wöchentlich 1.00 Mk., Verlag und Geschäftsstelle Stettin, Hellenbergstr. 7a. Fernsprecher 33212/33214. Sammelnummer 33386. Postfach-Konto: Stettin, Nummer 2994. Verlagsort Stettin.



Anzeigenpreis: Anzeigenbreite 34 Millimeter breit, 12 Pfg. für „Kleine Anzeigen“ (privat- oder geschäftliche Anzeigen) und Familien-Anzeigen 10 Pfg. Anzeigenbreite 65 Millimeter breit, 10 Pfg. Berechnung von 10 bis 100 Zeilen, nach 100 Zeilen nach Tarif. Für Anzeigen unter 100 Zeilen sind 30 Pfg. extra und das Wort für die Anzeigebriefe zu zahlen. Anzeigensätze nach eigenem Verlangen. Für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Stellen kann nicht garantiert werden.

Nummer 3

Sonntagabend/Sonntag, 4./5. Januar 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

## Die erste Sitzung der zweiten Konferenz

### Die Reparationen

Deutschland hat damit nichts zu tun!

Zu den Fragen, die im Haag noch offen stehen, gehören bekanntlich die sogenannten Reparationen. Ihre Regelung scheiterte schon in Paris bei den Sachverständigen an der Haltung Ungarns. Man hat dann auf der ersten Haager Konferenz bestimmt, daß

### Finanzministerkonferenz

Berlin, 4. Januar. Der Reichsfinanzminister Dr. Brüning hat die Finanzminister der Länder zu einer Konferenz eingeladen, die am 23. Januar in Berlin stattfinden soll. Zweck der Konferenz ist eine Aussprache über die Reichsfinanzreform und über den Reichsdiensthaushalt.

die beteiligten Staaten sich in besonderen Zusammenkünften über die Reparationen einig sein sollen.

Um was handelt es sich? Die Nachfolger des Reichsfinanzministers Dr. Brüning haben nach dem Rücktritt der Reparationskommission die Reparationsfrage übernommen. Sie mühten sich für in den Händen der Reparationskommission eine Schuld einzulösen, abzüglich aller Zinsen, die auf dem Staatsvermögen ruhen, um Anleihen, Obligationen, Renten usw. Aber abgesehen von diesen Schulden, die in schriftlichen internationalen Abkommen schon zum Teil geregelt sind, haben die Nachfolgerstaaten bei ihrer Vereinnahmung

eine „Verrechnungsrechnung“ bei der Reparationskommission von insgesamt 1 1/2 Milliarden Goldfranken anerkannt,

wovon A. B. auf die Tischeffloswafel 750 Millionen Goldfranken entfallen. Wiederrum sind an dieser Schuld bei der Reparationskommission die ehemaligen Alliierten beteiligt, und zwar entfällt auf Spanien ein Anteil bei der Tischeffloswafel im Gesamtwert von 150 Millionen Goldmark, der jetzt bei der Haager Schlichtungsvereinbarung an England abgetreten werden soll. Ein recht verwickelter Knäuel von internationalen Forderungen.

Wir sind noch nicht fertig: Die Nachfolgerstaaten hätten für ihre Verrechnungsrechnung einen langen Zahlungsanspruch bekommen und tatsächlich sollten sie ja auch bisher keinen roten Heller in Händen und Tischnädeln.

Die Tischeffloswafel besagt sogar, daß ihre Schuld ausgeschrieben sei.

Das eracht natürl. noch längere Gefächter bei den Rechnungen der Alliierten, zumal in Lausanne, wo ein Unterabkommen auf Befehl der ersten Haager Konferenz über die Reparationen beriet. Ungarn nicht die geringste Reue zeigte, sich an verständigen. Eine die Zahlungen Ungarns könnte aber die Tischeffloswafel ihre Verrechnungsrechnung überhaupt nicht abtragen, die ja zum größten Teil für Italien bestimmt ist und die Italien wiederum zur Erhöhung des ersten Anteils an den Reparationen nach London weiterleiten muß. Es ist ein verwickeltes Spiel von Schuldverhältnissen geworden.

Im Haag sind nun zur zweiten und hoffentlich abschließenden Konferenz die Vertreter der Nachfolgerstaaten eingetroffen. Nicht Ungarn für sich, so will man ihm mit einer Einheitsfront der Kleinen Entente drohen.

Es ist durchaus nicht sicher, daß es zu einer Lösung der Frage der Reparationen kommt, und es kann sein, daß die Vertreter der Mittmächtige vom Haag abtreten, ohne den Haagplan unterzeichnet zu haben.

Für diesen Fall ist vorgesehen, daß die Alliierten Deutschlands die Rheinlandräumung auf dem Spiele steht. Deutschland hat mit seinen großen Gläubigern vereinbart, daß der Youngplan als in Kraft getreten gilt, wenn er von den Hauptgläubigern ratifiziert ist, ebenso wie auch die unter den Garantirten der Ratifikation der Vergangenheit fallenden deutsch-englischen und deutsch-polnischen Sonderabkommen nicht zu Fußgehen werden dürfen, an denen etwa der ganze Youngplan hängen bleibt. Das ist trotz der heutigen Schwierigkeiten Lage für die deutsche Politik im Haag immerhin eine Erleichterung.

### Kommissionen eingesetzt

Jaspars ehrt Strefemann in der Begrüßungsansprache

Berlin, 4. Januar. Der Verlauf des ersten Tages der zweiten Haager Konferenz wird in Berliner politischen Kreisen recht günstig beurteilt. Die Aufgabe für gestern bestand darin, die Verhandlung mit den anderen Delegationen heranzustellen und die Konferenz zu installieren. Das ist geschehen. Man hat in Berlin den Eindruck, daß es der deutschen Delegation gelungen ist, diese Führung bereits ziemlich fest anzubahnen. Organisationsratig liegt das Ergebnis des ersten Tages bei dem eingesetzten Komitee. Das Komitee für die deutsch-polnischen Verhandlungen hat seine erste Sitzung unter dem Vorsitz von Jaspars auch bereits abgehalten und einen Finanzausschuß der Experten gebildet. In der Sitzung dieses Ausschusses gab es gleich

ein interessantes Intermezzo.

Der polnische Delegierte verlangte die Deposition des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens bei der Haager Konferenz und zwar im Zusammenhang mit dem Youngplan. Die Polen legen Wert darauf, zwischen dem Liquidationsabkommen und dem Youngplan eine rechtliche Verbindung herzustellen. Reichsfinanzminister Dr. Curtius machte dem polnischen Vertreter aber darauf aufmerksam, daß das deutsch-polnische Abkommen kein rechtliches Element des Youngplans darstellt, sondern daß es seine Rechtskraft in sich selbst trägt. Damit war der polnische Vorstoß abgewehrt. Die Deposition des Abkommens erfolgt zwar entsprechend den Empfehlungen des Youngplans im Haag, doch ohne Rechtsbindung. Der polnische Delegierte ist übrigens nach Ansicht Berliner politischer Kreise auch für die spätere parlamentarische Erledigung des Liquidationsabkommens von Bedeutung. Bei der

### Einsetzung der Expertenkommission

für die Finanzfrage erhob der rumänische Vertreter Titulescu Einspruch dagegen, daß dieser Einspruch nur von den sechs Einladenden gebildet werden sollte. Er verlangte die Zustimmung auch der kleinen Alliierten, die ein hartes Interesse an der Klärung hätten. Der Vorsitzende Jaspars hat diesen Einspruch aber damit abgewehrt, daß den kleinen Alliierten versprochen wurde, man werde ihnen den Bericht des Expertenkomitees zuleiten, bevor er an das Komitee gelangt. Im ganzen läßt sich nach dem Urteil Berliner politischer Kreise feststellen, daß die Konferenz gestern im Organisationsratig bereits fast vorwärts gekommen ist, so daß die Verhandlungen heute in die sachliche Materie eintreten können.

### Die Eröffnungssitzung

Die kurz nach 17 Uhr begann, hatte ein sehr feierliches Gepräge. Der Vorsitzende der Konferenz, Jaspars, eröffnete sie mit einer kurzen Ansprache, in der er zunächst der Alliierten und dem holländischen Volke für die Gastfreundschaft dankte. Dann erklärte er die zweite Tagung der Konferenz für eröffnet und gedachte in warmen Worten des verstorbenen Finanzministers Dr. Strefemann, der seine letzte Kraft trotz fortgeschrittenen

seiner Erkrankung den Arbeiten der ersten Haager Konferenz, wie schon jahrelang denen des Friedens genähert habe. Jaspars begrüßte dann die anwesenden Minister, wobei er zunächst die Grundsätze der Konferenz erläuterte. Er sprach Worte des Willkommen für die neu-erkrankten deutschen Minister, Professor Moldenhauer und Schmidt und für die die ersten Male anwesenden Bundeskanzler Schöber, Graf Fehren und Barow. Er erwähnte die Schwierigkeiten, die sich während der ersten Konferenz gezeigt hatten, und die erfolgreichen Bemühungen zu ihrer Behebung während der Konferenz selbst und in der Zwischenzeit.

Um 5 1/2 Uhr war diese formelle Sitzung beendet, und es schloß sich nach zehn Minuten Pause die erste nichtöffentliche Sitzung an, in der die oben erwähnten Ausschüsse eingesetzt wurden.

### Das Programm für heute

Haag, 4. Januar. Heute vormittag werden die Sachverständigen der Finanzministerien der sechs einladenden Mächte zusammenzutreten, um den Bestand der bisherigen Arbeiten anzugehen, die noch bestehenden Differenzen anzugehen und in Absprache zu überlegen, deren Vereinigung mit beziehungsgewisse ohne Zuziehung der Minister der sechs Mächte möglich ist. Bei diesen kommenden Beratungen sollen die übrigen Mächte jeweils nur bei Dingen, an denen sie besonders interessiert sind, anzugehen werden. Weiter soll beschlossene werden, eine

### Einladung an den Reparationsagenten Parker Gilbert

und an die Treuhänder des Dawesabkommens zu erlassen, die wegen der notwendigen Erleichterung des Verfahrens betreffend die veränderten Einmalen herangezogen werden müssen. Der Reparationsagent wird in erster Linie bei dem Übergang seiner Geschäfte an die Bank für internationalen Zahlungsausgleich mitwirken müssen. Von der Einladung der verschiedenen auf der ersten Haager Konferenz eingesetzten Komitees dürfte zunächst Abstand genommen werden, nicht nur, weil sie zum großen Teil in Personalunion mit den Sachverständigen der Finanzministerien usw. stehen, sondern auch, um nicht den irigen Eindruck zu erwecken, als ob alle bereits vorbereiteten Fragen hier wieder aufgerollt werden müßten.

### Die vermutliche Dauer der Konferenz

Ueber die Dauer der Konferenz läßt sich naturgemäß heute noch nichts Bestimmtes voraussagen. Doch kann ein Anhaltspunkt für die mögliche Annäherung der Tagung bilden, daß am 18. d. M. Sir Maurice Hanley, der Generalsekretär der Konferenz, der auch zum Generalsekretär der Seeabstrahlungskonferenz ernannt ist, mit seinem Stabschef am 17. d. M. nach Haag zurückkehren wird. Der Völkerbundrat wird wohlfalls nicht mit den Hauptdelegierten selbst beschickt werden.

### Um die Kleinrentnerversorgung

Ein Rechtsanspruch auf Unterstützung?

Berlin, 4. Januar. Der vom Reichsarbeitsministerium schon vor einiger Zeit ausgearbeitete Entwurf über die Richtlinien für die Kleinrentnerfürsorge ist nicht nur vor dem Reich der Haager Konferenz vom Vorkomitee beraten worden, sondern auch in der holländischen Volks für die Gastfreundschaft dankte. Dann erklärte er die zweite Tagung der Konferenz für eröffnet und gedachte in warmen Worten des verstorbenen Finanzministers Dr. Strefemann, der seine letzte Kraft trotz fortgeschrittenen

aus Reichsmitteln geben, und daß der reine Hilfscharakter verloren geht. Unklar sind auch noch die Einzelheiten über die Entschädigung solcher Leute, die Kleinrentner unterstützt haben.

### Folgenschweres Eisenbahnunglück in New York

New York, 4. Januar. Bei Dover im Staat Ohio übertrug der Pennsylvania-Express bei einem Eisenbahnübergang einen Schwellenbruch. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Auszug 100 Meter weit fortgeschleudert wurde. Bei dem Unglück kamen neun Schiffer ums Leben.

### Politik der Woche

Rückblick und Ausblick am Wochenende.

„Wer entschlossen Hand mitanlegt und mitarbeitet an den Aufgaben der Gegenwart und am Aufbau der Zukunft, handelt wahrhaft national!“ Ein kräftiges Wort aus dem Munde unseres vereinten Reichspräsidenten, ein schönes und zugleich ein wichtiges Wort, Wichtig deswegen, weil es die unheimliche Ablehnung der Politik dererigen enthält, die in der heutigen schweren Zeit die Aufgaben der Gegenwart darin sehen, daß wir mit der Zukunft zu werden, das unter den gegebenen Verhältnissen ein unmöglicher Traum ist, dazu noch ein Traum, der das Jozal der Zukunft nicht einmal in einer klaren und bestimmten Form zeigt. Wenn Vater Hindenburg diese Abfolge in klar formuliert auszurichten, dann ist das sicherlich von der Sorge um die Entwicklung der Dinge im inneren Deutschland bestimmt worden, und von dem Gefühl ausgegangen, daß wir nur dann eine Zukunft haben, wenn die Aufgaben der Gegenwart klar erfaßt werden und wenn das deutsche Volk in einer Gemeinschaft diese Aufgaben zu lösen vermag. Es ist eine klare Abfolge an Parteipolitik und Interessenspolitik. Wenn eine so vorichtige und überlegene Persönlichkeit, wie es unser vereinter Reichspräsident ist, eine solche Mahnung für notwendig erachtet, die gleichzeitig einen väterlichen Rat an jene Kreise enthält, die immer nur niederreiben, wo aufgebaut werden soll, dann müssen Parteipolitik und Sonderinteressen schon einen sehr unbedeutenden Einfluß auf das Staatsleben ausüben. Ob Hindenburgs Worte annehmen, um all die Abstraktionen wieder zu aufeinander Arbeit im Staate zu befehlen? Wir glauben es nicht. Aber vielleicht führen sie doch manchen Schwankenden auf den rechten Weg und helfen ihn wieder in die Front, die wahrhaft bereit ist, die Aufgaben der Gegenwart zu lösen und am Aufbau der Zukunft unseres Staates mitzuarbeiten.

Auch die erste Ansprache, die Reichspräsident von Hindenburg am Reichstagsgebäude hielt, die Antwort an das diplomatische Korps, war tiefen bedeutungsvoll, als sie eine volle Zustimmung zu der von den deutschen Reichsregierung verfolgten Außenpolitik enthielt. Er erklärte sehr eindeutig dem Zurecher des diplomatischen Korps, dem französischen Botschafter de Margerie, Deutschland könne nur bei gesicherter politischer Freiheit und wirtschaftlicher Entfaltungsmöglichkeit das Letzte, was unsere Reparationspflichtiger von uns erwarten. Vielleicht hat der französische Botschafter diese Mahnung als eine Mahnung an die französische Regierung aufgefaßt. Hat er es getan, so tat er recht daran, denn die Demannent auf dem Wege zur Befriedigung Europas stehen meistens von Paris aus. Ob Frankreich aber in seiner Verantwortlichkeit und seinen auf aufgebautem Sicherheitsbedürfnis diese Worte verstehen wird? Wir werden sehen.

Wir werden es sehr bald sehen, und zwar schon in diesen Tagen im Haag, wo gestern die zweite Haager Konferenz mit einer Begrüßungsrede Jaspars und mit der Einsetzung von Kommissionen begann. Der Neuheitswert hat wieder in allen Hauptstädten so viel Hoffnungen laut werden lassen und sonst Versicherten das gute Willens gebracht, daß man fast hoffnungslos auf die Verhandlungen im Haag blicken könnte. Aber gerade in der Außenpolitik hat sich die gewaltige Kraft zwischen Worten und Taten sehr oft gezeigt, und auch im Haag wird sich dies nicht ausnehmen. Bereits die Vorberhandlungen haben hier keinerlei Zweifel aufkommen lassen. In Unterhandlungen zwischen dem deutschen Botschafter in Paris und der französischen Regierung mag diese oder jene Frage berührt worden sein, die Verhandlungen zwischen den Gläubigerstaaten haben uns aber doch gezeigt, daß wir im Haag auf eine ziemlich abschließende Front hoffen. Wahrscheinlich werden wir in

den nächsten Tagen wieder die Nachrichten über uns erreichen lassen, die am Morgen von einer Krise, am Abend von der Einigung und am nächsten Morgen wieder von einer Krise sprechen. Eigentlich sollte ja diesmal die Konferenz besser klappen, da angeblich die Einigung in allen wichtigen Fragen erreicht ist, teils in den sechs Ausschüssen, die amischen den beiden Konferenzen ansetzt haben, teils in den Verhandlungen von Regierung zu Regierung. Aber in der Berliner Presse wird schon wieder von diktatorischen Anwandlungen und der Genesitene gemunkelt. Da die Zeit hoffentlich vorüber ist, wo Deutschland sich tragendliche Verpflichtungen aufzuzählen läßt, würde ein solches Verfahren die endgültige Einigung nur erschweren. Und diese Einigung kommt, denn auch die Genesitene ist daran interessiert, daß mit dem Hauptplan die Reparationsverhältnisse endlich geklärt werden.

Es erhebt sich noch einmal darauf hinzuweisen, um was es in dem geht. Die umfangreiche Debatte bei der ersten Konferenz und amischen den Konferenzen hat Klarheit bei allen gebracht, die sich für diese Fragen interessieren. Und dann werden in auch die nächsten Tage den ganzen Verhandlungsstoff noch einmal an die Öffentlichkeit bringen. Vorwiegend sind es technische Fragen, aber es sind es nicht nur technische. Vielmehr die endgültige Einigung ist die Voraussetzung für uns eine wirtschaftliche Bedeutung. Die Verhandlungen über das Saargebiet gehen ins Politische. In Paris hat man eine Einigung über diese letzte Frage noch nicht erreicht. Vielleicht liegt aber im Saargebiet schon ein Ergebnis oder ein Teilergebnis vor, so daß die Staatsräuber dort leichter zum Ziele kommen als die Besatzmänner in Paris. Sollen wir uns aber vor jedem Optimismus eine heraldische Anlegenheit, geht es um die realen Dinge in der großen Politik, dann nimmt man besser einen klaren Verstand mit und läßt alle lächerlichen Übersetzungen zu. Sollen wir uns aber untere Unterländer im Saargebiet klaren Verstand mit und einen klaren Verstand mit, genannt, nur das für Deutschland Erreichbare annehmen. Dann wird uns die zweite Haager Konferenz wieder ein Stücklein weiterbringen auf dem Wege hin, von der großen Katastrophe der deutschen Geschichte.

### Berlins Finanzlage und Sparmassnahmen

Berlin, 4. Januar. In einer Pressebesprechung im Rathaus ab Bürgermeister Scholz ein Bild von der gegenwärtigen Finanzlage Berlins und betonte, daß die Regelung in der Zentralverwaltung sich sowohl nach der materiellen als auch nach der formalen Seite hin als die beste Lösung angesehen werden soll. Die Fertigstellung der Untergrund- und Hochbahnlinien würde 45 bis 50 Millionen erfordern. Sie müßten schon aus rein technischen Gründen vollständig sein. Stadtmittelslang erklärte, man wolle auch an der lästigen Ober nach Maßstäben haben. Die Sparmassnahmen sollen insbesondere auf die Gehälter der großen Stabs ausgedehnt werden.

Der frühere Stadtschef von Marshall Foch, General Wengand, ist zum Chef des französischen Generalstabes ernannt worden.

### Stadttheater „Der Rosenkavalier“

Komödie für Musik in drei Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal Musik von Richard Strauss

Wir haben heute in Rosenkavalieren. Weisungen sang ihn Vertha Gerner-Dawald, gestern sang ihn Yella Hochreiter und heute wieder gefund ist, wird ihn Grifa Weber singen. Man kann sich also die wunderbare Musik dieses Werkes, in der sich ausgefallene Laune mit tiefer Bestimmtheit paart, des deshalb den Namen Komödie verdient, weil in ihm Satire und Satire zu wunderbar gemischt sind, daß nur der Zerkleinernde erkennt, wie ernst es dem Komponisten auch mit diesem Werk war, in den verächtlichen Auffassungen und Spaurisagraden zu Gemüte führen und sich darüber freuen, daß sie uns anheimelnd immer eine gute Hofenkaufaufführung herauskommt. Zwar ist sie hinsichtlich nicht von der gleichmäßigen Qualität der Aufführung vor drei Jahren, in der die drei Hauptrollen gut und köstlich aufeinander abgestimmt waren. Aber auch heute erleben man sinnlichen Wohlstand. Vor allen Dingen aber spürt man, daß wichtigste Faktoren der Aufführung noch dieser Höhepunkt von drei Jahren zu einer weiteren Reife ihrer Auffassung, einer weiteren geistigen Vertiefung ihrer Leistung gekommen sind.

Das gilt vor allem für den musikalischen Leiter des Abends, für Gustav Großmann, der natürlich auch vor drei Jahren durch seine Partitur beherrschte, der aber diesmal die musikalische Höhepunkte so aus dem Klang formt, wie wir es bei drei Jahren nicht erleben und der dabei doch noch eine neue wunderbare Einzelheiten dieser

## Polnische Gemütsroheit Eine neue Gewalttat in Ostoberschlesien

Leitwitz, 4. Januar. Das neue Jahr hat in Ostoberschlesien mit einer unerhörten polnischen Gewalttat gegenüber einer deutsch-polnischen Vereinigung begonnen, die um so mehr Empörung im ganzen Lande hervorgerufen hat, als es sich nur die

**Störung einer rein religiösen Feier**

handelt. Die Ortsgruppe des deutsch-polnischen Frauenvereins Kanom-Giesfeld hielt eine Feier ab. Nachdem die sehr gut besuchte Versammlung durch einige religiöse Sieder eingeleitet worden war, und der Gesellige, Rat Dufek, die Gäste willkommen geheissen und die Einbringung vorgenommen hatte, wurde inmitten der Feier vom Hofe aus durch ein geschlossenes Gensdarmen ein brennender Gegenstand geschleudert, der auf dem Fußboden weiter brannte. Der Frauen- und

Kindern bemächtigte sich eine furchtbare Panik und alles drängte nach dem Ausgang.

Viele Frauen sprangen aus den im Erdgeschosse gelegenen Fenstern hinaus. Mehrere Kinder wurden ohnmächtig. Der Gegenstand, von dem man erwartete, daß er jeden Augenblick explodieren würde, entzündete keine Rauchgasen. Das Feuer, das bereits die Fußboden und einige Stühle ergriffen hatte, wurde dann durch das rasche Eingreifen des Gensdarmes bald gelöscht und die brennende Rauchgasen in den Hof gebracht. Dank der beruhigenden Aufforderung des anwesenden Geistlichen wurde größeres Unheil verhindert. Die Polizei, die eine Viertelstunde später erschien, nahm den Tatbestand auf. Es heißt abzuwarten, ob sie die Täter, deren Identifizierung sich nur nachlosen Frauen und Kindern und religiösen Vereinstellungen nicht hat machen, ermitteln wird.

## Die Statistik der deutschen Reichsbahn

Die Deutsche Reichsbahn verfügt über eine Gleislänge von 78.000 Kilometern. Damit fümte man den Äquator zweimal belegen oder einmal doppeltspurig. Sämtlich kommen noch 42.000 Kilometer Gleisanlagen auf den Bahnhöfen (besonders auf den Güterbahnhöfen) und 12.000 Kilometer Anschlussgleise, die von den großen Strecken leitwärts zu den verschiedenen Fabriken oder Gütern abgehen. Allein 1233 Dreifüßler und 380.000 Weichen sind notwendig, um die Lokomotiven und Wagen zu rangieren.

Jährlich müssen 3800 Kilometer Gleisanlage umgebaut werden, von den Verbesserungen gar nicht zu reden.

Die größte Gleisanlage besitzen die Reichsbahnbetriebsämter Dresden (3445 km) und Königsberg (3217 km), die kleinste Oldenburg mit 720 km. Die Zahl der Bahnhöfe wird zurzeit mit 12.017 angegeben. Beschäftigt werden rund 600.000 Personen ohne die Werkstättenarbeiter, deren Zahl 90.000 beträgt. Fahrkarten wurden im letzten Jahre rund 1.150.000.000 ausgegeben, davon allein 240 Millionen in Berlin und 100 Millionen im Bezirk Dresden. Zugkilometer mit 82 Millionen und Abfahrtskilometer mit 115 Millionen, sind stark vertreten. 1,7 Milliarden Fahrkarten, das bedeutet, daß

jeder Einwohner im Jahre mindestens 30 Fahrkarten

gebraucht haben muß. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß viele Menschen auf Monats- und Schülerkarten fahren und täglich die Bahn zwei oder mehrfach benutzen. Den größten Güterverkehr hat der Bezirk Eisen mit 88 Millionen Tonnen Versand und 60 Millionen Tonnen ankommenden Gütern aufzuweisen. An zweiter Stelle liegen Köln und Halle mit je 38 Millionen Tonnen, an dritter Stelle Berlin mit 28 Millionen Tonnen ankommenden Gütern. Eisen hat demnach auch den weitaus größten Anteil an der Stellung von Wagen, nämlich 65 Millionen Stück im Jahre. Im ganzen mußten 45,9 Millionen Wagen im Laufe des Jahres gestellt werden, um 387 Millionen Tonnen ankommende und 388 Millionen Tonnen abgehende Güter zu

begünstigen. Das heißt nicht mehr und nicht weniger, als daß

Jag für Jag 150.000 Waggons bereithalten müßten. Man besitzt die Reichsbahn zwar 674.000 Wagen, und zwar 290.000 gedeckte und 482.000 offene — der Rest besteht aus Spezialwagen zum Transport von Öl, Milch usw. —, aber ein Waggon, der heute zur Aufnahme von Gütern gestellt wird, ist nicht morgen wieder frei. Im Durchschnitt hat ein solcher Waggon eine Laufzeit vom Tag der Bestellung bis zum Tag des Abfahrens von 74 Stunden. Davon fährt er nur 6,6 Stunden, der Rest verliert er, 19,4 Stunden muß er an der Einlieferung halten, 14,4 Stunden an der Auslieferung und 12,9 Stunden hält er an freier Strecke, um andere Züge, die wichtiger sind, durchzulassen.

Im ganzen wurden während des letzten Jahres 650 Millionen Tonnen Güter befördert, und zwar 490 Millionen Tonnen durch die Reichsbahn, 45 Millionen durch die Privatbahnen und 115 Millionen auf dem Binnenländischfrachtenwege.

Von den 490 Millionen Tonnen der Reichsbahn wurden befördert 266 Millionen Tonnen zu Normaltarifen, 163 Millionen Tonnen zu Normaltarifen. Der Rest entfällt auf Tiere und Dienstoff. Was für ein Kleinunternehmer die Reichsbahn ist, erweist man aber nicht nur daraus, daß sie allein aus der Beförderung von Gütern ein Jahresumsatz von 3,3 Milliarden Mark hat, sondern auch aus anderen Ziffern. So nimmt sie 1,55 Millionen Mark ein durch Reparaturen der Bahnteilautomaten, 2,2 Millionen Mark durch die Buchbindungen, 3,8 Millionen durch Eisen und durch Kellere und 1,8 Millionen Mark durch die Pacht der Bahnhofsmitgliedschaften.

### Personalveränderung in der Reichsmarine

Berlin, 4. Januar. Das Reichswehrministerium leit mit dem 1. Januar 1930 in der Vizeadmiral Dibelius, Kronleutnant und zugleich Führer der Vizeadmiraldivision, von der Stellung als Führer der Vizeadmiraldivision entsetzt, der Vizeadmiral Franz, Befehlshaber der Seekreuzfahr-

Flotte des letzten Abtes. Besondere Erwähnung in der Vizeadmiral Dibelius, Kronleutnant und zugleich Führer der Vizeadmiraldivision, von der Stellung als Führer der Vizeadmiraldivision entsetzt, der Vizeadmiral Franz, Befehlshaber der Seekreuzfahr-

Flotte des letzten Abtes. Besondere Erwähnung in der Vizeadmiral Dibelius, Kronleutnant und zugleich Führer der Vizeadmiraldivision, von der Stellung als Führer der Vizeadmiraldivision entsetzt, der Vizeadmiral Franz, Befehlshaber der Seekreuzfahr-

Flotte des letzten Abtes. Besondere Erwähnung in der Vizeadmiral Dibelius, Kronleutnant und zugleich Führer der Vizeadmiraldivision, von der Stellung als Führer der Vizeadmiraldivision entsetzt, der Vizeadmiral Franz, Befehlshaber der Seekreuzfahr-

der Nordsee, zugleich 2. Admiral der Vizeadmiraldivision und Befehlshaber der Vizeadmiraldivision, und der Konteradmiral Gladisch, Befehlshaber der Seekreuzfahr- der Vizeadmiraldivision, zugleich Führer des Verbandes der Aufklärungsflotte, und Befehlshaber der Aufklärungsflotte, ernannt worden.

### Majarat amtsmüde

Venedig soll sein Nachfolger werden. Prag, 4. Januar. Schon seit langem wollen in politischen Kreisen die Gerüchte nicht vernehmen, daß Präsident Majarat, der am 6. März 30 Jahre alt wird, sich amtsüde fühlt. Es war ein offenes Geheimnis, daß Majarat die letzten Parliamentswahlen in der Tschechoslowakei vorzeitig herbeigeführt hat, um Außenminister Dr. Beneš den Weg auf den Präsidentenposten zu ebnen. Die Voraussetzung hierfür sollte ein am Grund des tschechischen Wahlergebnisses eingeleitetes sozialistisches Kabinett sein. Die Verhandlungen vom Oktober vergangenen Jahres brachten zwar einen Sieg der sozialistischen Parteien, nicht jedoch einen so großen, daß Majarat seine Pläne hätte verwirklichen können, so daß er nun einen anderen Weg sucht, sein Amt niederzulegen.

An der Parlamentskommission des nationalsozialistischen „Gesetz Elong“ hatte Majarat erklärt, daß er sein Amt niederlegen würde, wenn ihm ein Nachfolger empfohlen würde, der die Politik in seinem Sinne fortsetzen würde. Die sonstige Beschreibung dieses Nachfolgers paßt auch auf Dr. Beneš. Die tschechoslowakische Öffentlichkeit ist nicht allgemein auf sein Amt abgesehen, sondern auf seinen, besonders die nationaldemokratische Presse und die übrigen bürgerlichen tschechischen Blätter laufen gegen Majarats Plan Sturm und wollen keineswegs Venedig, sondern einen bürgerlichen Politiker als künftigen Präsidenten, die Nationaldemokraten Dr. Komar, die Agrarier einen anderen Kandidaten, Jedemfalls wird die Nachfolge Majarats in der tschechischen Kampfen innerhalb der tschechischen Parteien sein.

### Beendigung der rumänischen Regentenschaftskrise

Bukarest, 4. Januar. Die Verhandlungen, die am Donnerstag und Freitag zwischen den Mitgliedern der Regentenschaft, der Regierung und der liberalen Partei geführt wurden, führten zu dem Ergebnis, daß die Regentenschaftskrise nunmehr als beendet gelten kann. Die „Drepartei“, das amtliche Blatt der Regierung, schreibt, es sei noch nicht abgemacht, die Regentenschaftskrise zu beenden, sondern die Entscheidung sollte bei sich das herbeizuführen. Eine Veränderung einzelner Verfassungsbestimmungen vorzunehmen.

„Aber“ geht auf die Entschädigung der Umstände ein, unter denen Prinz Carol auf den Thron verzichtet hatte und verlangt eine öffentliche Klärung der damaligen Geschehnisse. Seine werde für Carol eine Propaganda von Mann zu Mann notwendig sein, die die Öffentlichkeit mit der Verfassung und der Regentenschaft über die Hintergründe des internationalen Rücktritts des ehemaligen Kronprinzen nicht genügend unterrichtet sei. Die liberale Partei sei gegen eine Veränderung der Verfassung und auch die Regierung halte an dem Status quo fest. Die Nation für Carol könne nur zum Chaos führen.

„Dumant“ der karolisch einseitig ist, erscheint am 4. Januar, dem Tage, an dem Carol auf den Thron verzichtet, als Festschrift und stellt fest, daß die Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen notwendig sei. Der Direktor der „Blattes“, Koncescu, erklärt, daß teil dem Thronverzicht Karls eine Verbesserung der anderen erfolgt sei und nur durch die Rückkehr Karls Ordnung geschaffen werden könne.

Politikkommissar und Notar Maximilian Herberich, das gut gezielte Intrigantenpaar Ernst Selmbach und Else Gemeners. Aber auch die übrigen, die drei abligen Frauen Hilla Freese, Gerda Gellies, Gertrude Werners, der Hauswirtschaftler, die drei Frauen in der ersten Hand, die diese Aufgabe zu lösen die Mühseligkeit hatten, neben ihr die Soprie Johanna Buchheim. Eher wie immer im Gelana, Liebesskürbis wie immer im Spiel. Wenn wir sie nicht für eine ausgezeichnete Vertreterin der Soprie halten, so geschieht dies nur in Bezug darauf, daß man sich gerade für die Soprie eine Stimme wünscht, die einen härteren Körper hat als die für Kontraturen ausgezeichnete Stimme Johanna Buchheims.

Man würde dem Werk unrecht tun, wenn man Hermann Voderort als einen losgelassen geborenen Dämon von Berdenau bezeichnen würde. Sein Dämon, der sich als eine sehr feine, mit viel Humor durchsetzte, reiche Leistung, stimmlich aber recht in die hässliche Bräutlichkeit, die diesen Konvaleszenten in Anspruch nimmt, auszeichnet und die erst den Schluß des zweiten Abtes zu hinreichender Wirkung bringt. Dazu kam allerdings eine merkwürdige Indisposition, die jedoch die darstellerische Lebendigkeit glücklicherweise nicht beeinträchtigt.

„Anwinnen die übrige Bagagerie“ hätte ich heute gesagt, doch würde man mit einem solchen Ausdruck der vielen verantwortungsvollen Arbeit unrecht tun, die auch an den Leistungen der Vertreter der kleineren Parteien bricht. Besonders eindrucksvoll war von ihnen Heinz Baum als Sänger. Mit viel Geduld ließ er die schöne Farbe seiner Stimme ins Rollen zu fließen. Der Versuch nach einer größeren Höhe, seiner Höhe nach, der auch der darstellerisch etwas verzeihlich, gelanglich aber dafür um so bessere Kominal Felix Appers, der Künftige

Darius.

Selbstmord des Buchhändlers, 2. M. Stern. Der Verleger sozialistischer Blätter, Stern und Direktor des „Berliner-Tagblatts“, 2. M. Stern, hat seinen Selbstmord am 3. Januar in Folge einer schweren Krankheit erlitten.

# Neues aus Stettin

## Keine Mietssteigerungen!

Wie aus dem preussischen Wohnungsministerium mitgeteilt wird, ist vorzüglich die Pflicht, eine Erhöhung der gesetzlichen Mieten vorzunehmen, falls es geschehen werden, weil die wirtschaftliche Lage der großen Massen eine neue Belastung nicht zulässt und bei Mietssteigerungen das Gelingen der Wohnungserhöhung unbedingt wieder aufzuheben würde. Man will für die bestehende Mieten die Erhöhung der gesetzlichen Mieten einplanen. In diesem Punkte abwarten, weil man nach wie vor im Ministerium auf dem Standpunkt steht, daß eine allmähliche Erhöhung der Mieten stattfinden müsse, um den Grundbesitz wieder ertragsfähig zu gestalten. Da die Mieten der preussischen Regierung dahin geht, allmählich die Mieten für Alt- und Neubauwohnungen auszugleichen, soll auch im neuen Jahre verhandelt werden, die Mietsteigerungen für Neubauten zu vermindern. Aus diesem Grunde dürfte die Bekämpfung von den preussischen Grundbesitzbesitzern für Wohnungsentwickler, deren Befreiung demnach abläuft, mehr verhängnisvoll werden. Auch soll die bisherige Mietsminderbewährung der Hausbesitzer durch eine Verlängerung erfahren, weil sonst ein schroffes Ansteigen der Mieten in Neubauwohnungen nicht zu umgehen wäre.

## Bersuchter Raubüberfall

Ein junges Mädchen wurde gestern vormittag, als es auf einem Botengang das Haus Nr. 16 in der Straße 16 betrat, und die Treppe hinaufgehen wollte, von einem jungen Manne, der dem Mädchen im Gangflur begegnete, rückwärts die Treppe wieder heruntergezogen, wobei der Täter verfuhr, dem Mädchen den Handkoffer zu entreißen. Auf die Hilferufe der leblos liegenden Mädchen er jedoch sofort. Der Täter hatte es offenbar auf einen Geldraub abgesehen, da das Mädchen nämlich einen Betrag von 100 Mark in der Tasche hatte, was dem Täter wahrscheinlich bekannt gewesen ist.

Angaben, die zur Ergreifung des Täubers führen können, nach Nummer 28 des Polizeipräsidiums erbitten.

## Ein Autofahrerhaft ausgepündert

Bei der Polizei ist angezeigt worden, daß am 21. Dezember ein Kraftwagen mit einem Fahrer vom Chauffeur in der Bredower Straße ausgepündert worden sein soll. Der Kraftwagen ist jedoch unbekannt. Er, sowie Personen, die Angaben über den Verfall machen können, werden gebeten, sich an Nummer 33 der Kriminaldirektion im Polizeipräsidium zu melden.

## Einbrecher bei der Arbeit

In den letzten Tagen haben Einbrecher wieder heftig gearbeitet: Aus einem Restaurant in der G. L. Straße 11 stahlen sie 150 Bismarck, 8 Flaschen Wein, 2 Flaschen Branntwein und 8 Dosen Schokolade. Aus einer Handkoffer in der Henriettentrasse wurden Handtaschen und Kleidungsgegenstände gestohlen. Aus einer Kasse in der S. P. Haus 11 stahlen Einbrecher 13 Tausend. Die Polizei erbittet Angaben nach Nummer 28 des Polizeipräsidiums.

## „Am weiter einbrechen zu können...“

Der Arbeiter Willi A. auf aus Stettin ist bei Gerichten ein lieber Bekannter. Seit 1918 ist er bereits mehrfach vorbestraft, außerdem perfekt im Ausbrechen — innerlich von acht Monaten gelang es ihm, sechsmal aus der Strafanstalt zu entweichen. Im Oktober v. Js. gelang ihm wieder eine Flucht, die Freiheit benutzte er gleich zu weiteren Einbrüchen, er drang in die Kassen der Kolonnen Wulfsener Straße und Billdow ein und stahl hauptsächlich Kleidungsstücke und Handtaschen.

Daß A. Kauf Kleiderstücke benötigte, konnte der Richter verstehen. Aber auch Handwerkszeug? Handwerkszeug bekommt man im Gefängnis geliefert. „Sagen Sie, A., forsch' der Richter, „wozu brauchen Sie denn Handwerkszeug?“ Auf die Antwort war selbst der alle Tischen der menschlichen Seele lenkende Richter nicht vorbereitet:

„Am weiter einbrechen zu können!“

Ein Augenblick über diesen Jynismus eines Neumehrfachigen starr, verstaubte der Richter es mit einer Wortwahl:

„Wollen Sie nicht lieber in sich gehen und vom Erben ablassen?“

Kauf nahm sich erst gar keine Zeit, diese Wortwahl innerlich zu verarbeiten, sondern antwortete gleich mit einem kräftigen „Nein!“

Worauf auch das Gericht nicht in sich ging und nicht vom Bestrafen ablassen konnte: Neun Monate Gefängnis.

## Warnung vor einem betrügerischen Abonnentenhammer

Ein etwa 19 Jahre alter Mann warb hier Abonnenten für Zeitungen. Er sprach vorwiegend in latwöhlischen Familien vor, nahm Anbahnungen entgegen und versprach, es handelt sich um den kaiserlichen Reichsboten, in Bremen geboren, der bereits noch bestehenden Behörden schriftlich gesichert wird. Der Betrüger weist sich durch das aus, ist 1,65 Meter groß, hat dunkles

volles nach hinten gefämmtes Haar und blaue Augen. Angaben nach Nummer 50b der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums erbitten.

Das Kinderheim Bismarckhöhe hat am Sonntag, 5. Januar, seinen Geburtstag.

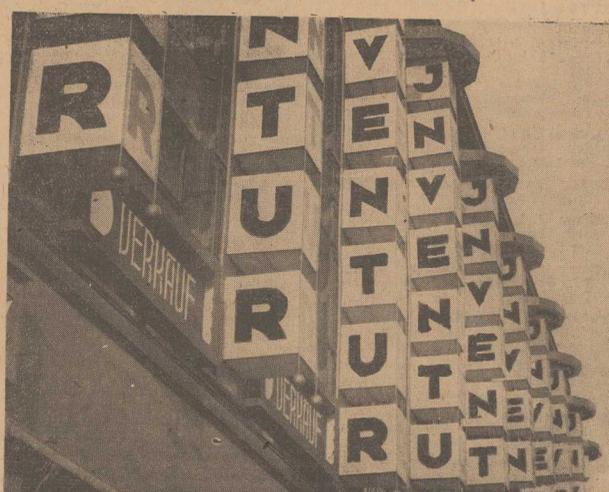
Militärische Personalien. Befördert wurde Oberleutnant Delle von der Pioniersanfall Stettin zum Hauptmann, Stadtkommandant Dr. Ott, Art.-Regt. 2, zum Oberstabsarzt.

Der Oberst Poetter, Stab des Infanterieregiments 5, ist am 31. Dezember v. J. aus dem Bundesdienst ausgeschieden.

Berlehrsungfälle. An der Ecke Breite Straße-Schulzenstraße trafen gestern ein Kraftwagen und ein Fuhrwerk zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, Personen aber nicht verletzt. — Am Platz der Republik trafen gestern zwei Kraftwagen zusammen. Beide Wagen wurden beschädigt, Personen sind auch bei diesem Unfall nicht verletzt worden.

Raubbrand. Auf dem Grundstück Allee 14 entstand heute morgen in einem Garten ein Raubbrand. Die Raubbrande vollständig aus und mußte von der Feuerwehr abgerissen werden. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

## Inventur-Ausverkauf



Mit Nischenbuchstaben, weithin sichtbar und abends leuchtend, wird es verkündet: Inventur-Ausverkauf! Am Montag beginnt er in Stettin und wird hoffentlich den Geschäften den gewünschten Erfolg bringen. Die meisten Hausfrauen werden wohl sehr froh sein, die ihnen Gelegenheit geben, zu billigen Preisen den Wäsche- und Garderobenbestand wieder aufzufüllen, und gar manche Hausfrau spart das ganze Jahr hindurch, um für diese Zeit genügend Geld in der Wirtschaftskasse zu haben.

## Reichspommerntagung

Der Pommernbund zur Förderung heimischer Kunst und Art zu Berlin hatte die Vorstandsmitglieder der Pommernvereine von Berlin und Umgebung zu einer gemeinsamen Sitzung nach Berlin-Friedenau geladen. Veranlassung hierzu gab die Anwesenheit Dr. Alindts, des bisherigen ersten Vorsitzenden des Vereins heimatischer Pommern in Halle a. S., der zum 14. und 15. September 1929 zur erste Reichspommerntagung einberufen hatte.

Nach einer kurzen Eröffnungs- und Willkommensansprache des Vorsitzenden des Pommernbundes, Kammergerichtsrat Gröbel, nahm Dr. Alindt das Wort, verlas zunächst ein Verzeichnis der in Berlin und Umgebung bestehenden circa 30 Heimatvereine und ihrer Vorsitzenden und sprach sodann über die erste Reichspommerntagung und deren wohlgegangenen Verlauf.

Die Tagung war von zwölf Vereinen aus dem Reich befehligt, während eine große Anzahl nicht vertretener Vereine durch Zuschriften ihr Interesse kundgegeben hatten. Vertreter waren außerdem u. a. die landesamtsrätlichen Studentenvereine, die Vereine, die in der Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände zusammengeschlossen sind, der Magistrat von Stettin durch Magistratsrat W. H. Hansen und andere mehr.

Leber die Ziele, die sich der Reichspommerntagung gestellt hat, führte Dr. Alindt aus, daß es gilt, die pommersche Heimat zu schützen und deutlich zu erhalten und vor der ständig wachsenden Gefahr des weiteren Vordringens des Volentums zu bewahren, und die hohen kulturellen Güter sowie die Sprache zu pflegen.

Die Aufgaben, die zu erfüllen sind, lassen sich zusammenfassen in den Sätzen, Berechtigung

billiger Sonderzüge, um auch minderbemittelten Landsleuten die Möglichkeit zu geben, die Heimat wiederzusehen, Gründung eines Heimatsanwalts, um den Mitgliedern unserer Vereinigungen gegen mäßige Kosten Unterkunft und Verpflegung zu geben, Hebung und Verbilligung der Bäder, Verschönerung der Küste nach Pommern.

Alles dies ist zu erreichen durch Bearbeitung der Heimatbehörden, Fühlungnahme mit heimischen Vereinen und Verbänden, mit Magistrat und allen maßgebenden Stellen, die Interesse an der Heimatbewegung nehmen. Vor allem aber ist es notwendig, daß die Pommernvereine im Reich und in Berlin sich zunächst zu einer engeren, wenn auch lockeren Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen, die gemeinsamen Interessen gemeinsam besprechen und auf der zu meien Reichspommerntagung, zu der der Magistrat Stettin geladen hat, vertreten sind oder sich vertreten lassen.

Diese lose Vereinigung wurde nun insoweit unter den Anwesenden beschlossen, als sie sich zunächst am 30. Februar dieses Jahres zu einer weiteren Versammlung zusammenfinden wollen, und der Pommernbund zur Förderung heimatischer Kunst und Art bis dahin die Geschäfte führen, die Einladungen vorbereiten und die Verbindung zwischen den einzelnen Vereinen herstellen soll. Am 20. Februar sollen also die weiteren Vorbereitungen zu der auf den 12., 13. und 14. Juli dieses Jahres festgesetzten Reichspommerntagung in Stettin getroffen werden.

## Der 75. Geburtstag

Am heutigen Tage vollendet ein langjähriger Stettiner Bürger, der Oberstaatsanwalt A. Geh. Justizrat Max Weitzmann sein 75. Lebensjahr. Aus einer in der Zeit des 30jährigen Krieges aus Sachsen in die Neumark eingewanderten alten Akademikerfamilie stammend, die dem brandenburgisch-preussischen Staat seit 300 Jahren zahlreiche Theologen und Juristen gesendet hat, wurde der Jubilar am 4. Januar 1855 zu Friedeberg in der Neumark geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums zu Landsberg a. W. und Beendigung des Universitätsstudiums und des juristischen Vorbereitungsdienstes in Berlin begann der heute fünfundsiebzigjährige seine Laufbahn als Staatsanwalt in Oppeln, wechselte 1890 in gleicher Eigenschaft erstmalig nach Stettin hier, ging 1896 nach Breslau, 1899 als Erster Staatsanwalt nach Graubenz, 1902 nach Breslau und am 1. Januar 1913 erneut nach Stettin, wo er am 1. April 1921 als Oberstaatsanwalt

in den Ruhestand trat, den er hier in größter körperlicher und geistiger Frische seitdem verlebte.

## Vom Wochenmarkt

Der heutige Markt trug das Zeichen des Festes, das gewesen ist: wenig Verkehr, geringe Kaufkraft und reicheres Angebot, besonders von Früchten, Gemüse (auch Obst und Butter). Das Gemüse bleibt beschränkt auf die üblichen Winterorten, nur ergänzt durch alsbaldig aus dem Reich kommenden Blumenkohl. Wenig ist es noch immer teurer, aber die Preislisten machen ihnen immer mehr Konkurrenz.

Die Preise waren etwa folgende: Butter, 6ter: Sandbutter von 1,50 an, Vollkornbutter von 2,00 an, Eier Stück 0,16—0,18 und teurer. Geflügel u. W.: Hühner Pfund 1,30 bis 1,50, Masthühner teurer, Enten Pfund 1,20, Gänse Pfund von 1,15 an, Putzen Pfund 1,20

## Heute gehen wir...!

<b>Stadttheater</b> 16 Die Geister (Bühnenfestung ging. 20. Das Karillm meiner Frau. Sonntag keine Anstalt.)	<b>Belvedere-Theater</b> Soutie und morgen: 20.15 Uhr. Eine polnische Nacht.
<b>Centralballen</b> Peter Pfeiffer und das große Programm.	<b>Wendlandt</b> Wendlandt 30. Heute Tanz bis 4 Uhr. Solide Preise.
<b>Brauerei</b> Kaffee — Konditorei — Restaurant. Bonnettenbude.	<b>Konzerthaus</b> Meinungen. Soutie-Kaffee.
<b>Hauptbahnhofs-gaststätte</b> Fürstentum u. Wintergarten. Täglich Konzert. 11.15 u. 8 u.	<b>Barhaus</b> 4 Uhr. Konzert. 5-7 Uhr. Konzert. 8-11 Uhr. Besatz. 1851 u. Stett. Doppelquartett.
<b>Café Blauen</b> Berliner Tor 6. Täglich Konzert. Sonnabend bis 4 Uhr.	<b>Schlöß-Kaffee und -Restaurant</b> Am Kaiser-Wald. Täglich Gaispille Kapellmeister Norman Wright, London.
<b>Radlke</b> Stettin, Linnestr. 22. Café d. gut. Westlichgatt.	<b>Sumers Kaffeehaus</b> Kaffee — Konditorei. Fortsetzung täglich von 4 bis 6 und 8 Uhr. Tanz.
<b>Café „Afa-Balack“</b> Täglich Konzert. von der Afa.	<b>Centralballen-Tempel</b> Bismarckstraße. Das populäre Stimmungstheater.
<b>Afa-Balack</b> 6.30 und 9 Uhr: „Mabelle des Serzents.“	<b>Stettiner Urania</b> Ab Sonntag: 8.00 6.00 8.90. Mutter Krausens. Fritz ins Glück.
<b>Scala-Park-Theater</b> 19. Telefon 311 65. Schwanenbühnenbude. 4.30 6.30 8.45.	<b>Wald-Theater</b> Der Fingerring. Schatz nach Kaffe. Spielb. 5.30. Sonnt. 3.
<b>Capitol</b> Paradeplatz, neben Vorst. Das Kaiser-Kino. Im Namen des Kaisers. So sind die Männer.	<b>Neues Lichtspielhaus</b> Königsplatz 8. Tel. 209 59. Fortschrittlichste. Liebeskammer. Anf. 4.30. 8.30. 8.45.
<b>Germania-Theater</b> Paradeplatz 28/29. Wings! Wings! Scheidung vor der Ehe.	<b>Wald-Theater</b> Der Fingerring. Schatz nach Kaffe. Spielb. 5.30. Sonnt. 3.
<b>Union-Theater</b> Bellegasse 11. Der einsame Adler. Der Kampf unter dem Sternbanner.	<b>Altania</b> Hohenzollernstraße 5. Wir haben fünf und treu zusammen. Jeden im Sturm.
<b>Frankfurter</b> Berliner Tor 1. Sonntags Bier. Lokal, an der 2. und 3. Straße.	<b>Rudmann</b> Königsplatz 14/15 (Schwimmbad). Beliebes Bier- und Weinrestaurant.
<b>Männerbrüder</b> Maltestr. 21. Tel. 26115. Saluator-Kaschank!	<b>Kasteller</b> St. Johannis. Besondere Gaststätte des reichsten Publikums. Borg. Küche.
<b>Jum Stammisch</b> Jum Essen. Im Deutsche Haus. Breite Straße 55.	<b>Sad's Restaurant</b> Schnell-Zimbli.
<b>Alteutsche Bierkub</b> Wilmberg Platz, Rosenparken 1. Anerkennung gut bürgerl. Preise- und Bierkub!	<b>Krauses Bierkub</b> Wilmberg Platz, Rosenparken 1. Anerkennung gut bürgerl. Preise- und Bierkub!
<b>Bahnhofswirtschaft</b> Zabedow. Bürgerl. Mittagstisch. Warme u. kalte Speisen bis 12 Uhr nachh.	<b>Bahnhofswirtschaft</b> Torneu. Kennst Du das kleine Haus?

bis 1.30. Dosen Stück 7.50, Tauben Stück 0.80 bis 0.90. — Die Preise für Fleisch waren im wesentlichen unverändert. — D. H. G. m. f. e. S. d. i. r. t. e. r. Hefel 0.20—0.50, Zitronen drei Stück 0.25, Weiskohl 0.10, Kartoffel 0.15, Wirsingtopf 0.15, Grünkohl 0.15, Rosenkohl 0.40, Braten 0.10 je Pfund, Blumenkohl Kopf von 1.00 an, Mohrrüben drei Pfund 0.25, Zwiebeln zwei Pfund 0.25. — Fische: Heine lebende Hechte 1.30, große billiger, Heide 0.20, Sander 1.20 um teurer, Karpfen 1.35—1.40, Schleie 1.40—1.50, Biberen 0.30—0.50, Quappen 1.20, Dorsch 0.35, Kabeljau 0.40, grüner Herrg drei Pfund 1.00.

Konzerte des Stettiner Musikvereins. Das zweite Symphoniekonzert am Freitag den 10. Januar in der Stettiner Musikvereins, Brühns, Brühner gehalten. Der große öffentliche Symphoniker kommt mit seiner gewaltigen zweiten Symphonie (c-moll) zu Wort. Hermann Doyne (Berlin), einer der bedeutendsten jüngeren Pianisten, bringt Beethoven's selten geliebtes drittes Klavierkonzert (c-moll) mit dem herrlichen Largo aus Beethoven. Die akademische Rein-Quartette von Beethoven bilden den Schluß des interessanten Programms. Karten bei Schlaich, im Stett. Verkehrsverein und an der Abendkasse (siehe Anzeiger).

Photo-Atelier Werbemonat Januar

Samson & Co.

Bismarckstr. 3

12 Postkarten... 12 Kabinetts...

Trotz unserer konkurrenzlos billigen Preise bei 12 Kabinetten 1 Vergrößerung...

Verlobungen:

Criwitz-Dargitz: Hulda Bloch und Johannes Heyenn. Gr. Voldekow-Kordeshagen: Lydia Teske...

Vermählung:

Straßburg: Kurt Jabbusch und Frau Hse. geb. Tiede.

Todesfälle:

Stettin: 31. 12. Marie Groth geb. Pohl, 26 J. — 1. 1. Ferdinand Hirdel, 62 J. — 3. 1. Friedrich Jordan, 73 J. Beis. Montag nachm. 1.30 Uhr...

— 2. 1. Maschinentriebsleiter Paul Schoenke, 89 J. Beis. Montag mittig 12 Uhr von der Hauptkapelle...

Anklam: 1. 1. Lina Grimm, geb. Dellwardt, 72 J. Beis. Sonnabend nachmittag 2.30 Uhr...

Cammin: 2. 1. Luise Ohm, geb. Buchholz 78 J. Beis. Sonntag nachm. 2.30 Uhr vom Trauerhause...

Drumburg: 3. 1. Ulricke Jandt, 49 J. Beis. Montag nachm. 3.30 Uhr von der Leichenhalle...

Rittergut Ewaldhof: Schweinemeister Friedrich Noeske.

Gollnow: 1. 1. Johannes Glander, 65 J. Beis. Sonntag nachm. 2.30 Uhr von der Friedhofskapelle...

Grefenhausen: 2. 1. Walter Eschrich, 2 J. Beis. Montag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause...

Hamburg: 2. 1. Dietrich Precht, 75 J. Einäscherung Montag nachm. 1.30 Uhr vom Ohsdorfer Krematorium...

Lauenburg: 1. 1. Karoline Arndt, geb. Rehdorf, 75 J. Beis. Montag nachm. 1.30 Uhr von der Friedhofskapelle...

Neustettin: 2. 1. Wilhelm Wenk, 75 J. Beis. Sonntag nachm. von der Leichenhalle.

Pasewalk: 31. 12. Louise Jakpe, geb. Dachner, 75 J. Beis. Sonnabend von der Leichenhalle, Trauerfeier um 2 Uhr.

Prenzlau: 3. 1. Carl Schiller, 73 J. Beis. Montag nachm. 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

Röperdorf: 2. 1. Friederike Boldt, geb. Erdmann, 78 J. Beis. Sonntag nachmittag 1.45 Uhr.

Stargard 1. Pom.: 3. 1. Maria Latzke, Heiliggeiststraße 14. Beis. Montag nachm. 2 Uhr von der Friedhofskapelle.

Stolp 1. Pom.: 3. 1. Auguste Adam, geb. Möhm, 75 J. Trauerfeier Sonnabend nachm. 2.30 Uhr in der Friedhofskapelle, Beis. anschl. — 2. 1. Wilhelmine Heuck, geb. Bahr, 79 J. — Bernhard Schrobka, 38 J. Beis. Sonntag vom Trauerhause, Predigerstraße 1a.

Swinebünde: 2. 1. August Lehahn, 75 J. Beis. Sonnabend nachm. 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Ulrichshorst: 3. 1. Bertha Holtz, geb. Meißner, 69 J. Beis. Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause.

Wolgast: 1. 1. Gärtner Julius Lichtwardt, 81 J.

Bülkendorf: 1. 1. Luise Mandins.

Ausverkaufspreise für Bilder namhafter Künstler sowie andere schöne Bilder sollte jeden Bilderliebhaber veranlassen, den Total-Ausverkauf der altbekannten Kunsthandlung Glowalsch, Mönchenstraße 11 L. wahrzunehmen.

Schiffs-Expeditionen table with columns: Nach, Dampfer, Ladepplatz, Abg., ca.

Nach Kotka und Wiborg ladet D. „Grell“ Freibz. Schuppen VI Expedition ca. 10. Januar. RUD. CHRIST. GRIBEL

Schiffsexpeditionen table with columns: Nach, Dampfer, Liegeplatz, Abg.

Stettiner Dampfer-Compagnie. FORENDE table with columns: Destination, Dampfer, Abgang

Gustav Metzler. Vom 2.-15. Januar 10% Rabatt auf sämtliche Waren trotzdem alles auf Teilzahlung!

O. Rosensträsser. Herrenkleinfabrik. Stettin, Große Wollweberstraße 4 (nahe Königplatz) Stammhaus Berlin

Otto Fleiss. Beerdigungsanstalt „Pietät“ nur Hohenzollernstr. 71, Laden. Spezial-Brat-Fuhrgeschäft Frahnke. Inventur-Ausverkauf herabgesetzt. Kiewe & Co., Herrenkleinfabrik

Warum? und Ihre Umgebung? Verlangen Sie sofort ohne jede Verbindlichkeit...

An Oräer sind verladen und mit Dampfer „Verdand“ von Abladung Per Nilsson Söner A.-B., Malmö, hier eingetroffen: P. N. 1-6, 6 Ballen Papierabfälle, 1337 kg.

W. Kunstmann. Amtliche Anzeigen

Ueber das Vermögen der Kaufmanns Eheleute (Schiff) Stettin mit beschränkter Haftung, Vertrieh der neuaufgefundenen Instrumente und Büchern in Stettin...

Wannig! Mehrfache, von und in letzter Zeit gefehlterte Verträge gegen unsere Bedingungen, insbesondere missbräuchliche Entnahme von Licht- oder Strahlentum über einen Belegbogen...

Beiträge an den Neujahrsfond haben die Abholung der Neujahrsbroschüre gescheitert: G. Crepin, Obermühl 60; Bangemannmeister Richard Deppen...

Bergebung von Pfostenarbeiten. Die Arbeiten und Subventionen zur Befestigung der Pfeiler sind im Verzuge...

Pollauktion in Pasgow bei Lantow am 7. Januar 1930, vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle. Ausgeboten werden: 1. ca. 150 rm Rieternunholz...

Reis- und Weinholz-Verkauf der Forstrevierere Brunst und Güntz Wittwoh, den 8. Januar 1930, mittags 9 Uhr, im Restaurant Glambeder: Forstrevier Brunst: Brennholz, Rm. Gießen: Röhren 2, Buchen: Röhren 51, Knüppel 33, Röhren 12, Röhren: Röhren 400, Knüppel 305, Röhren 97.

Reis- und Weinholz-Verkauf der Forstrevierere Brunst und Güntz Wittwoh, den 8. Januar 1930, mittags 9 Uhr, im Restaurant Glambeder: Forstrevier Brunst: Brennholz, Rm. Gießen: Röhren 2, Buchen: Röhren 51, Knüppel 33, Röhren 12, Röhren: Röhren 400, Knüppel 305, Röhren 97.

Veröffentlichungen pommerischer Landratsämter. Der Heiligschauer Rudow-Graf ist erkannt. Bis zu seiner Wiederherstellung wird die Heiligschauer und Trübschauer in den Trübschauer Grafen und Bannwey durch den Heiligschauer Kreislauf in Trübschauer ausgeübt. Cammin, den 31. Dezember 1929. Der Landrat. Gützel.

# Pommern und Nachbargebiete

## Bezirk Stettin

**Verf. Neue Verkehrsverbindungen.** Mit dem heutigen Tage wird zwischen Piritz und Döllitz eine Kraftwagenlinie eingerichtet. Die Kraftwagennetze verkehren zweimal wöchentlich, Mittwochs und Sonnabends.

**Verf. Vom Amtsgericht.** Für das Piritzer Amtsgericht, das in den unteren Räumen des Rathhauses untergebracht ist, soll ein Neubau errichtet werden. Das Baugelände für das neue Amtsgericht ist an der Hofstraßenstraße, in der Nähe des Bahnhofs, erworben worden. Zum 1. April sind dem Amtsgericht die Mieträume im Rathause gekündigt worden, aber von einer Inangriffnahme des beabsichtigten Neubaus ist noch nichts zu bemerken.

**Wollin. Feuer.** Im Hotel „Zum grünen Baum“ brach im Dachstuhl ein Brand aus, der erst bemerkt wurde, als die Rauchentwicklung schon fortgeschritten war. Das Feuer konnte aber auf seinen Herd beschränkt werden.

**Plathe. Guts Jagdergebnis.** Auf der geringen Freizeithode im Jagdschußgebiet Augusthof des Grafen v. Bismarck-Dien wurden von 16 Schützen 209 Hosen zur Strecke gebracht.

## Wann endlich wird die Brücke kommen?

Eine neue Lage über die Jecheriner Fähre. Die Unzulänglichkeit des Jecheriner Fährbetriebs gibt immer wieder zu neuen Klagen Anlaß. Man schreibt uns: Die Jecheriner Fähre, die Anklam mit Swinemünde verbindet, hat häufig zur Kritik Anlaß gegeben. Schon wieder liegt ein Grund zur Klage vor. Am Sonntag, 29. Dezember 1929, also zu einer Zeit, zu der seit mehreren Tagen milde Witterung geherrscht hatte, hatten zwei Swinemünder Herren in Anklam zu tun. Ein Blick in die Zeitung hatte sie davon überzeugt, daß die Stadtreger den Weg offen halten werden, wenn sich Gleichwertigkeiten in der Ferne ergeben sollten. Als die Herren an die Fähre kamen, wurde ihnen jedoch unter freundschaftlichem Wächeln mitgeteilt, daß die Fähre nicht mehr fahre. Das bedeutete einen Weg von zweimal 28 Kilometern umlopfen und nun über Wolgast nach Anklam (75 Kilometer), das sind mit Rückweg 150 Kilometer, statt 96 über Jecherin.

Staatliche Fährten, auch wenn sie verpachtet sind, dienen der Öffentlichkeit, und wenn ihr Betrieb aus irgendeinem Grunde eingestellt werden muß, so muß dies so schnell wie möglich bekannt gemacht werden. Hierzu genügt nicht eine einmalige öffentliche Bekanntmachung in der Zeitung, sondern eine dauernde, z. B. durch Aufstellung von Verkehrsschildern an den Zufahrtsstraßen, so daß auch Ortsfremde orientiert werden. Wenn eine bezahlte Bestimmung noch nicht im Vertrage des Fährpächters enthalten ist, so wäre es wünschenswert, eine solche hinzuzubringen. Im Übrigen sollte man meinen, daß der Fährpächter allein wüßte, daß es in seinem eigenen Interesse liegt, die öffentliche Stimmung nicht noch mehr gegen sich zu erregen. Solche Schilder gehören an die Ausgänge von Swinemünde nach Jirchow, von Ahlbeck nach Gerswand, von Banzin nach Benz und an die Gabelung Anklam-Wolgast-Jecherin. Die Bedeutung dieser Verkehrsschilder würden zweifellos die örtlichen Fremdenverkehrsvereine übernehmen, eventuell unter Vermittlung des Verbandes der pommerellen Offseebeder der Insel Usedom-Wollin.

Wann endlich kommt die Brücke, die den Automobilisten von den Mischelligkeiten der Fähre erlöst? — Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e. V., Gau 8b, Pommern.

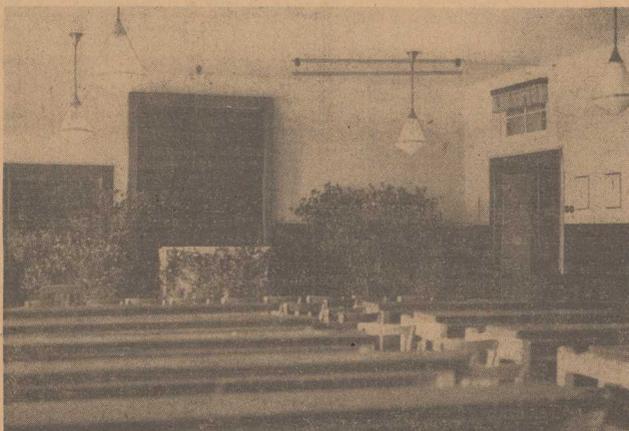
## Die neue Finkenwalder Schule Ein Musterbau in jeder Hinsicht



Die Außenfront der neuen Schule.

Die Entwicklung von Kultur, Hygiene und Technik schreitet in der Großstadt andauernd im gleichen Tempo fort, so daß wir, weil wir dieses Fortschreiten als etwas Selbstverständliches betrachten, nicht besonders darauf achten. Anders in der kleinen Gemeinde: Hier beobachten wir in all diesen Dingen eine sprunghafte Entwicklung, die immer einig-

maßen Entwicklung mit einem Schläge wieder ein. Man braucht sich nur die drei Finkenwalder Schulhäuser nebeneinander zu betrachten: In der Langen Straße das älteste; ein moosbewachsenes einstöckiges Fachwerkhäuschen von denkbarer Einfachheit, dicht daneben das zweite, ein größerer Bau, der neben dem



Der modern eingerichtete Rechenaal.

Stapfen überschlägt, weil man aus finanziellen Gründen selber immer so lange warten muß, bis die Not am größten geworden ist. Dann aber holt man die stehen gebliebenen schon modern wirkt oder sagen wir wirkte — denn gestern mittag wurde das neueste Finkenwalder Schulhaus seiner Bestimmung übergeben. Ein Bau, der wie oben

gefast, einige Entwicklungsstapfen überbrungen hat und den man als das Schulhaus bezeichnet mag. Ein Bau, in dem jede moderne Errungenschaft Platz gefunden hat, der die Kinder freudig und uns Ermöglichte neidisch macht — neidisch im Hinblick auf unsere Schulzeit in nüchternen Räumen, die auf Unterricht und Arbeitsfreude abzielen. Das führt uns auf das Leitmotiv, das bei diesem Bau bestimmend gewesen ist:

Der Einfluß des Raumes auf die Seele des Kindes.

Freie, luftige, farbige Räume, mit der größten Zweckmäßigkeit eingerichtet, die Fenster lassen die ultravioletten Strahlen der Sonne und des Lichtes durch, an den Wänden künstlicher Bilderschmuck, dem empfindlichen Auge des Kindes angepaßte Malerleuchtung usw. Die technischen Unterrichtsmittel in jeder Beziehung vollkommen; ein großer Rechenaal, ein Musikaal, in dem keine Schulbänke mehr, sondern Arbeitstische stehen, ein modern eingerichtete Küche für den Kochunterricht. In hygienischer Beziehung außer dem schon erwähnten, ein mit allem Notwendigen eingerichtetes Arztzimmer, Wabenrichtungen.

Das ist gar kein Schulhaus mehr im üblichen Sinne, kein Schulhaus, dem man so rasch wie möglich den Rücken kehrt — es ist ein Heim für die Kinder, ein Haus, das ihnen zum „Zuhause“ werden kann.

Das neue Haus wurde gestern mittag im feierlichen Festakt geweiht. Nach der Schlüsselübergabe durch den Regierungsbaumeister Schulz an den Leiter der Schule, Rektor Schumacher, begrüßte der hiesige Gemeindevorsteher Hebe mann im schön geschmückten Rechenaal der Schule die zahlreichen Gäste. Rektor Schumacher hielt die Festrede, in der er auf die kulturellen, hygienischen und pädagogischen Anforderungen hinwies, die an ein modernes Schulhaus gestellt werden müssen, und die die neue Finkenwalder Schule in jeder Hinsicht erfüllt.

Überregierungsrat Dr. Wagner überbrachte die Grüße der Regierung Stettin. Kreisrat Sonntag, Pastor Rahnow, Finkenwalde, Schneidermeister Reine als Vertreter des Finkenwalder Handwerks, Kantor I. H. Hummel als Vertreter der alten Schulpflicht und Frau Hummel als Beauftragte der St. Frauenhilfe schlossen sich den Glückwünschen an.

Die Schule ist am Sonntag von 11 bis 14 Uhr zur allgemeinen Besichtigung geöffnet und wir möchten allen denen, die sich für neuzeitliche Kindererziehung interessieren, empfehlen, sich diesen Vorüberbau anzusehen. A. H.

Trepow a. d. Toll. Hohes Alter. Frau Witwe Gohlke wurde 92 Jahre alt. Sie ist noch verhältnismäßig rüstig und geistig frisch.

Automobilunfall. Bei einem Automobilunfall wurden zwei Personen erheblich verletzt und das Auto beschädigt.

Demmin. Gymnasialprofessor I. R. Redlin f. Hier starb im fast vollendeten 78. Lebensjahre der seit 1922 im Ruhestande lebende Gymnasialprofessor Robert Redlin. Am 7. 2. 1857 in Hagen bei Wollin geboren. Im Herbst 1876 bestand er auf dem Studiengymnasium in Stettin die Reifeprüfung und studierte Philologie und Theologie an den Universitäten Leipzig, Jena und Berlin. Er wirkte zuerst an den pommerischen Gymnasien Stargard, Stettin (König-Wilhelm-Gymnasium), Putbus, Dramburg und seit Herbst 1922 am hiesigen Gymnasium als erster Rektorssekretär. Während des Krieges führte er als Major d. R. eine der drei Abteilungen des Kriegsbefehlungsamtes II. Armeekorps in Stettin als leitender Leiter. Er war Jahre hindurch Ge-

# Inventur Ausverkauf

Serie I 2<sup>90</sup>  
früher bis 6,50,  
jetzt

Serie II 4<sup>90</sup>  
früher bis 12,50,  
jetzt

Serie III 6<sup>90</sup>  
früher bis 16,50,  
jetzt

Kaumik  
Bedenken Sie:

Qualitäten

zu solchen Preisen!

Serie IV 8<sup>90</sup>  
früher bis 18,50,  
jetzt

Serie V 10<sup>90</sup>  
früher bis 24,00,  
jetzt

Serie VI 12<sup>90</sup>  
früher bis 29,00,  
jetzt

Unsere 8 Schaufenster sagen mehr!

# Kaumik

Das führende Schuhhaus Stettins seit 1875



meindeleiter, Mitglied der Kreisynode und der Provinzialynode. Sehn Jahre lang leitete er als Vorsitzender den hiesigen evangelischen Bund. Er wirkte viel zu seinem Besten für den Bund für Schule und Haus. Die Kirche verliert in dem Heimgegangenen einen wertvollen Mitarbeiter für religiöse Erziehung.

25 Jahre „Deutscher Bund Haus und Schule“. Die hiesige Ortsgruppe des Bundes, im Jahre 1905 gegründet, kann dieses Jahr auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken.

### Zur Jhnafahrt

Auf die kleine Anfrage des preussischen Landtagsabgeordneten Kiedöffel (Dnt.) über die Schiffahrt auf der Jhna unterhalb Sargard wurde vom preussischen Landwirtschaftsminister folgende Antwort erteilt: Die Behinderung bzw. zeitweilige Einstellung der Schiffahrt auf der Jhna unterhalb Sargards im Sommer 1929 ist nicht auf die oben erwähnten unglücklichen Ereignisse zurückzuführen, sondern vielmehr auf die außerordentlich trockene, niederschlagsarme Winterzeit, die auf den auf sich zur Schiffahrt nur bedingt geeigneten kleinen, hart gepundenen und natürliche feine Uferufer aufliegenden Jhna besonders ungünstig wirken mußte. Die seitens der Jhna-Bodenverbesserungs-Gesellschaft vorgenommene Kanalarbeit arbeitete ebenfalls Sargards sind im Winter 1928/29 begonnen und im Herbst 1929 im wesentlichen fertiggestellt worden. Auch zur Ausführung dieser Arbeiten sind bereits seit Jahresanfang in gewissen Abständen trockene Jahre zu verzeichnen gewesen, in denen infolge Minderens des schiffbaren Wasserstandes Schiffahrtsunterbrechungen auf der Jhna eingetreten und Beschwerden dieser Art bei den Behörden laut geworden sind. Nach den Feststellungen des Regierungspräsidenten in Stettin auf Grund der amtlichen Wasserstandsbeobachtungen am Jhna-Regel zu Gollnow ist seit dem Jahre 1905 der frühere Wasserstand, bei dem die Schiffahrt auf der Jhna infolge mangelnden Wasserstandes bereits fast beendigt begann, freilich nicht mehr erreicht. Im Jahre 1908 am 22. 1912 am 7. 1924 am 41. 1925 am 46. 1928 am 54. 1929 an 154 Tagen unterbrochen worden. Wenn sich dieses Jahr 1929 als besonders ungünstig hervorhebt, so ist dies auf die außerordentliche Trockenheit zurückzuführen, die in diesem Jahre bereits durch den langen heißen Frost des Winters und Frühjahrs, der eine Austrocknung des Grundwassers herbeiführte, aber ebenfalls durch das fast völlige Ausbleiben von Niederschlägen bedingt war. Die gleiche Schiffahrtsbehinderung wie auf der Jhna ist daher im Jahre 1929 auch auf anderen Flüssen eingetreten, die ähnliche ungünstige natürliche Schiffahrtsbedingungen aufweisen.

Der preussische Staat, dem die Unterhaltung und Erhaltung der Schiffahrt der Jhna von Sargard bis zur Mündung obliegt, hat im Jahre 1924 an jährlichen Unterhaltungskosten das 2fache gegenüber den Vorjahresjahre aufgewendet, so daß selbst unter Berücksichtigung der gestiegenen Löhne erheblich mehr an

Unterhaltungsarbeit geleistet worden ist. In diesem Rahmen werden die Unterhaltungsarbeiten auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden.

H. Maffow (Kr. Rangard). Schwere Verletzung. Unter dem Vorwand, sich an seiner ledernen Schürze waschen zu wollen, haben wurde hier der Arbeiter B. K. Vater von sechs umhüllenden Kindern, verhaftet. Wente ist gefangen und wurde dem Amtsgerichtsgefängnis Gollnow angeführt.

Torgelow. W. A. z. u. f. a. l. In unserer Meldung vom 30. 12. über den Unfall des Malteremittelhändlers stellt uns Herr Malterereibesitzer Schulte mit, daß sich der gefährliche Vorfall nicht ausgetragen habe.

## Bezirk Köslin

Neustettin. Hohes Alter. Die Rentnerin Julie Klingporen feiert am Sonntag ihren 83. Geburtstag.

Wittin (Kr. Neustettin). Eine Seltenheit. Eine Kuh des Gutwirts Spranz von hier brachte in der Selbsternacht zwei gesunde, kräftige Kälber — ein Knäb und ein Brullenalb — zur Welt.

### Schwerer Unfall

Gellen (Kr. Neustettin). Donnerstag vormittag ereignete sich auf dem Gehft des Gutsbesitzers Schröder ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Willi Deegge wollte mit anderen Arbeitern einen Ackerwagen in die Scheune schieben. Pflösch wurde die Scheenwand durch den Sturm zusammengefallen und Deegge fiel mit dem Kopf gegen ein Wagengrad. Er litt an einem Gehirnerschütterung und wurde in das Krankenhaus des Vaterländischen Frauenvereins nach Neustettin eingeliefert. Der Verunglückte hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

### Schnell gelöschte Brände

Burchow (Kr. Neustettin). Am letzten Donnerstag gegen 12 Uhr mittags entstand in einem Arbeiterwohnhaus auf dem zur Herrschaft Burchow A. gehörenden Vorwerk D. u. a. o. ein Brand. Das Feuer wurde noch rechtzeitig entdeckt und konnte im Keime erstickt werden. — Bei dem Ausbruch Otto Dittmann in Ruffow entstand ein Stubenbrand. Das Feuer wurde gleich entdeckt und gelöscht.

Belgard. Verletzungen. Seinem Wundheilmittel gemäß ist der Polizeidirektor Eugen K. o. r. i. mit Wirkung vom 1. April d. J. in gleicher Eigenschaft von hier an das Postamt Belgard, 61 veretzt. R. hatte seit Oktober 1918 die Verwaltung des hiesigen Postamts inne. — Der Leiter des hiesigen Verordnungsamts, Regierungsrat Georg Apelt, ist als solcher mit Wirkung vom 1. März d. J. an das Verordnungsamt Koblenz a. Rh. veretzt. Ueber einen Nachfolger verläutet in beiden Fällen noch nichts.

Bad Polzin. 25jähriges Amtsjubiläum. In dem in der letzten Nummer des Postboten erwähnten Richard Pöschke feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden ihm zahlreiche Gratulationen zugeht.

Falkenburg. Stadtvorordnetenwahl. In der letzten Stadtvorordnetenwahl wählten die Stadtvorordneten die vier Magistratsmitglieder. Es waren zwei Wahlvorschlüsse eingereicht worden mit dem Namen „Bürgerlich“. Ein heftiger Streit über die Wahlen wurde durch den Vorsitzenden der Stadtvorordneten Karl Albert Sieck und von der gemeinsamen Liste der Sozialdemokraten und Kommunisten Maurer Franz Affeldt und Arbeiter Max Marquardt gewährt. Der Vorstand der Stadtparität soll künftig in Uebereinstimmung mit den geplanten neuen Satzungen bestehen aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden, einem von ihm ernannten Magistratsmitglied und aus drei von der Stadtvorordnenversammlung zu wählenden Angehörigen der Stadgemeindefeuerwehr. Es wurden wiedergewählt Apothekenbesitzer Johannes Engmann, Schneidermeister Willi Draheim und Arbeiter Paul Teske. Sämtliche Verwaltungsausschlüsse wurden nach den Vorschriften des Wahlgesetzes einstimmig gewählt. — Dem zweiten Punkt der Tagesordnung, dem der Vertrag mit der Reichspost über die monatliche Garantiefumme für die Kraftpostlinie Falkenburg-Schivelbein genehmigt werden soll, wurde einstimmig zugestimmt, da es die Ansicht der Stadt war, dauernd laufende Zuschüsse zu zahlen. — Da es sehr erwünscht ist, daß der hiesige Reichsherr Lehrer Baye weiterhin in der Pöschkeschenoffenbachstraße seinen Amtssitz in der hiesigen Stadtverwaltung einrichten darf, wurde dem Antrag der Stadt, die entsprechenden Kosten trägt die Stadt, — Es wurde mitgeteilt, daß den bedürftigsten Erbschaften von der Stadt zum Besten nachstehende 50 Nummern Holz zur Verfügung gestellt worden sind.

### Gemeindevorsteher-Wahlen im Kreis Schlawa

Biesenthal. Der hiesige Gemeindevorsteher R. Sieck wurde wiedergewählt, zweites Mitglied der Schützen Richard Böle und Aug. R. u. g. Robert Dietrich wurde als Schützenoberreiter neu gewählt.

Ullschlawa. Neuer Gemeindevorsteher wurde Ballbauer Reinhold Witt, erster Böhner Fritz Pöschke, dritter Böhner Richard Schröder l.

Reppalow. Eigenhümer Karl Müller wurde neuer Gemeindevorsteher, erster Schütze Reinhold Reich zweiter Otto Albrecht, Erbschaftsbesitzer Wilhelm Panke.

Stennitz. Gemeindevorsteher E. u. m. a. c. h. wurde wiedergewählt, Schützen wurden Bauerhofsbesitzer Herbert Seifke, Eigenhümer Theodor Sieck und Eigenhümer Max W. u. m. e. l.

Karwitz. Gemeindevorsteher Albert R. u. n. o. w. und die hiesigen Schützen Z. m. a. n.

do Kus und Küttischwager wurden wiedergewählt, ebensoviele E. r. d. b. e. r. als Ersatzschöffe.

Altpalow. Als Gemeindevorsteher wurde wiedergewählt Schmitzmeister M. S. t. k. u. m. e. n. G. e. n. e. i. t. wurde als erster Schöffe der Wähler Bräutigam, als zweiter G. a. m. i. r. t. W. e. m. s. Erbschaftsbesitzer R. S. e. m. u. c. h. o. w.

## Bezirk Straßund

Straßund. Bürgerjubiläum. Kommerzienrat Herr Schilling feiert sein goldenes Bürgerjubiläum. Bürgermeister und Rat, die Industrie- und Handelskammer und die Gemehndauskommission brachten ihm Glückwünsche dar. Kommerzienrat Gerold, der weit über Straßunds Grenzen bekannt und geachtet ist, hat jahrzehntelange ehrenamtlich für das Wohl der Stadt Straßund gearbeitet. Von 1888 bis 1890 gehörte er dem Bürgerparlament an. Dieses Mitglied ist am 17. Januar 1890 zum Reichsherrn Swenitz in Jahre lang hat dann Kommerzienrat Gerold dem Ratsoffizium angehört. — Außerdem befehlt heute der Arbeiter Theodor A. e. l. m. a. d. e. r. die Wiederkehr des Tages, an dem er vor 50 Jahren das Bürgerrecht der Stadt Straßund erworben hat. Auch ihm wurde von Bürgermeister und Rat ein Glückwunschschreiben überreicht.

Berga a. Rh. Auf den Schienen zu H. d. a. l. l. a. u. f. a. c. t. u. n. d. e. n. Von dem früheren des Arbeitsamtes wurde bei der Ausfahrt etwa 15 Meter vor der Unterführung, die den Durchlauf zur Seidlung Bahndorf Berga bildet, eine bis zur Unkenntlichkeit zerstückelte weisse Leiche gefunden, deren Kopf und Oberleib völlig entzweit waren. Wie die spätere Untersuchung ergab, handelt es sich um die Leiche des Reichsherrn R. h. o. m. e. l. Die Vermutungen, daß am Dienstag nach R. u. b. i. s. gefahren, um ihren Bruder zu besuchen, und am Mittwoch nachmittag wieder zurückgefahren. Angeborene ihrer Familie vermindert, daß sie in einem Unfall von Sommer infolge des Todes ihrer Mutter erkrankt hat. Welcher Zug die Unfallstelle überfahren hat, ist noch nicht festgestellt, da um die Unfallzeit kein verkehrender Zug die Unfallstelle passiert haben.

## Nachbargebiete

### Voruntersuchung im Fall Gutmann abgeschlossen

Gegen den Zahnarzt Dr. G. u. t. m. a. n. n. aus Schwedt a. O. Ober ist die Voruntersuchung wegen Verdachts des Mordes in zwei Fällen, begangen an seiner ersten und zweiten Ehefrau sowie wegen schwerer Urkundenfälschung in acht Fällen abgeschlossen worden. Dr. Gutmann befindet sich zurzeit im Gerichtsgefängnis in Prenzlau in Untersuchungshaft.

## Der Mann im Dünkel

13) Roman von Hermann Weid.

In Noßtin waren alle Sinne übermüdet. Pollinis Plan stand in greller Klarheit vor seinen Augen. Es war das alte Spiel: er ludte sein Opfer fort ... trendenmäßig, wo er sich vor Entdeckungen sicher wußte ... dann kam der tödliche Unfall ... und Pollini verschwand im Dünkel.

„Ja, beneide Sie ... und die schönen Augen am Garbafse, die Ihnen bevorzugen“, sprach Noßtin, während seine Gedanken an ein bestimmtes Ziel freisten. „Hoffentlich findet Ihr Freund einen recht schönen Aufnahmestellen für Sie. Am Garbafse ist daran ja kein Mangel!“

„Eignere Blanche wird heute abend zurückkehren, dann werde ich Näheres hören.“

Noßtin sah vor sich nieder. Seine Hände waren um die Lehne des Stuhls gekrampt. „Kum hob er den Kopf.“

„Ich hätte Ihnen gerne vor Ihrer Abreise noch Ihr Bild gebracht, da ich in der nächsten Woche nach Berlin zurückkehre.“ Er blühte die Sängerin fragend an. „Darf ich es Ihnen heute abend bringen? Das möchte es keinem Fremden antworten; man weiß nie, was mit einem Bild geschieht; wenn man es aus der Hand gibt.“

Beatrice Langone schenkte ihm ein Überlegen. „Eignere Blanche wird um 9 Uhr da sein. Vielleicht können Sie um 8 Uhr und sprechen mit mir. Dann hängen wir das Bild auf; das gibt eine schöne Überraschung für Blanche! Er hat keine Meinung davon, daß ich gemacht worden bin.“

Ein höhnisches Rächeln huschte über Noßtins Gesicht.

„Ich will Ihnen gerne bei dieser Ueberzeugung beständig sein“, antwortete er und erhob sich, um sich zu beruhigen.

„Werden Sie Georgi heute noch sehen?“ fragte die Sängerin.

„Bringen Sie ihn doch mit! Wir wollen einen fröhlichen Abend zusammen erleben. Wer weiß, wann wir uns wiedersehen!“

### 18. Kapitel.

#### Die Falle ist gestellt.

Der Leiter der Mailänder Kriminalpolizei, ein älterer Herr mit grauem Spitzbart und lebhaft funkelnden Augen, sagte, als Noßtin genötigt hatte:

„Die Sache klingt sehr mysteriös, Signoret! Darf ich Sie um nähere Details bitten?“

Noßtin entnahm feiner Briefstafel ein Schriftstück.

„Dieses Schreiben erhielt ich feinerzeit, nach dem Tode meiner Frau, von den hiesigen Kriminalbehörden.“

Der Beamte vertiefte sich in das Schriftstück. Die Spannung in seinen Zügen wuchs.

„Wohlich sprang er auf.“

„Einen Augenblick, Signoret!“ sagte er und verließ hastig das Zimmer.

Nach wenigen Minuten kam er wieder.

„Das Subjekt, das Sie meinen, figuriert in unseren Verbrechenlisten!“ sprach er und strich sich erregt durch den Bart. „Er ist uns unter den verdächtigsten Namen gemeldet. Es wäre ein guter Fang, wenn wir diesen Kerl erwischen könnten!“

„Sie werden ihn erwischen, wenn Sie heute abend Ihre Leute in die Villa Langone senden.“

„Sind Sie auch sicher, daß es sich um denselben Menschen handelt, der alle diese Verbrechen auf dem Gewissen hat?“

„Ich kenne ihn genau, und habe ihn seit Tagen beobachtet! Da ist jeder Irrtum ausgeschlossen!“

Der Beamte drückte auf einen Knopf. Gleich darauf betrat ein kreisförmiger, hochgewachsener Mann von etwa fünfzig Jahren das Zimmer.

„Kommissar Moretti“, stellte der Leiter der Kriminalbehörde Noßtin den Beamten vor, „er wird die Aktion gegen den Verbrecher führen.“

Er setzte darauf dem Kommissar die Sachlage auseinander. Dieser hörte mit undurchdringlichem Gesicht zu. Als der andere geendet hatte, wandte sich der Kommissar an Noßtin.

„Sie werden um acht Uhr bei der Sängerin Langone sein, nicht wahr? Und um neun Uhr wird der Verbrecher dort erwartet ... Ich werde also mit meinen Leuten rechtzeitig in der Nähe sein. Sobald Sie die Gänge betreten werden, werden Sie unter einem Vorwand das Zimmer betreten, das Sie besetzen, und den Verbrecher Sie sieht, bevor wir zur Stelle sind. Sie kommen unbemerkt herunter und öffnen uns die Türen. Alles weitere werden wir dann besorgen.“

Noßtin suchte dann den Sänger Georgi in dessen Wohnung auf.

Georgi lag nur mit Kopf und Hand bekleidet, auf dem Sofa und hatte einen Roman in den Händen.

„Das gibt es Neues, Noßtin?“ fragte er und streckte sich mit wohligen Stöhnen.

„Ich bringe dir eine Einladung für heute abend!“

„Eine Einladung?“

„Beatrice Langone wünscht dich und mich bei sich zu sehen! Sie verzeiht morgen für einige Zeit und möchte uns beide nochmals in ihrer goldenen Röhre haben!“

„Diesen Wunsch können wir ihr erfüllen!“

„Ihr neuerer Freund wird auch zugegen sein.“

„Das interessiert mich weniger!“

„Er scheint ein ganz netter Herr zu sein! Meinigen, spricht die Langone sehr begeistert von ihm!“

Georgi antwortete dem anderen mit den Augen zu.

„Eierköchig?“

„Nein ... Ich werde aber trotzdem heute abend mit dem Herrn ein Wortchen reden!“

„Nun! Was heißt denn das?“

„Sagen Sie mir ... Meinemogen bin ich hier in Mailand ... Um ihn zu lassen, habe ich den Verbrech mit Beatrice Langone geschickt ... weil ich wußte, daß dieser Kerl mit ihr in Verbindung stand und eines Tages bei ihr auftauchen würde ...“

Georgi sprach auf.

„Ich lasse mich hängen, wenn ich nur ein einziges Wort von der armen Sache vernehme ... Wüßte du nicht endlich etwas deutlicher werden?“

„Sofort! Deshalb bin ich zu dir gekommen!“

Und Noßtin erzählte dem Freunde von Pollinis und der schon zahlreichen Menschenleben auf dem Gewissen hatte, und der jetzt unter dem Namen eines ungenannten Blanches auf Beatrice Langone zu erwidern trachtete.

„Heute abend wird ihn kein Spital ereilen! Du tannst es kaum ermessen, wie ich diese Stunde der Rache begierig sehe!“

„O ich dir das nachschauen lann!“

„Solch ein Hund!“ sagte Georgi, der in maßlose Wut gekommen war.

„Ich wollte dir das alles vorher erzählen“, sagte Noßtin dann, „damit du heute abend den Vorgängen nicht unvorbereitet gegenüber siehst. Bei diesem teuflischen Verbrecher ist es nicht ausgeschlossen, daß es zu Mordvergießen kommt. Wenn du also lieber nicht mit hinausgehst, wüßte ich nicht.“

Georgi schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Nicht bin mich für einen Feigling!“

„Nun, gib es schließlich für dich an, was ich dir sage!“

„Mache keine unnötigen Redensarten!“

„Ich gehe mit! Dabei bleibt es!“

„Wir dürfen aber die Langone unter keinen Umständen etwas merken lassen! Sonst begeht sie schließlich Mordmisseten und verurteilt den Verbrecher!“

„Das ist selbstverständlich!“

„Die arme Beatrice! ... Sie wird aus allen Himmeln fallen, wenn sie erfährt, wenn sie da ins Garn gegangen ist!“

Noßtin machte eine schroffe Handbewegung.

„Sie lann froh sein, daß sie diesen Ausflug an den Garbafse nicht zu machen braucht! Sie wäre wohl nicht mehr zurückgekommen!“

### 19. Kapitel.

#### Das Telephongespräch.

„Was ist schon die verschiedenen Plätze für das Bild ausgefüllt“, sagte Beatrice Langone, „bin aber noch zu keinem endgültigen Ent-

schluß gekommen. Vielleicht raten Sie mir, Signore Noßtin! Sie können am besten beurteilen, wo das Bild hingehört!“

Nach kurzem Ueberlegen schlug Noßtin vor, das Portrait im Musikzimmer, gegenüber dem Kamin, aufzuhängen.

„Hier kommt es gut zur Geltung und es hat sich das beste Bild“, sprach er und hielt das Bild an die von ihm vorgeschlagene Stelle.

Die Sängerin war sofort begeistert.

„Ausgezeichnet! ... Wollen wir es gleich anhängen?“

Das Mädchen mußte Sammer und Nägel bringen, Noßtin und Georgi halfen zusammen, und in wenigen Minuten hing das Gemälde an dem Wand.

„Das Bild hat, wie man jetzt sieht, bisches in Ihrem Musikzimmer gefehlt, nicht wahr, Beatrice!“

„Ja, es war wirklich notwendig, daß Sie Signore Noßtin zu mir gebracht haben!“

erwähnte die Sängerin darauf lachend.

Die beiden Herren tuschelten heimlich einen Blick aus.

„Darf ich jetzt zu Tisch bitten?“ sprach Beatrice Langone darauf.

Die Unterhaltung ging, während sie an der reich besetzten Tafel saßen, eifrig fort.

Die Sängerin war sichtlich in glänzender Laune. Ihre Augen funkelten vor Lebenslust; eine heisse, glühende Erregung pulste durch ihre Worte und Gebärden.

Während die beiden Herren saßen, legte ein sehr lebhaftes Wesen an den Tag. Einem scharfer beobachtenden Auge, als Beatrice Langone es heur befah, wäre allerdings nicht entgangen, daß diese Lebendigkeit etwas Künstlichgemachtes, Hervorgefälschtes war.

In beiden schiebte ungewohnte Erwartung. Mit jeder neuen Minute rindte der Zeitpunkt der Entdeckung, des Kampfes mit Pollini näher heran.

Verloren blühte Noßtin immer wieder auf die Uhr. Sie zeigte jetzt halb neun Uhr.

Eine halbe Stunde noch! ... Dann schloß sich die Schlinge um den Hals des Verbrech! ... Dann war die Stunde der Rache, die lang ersehnte da!

Ein mildes Triumphgefühl taufchte bei diesem Gedanken in dem Noßtin auf. Er wußte sich gemahnt zusammenzusehen, um Beatrice Langone seine wahnsinnige Erregung nicht merken zu lassen.

Es war ein Viertel nach neun Uhr als sie vom Tische aufstanden und ins andere Zimmer traten. Sie trauten Lächeln und tauchten Signoretten.

Fortsetzung folgt.

**Painlavin** Zum Schutz gegen Grippe  
Erhaltungskrank heilend, Mandel-, Halsentzündungen  
PASTILLEN (Acetilsalicylinderivate)

# Gibt es neue Krankheiten?

## Eine medizinische Plauderei

Von Dr. Fritz Schaper.

Eine neue Krankheit erregt augenblicklich größtes Aufsehen. Durch einige Papageien, die mit dem Dampfer „Sapara“ nach Deutschland gekommen und in Berlin verkauft worden sind, ist eine Krankheit eingeschleppt worden, die man bisher in Deutschland nicht kannte. Man ist um so mehr beunruhigt, als diese Erkrankung schon in mehreren Fällen einen tödlichen Verlauf genommen hat. Von vielen Seiten wird man mit Fragen über diese „neue“ Krankheit bestürmt, und man begegnet erkrankten Geschäften, wenn man verfährt, daß diese Krankheit gar nicht „neu“ sei. Sie hat den arabischen Namen Pittuitosis (Pittatos = Papagei), d. h. Papageienkrankheit, und ist in den Tropen sehr gut bekannt.

In diesem Zusammenhang ist die Frage naheliegend: Gibt es überhaupt neue Krankheiten?

Man muß hier drei Gruppen unterscheiden: wirklich „neue“ Krankheiten, d. h. Krankheiten, die es bisher auf der Welt überhaupt noch nicht gegeben hat; neu erkannte Krankheiten, d. h. Krankheiten, die es zwar schon gegeben hat, die man aber noch nicht von anderen, ähnlichen abzuheben gelernt hatte; und hierher neu auftretende, bisher an gewissen Orten noch unbekannt, aber in der Welt schon verbreitete Krankheiten.

Zu der letzten Gruppe gehört die Papageienkrankheit. Es handelt sich hier um eine Infektionskrankheit der Tropen, die nur selten nach Europa verschleppt wird. Infektionskrankheiten können entweder in einem Lande heimisch und so häufig sein, wie etwa die Ruhr, oder aber sehr selten und nur zu gewissen Zeiten eine weitere Verbreitung finden, bezw. eine Epidemie hervorrufen, wie Typhus, Ruhr, Diphtherie, Scharlach usw. Oder sie sind in einem Lande völlig fremd und werden als Einzelfälle oder als Epidemien eingeschleppt. Die Einschleppung solcher bis dahin fast ganz unbekannter Krankheiten haben wir während des Krieges und später mehrfach erlebt. So erinnern an das Niphsieber, die tropische Malaria, die Stattenkrankheit — Erkrankungen, die man in Deutschland kaum jemals feststellen konnte. In gewissem Sinne gehört hierzu auch das Eindringen der Krätze — im allgemeinen eine Seuche der ärmeren Bevölkerung — in die Kreise der Wohlhabenden und der Syphilis in die Landbevölkerung. In aller Erinnerung ist gewiss noch die letzte große ungemöhnliche Epidemie, das Denguefieber in Griechenland. Dank der modernen hygienischen Einrichtungen verschwinden alle diese Krankheiten sehr schnell wieder aus den Kulturländern Europas, ebenso wie die alten Volksleiden: Pest, Cholera und Anlauf nur noch als Einzelfälle, meistens von Schiffen in die Hafenstädte eingeschleppt, vorkommen.

Wie es sich mit der ersten Grippe verhielt, ist schwerer zu sagen. Wahrscheinlich ist auch hier Erreger bei uns häufig heimisch und wird nur von Zeit zu Zeit besonders bösartig.

Aber es ist auch möglich, daß gewisse bereits bösartige Stämme dieser Erreger erst von anderen Ländern eingeschleppt worden sind, wofür der Name „Spanische Grippe“ z. B. ein Beweis sein kann. Noch schwerer ist diese Frage bei der Gehirnzentrischen, der Enzephalitis

lethargica, sächlicher Weise Schlafkrankheit oder Stoppgrube genannt, zu beantworten. Es ist möglich, daß es diese Krankheit in beschränktem Maße schon immer bei uns gegeben hat und sie nur nicht erkannt worden ist. Und hiermit kommen wir zu der zweiten Gruppe der „neuen“ Krankheiten. Alle Krank-

heiten sind ja schließlich einmal zuerst erkannt worden, allerdings sind einige, wie Krebs und Schwindel, schon seit sehr langer Zeit bekannt. Doch die Mehrzahl aller Krankheiten ist erst in den letzten 50 Jahren richtig benannt worden, seitdem Virchow und Pasteur die Bakteriologie um ein reiches Stück weiter gebracht haben. In diesen Jahren findet man jährlich mehrere Duzend „neuer“ Krankheiten vor. Wie wichtig ist es, den falschen Krupp der Kinder von der echten Diphtherie unterscheiden zu können oder die harmlose Sympdrüsenvergrößerung von der Tuberkulose. In letzter Zeit wird die Entdeckung solcher Krankheiten immer seltener. In erdweichte eine Krankheit, deren ersten Fall in Deutschland ich selbst gesehen habe, nachdem sie kurz vorher in der Schweiz zuerst von Feyer beobachtet worden war, während die Amerikaner sie schon länger kannten. Es handelt sich um eine ansteigend ganz harmlose Erkrankung von Kindern, deren Ercheinungsform Stimmungsunruhe, Appetitlosigkeit, Lichtscheu und eine Rötung der Haut, vor-

allen an den Enden der Extremitäten und im Gesicht sind. Die viele Kinder mögen wohl als mäßig bekräftigt worden sein, weil man nicht wußte, daß sie krank waren.

Und man denke an die große Zahl von psychischen Erkrankungen, die man bis zu der Entdeckung der Psychoanalyse seit Freud gar nicht als Krankheiten anerkannt hat. Die eben genannte Erkrankung der Kinder ist wahrscheinlich auch eine Neurose. Manche dieser Krankheiten sind allerdings nicht nur neu entdeckt worden, sondern wirklich neu. Und damit kommen wir zu der letzten

möglich. Die Annahme, daß durch Duedsilberfüllungen der Zähne Schädigungen entstehen, scheint sich als Irrtum erweisen zu haben. Aber in Fabriken kommt es öfter zu Duedsilbervergiftungen, Vergiftungen durch Blei, Arsen usw. Es gibt also tatsächlich „neue“ Krankheiten und manch eine steht uns noch bevor. So hat man im Blut von Verkehrspolizisten in New York eine geradezu erschreckende Anhäufung von giftigen Automobilgasen festgestellt. Das kann auf die Dauer dem Körper sicher nicht zuträglich sein, und man wird doppelt schwerer einen Schutz finden als gegen die Papageienkrankheit.

## Geschiedenen in der „guten alten Zeit“

Man ist in allen Ländern über die zunehmende Zahl der Geschiedenen beunruhigt. Die französischen Blätter berichten, sollen kürzlich an einem Tage zwischen zwei und vier Uhr nachmittags vor einem Gericht nicht weniger als 125 Scheidungssachen behandelt worden sein. In nicht einem der Fälle kam es zu einer Veröhnung. Im Gegenteil, die Parteien waren meist sehr geladen. Mehrfach sollen Dornen ausgesetzt worden sein. Einzelne besonders ergrimmte Ehepaare gingen sich auch mit Revolvern in die Hände. In einem Falle wurde sogar zum Revolver gezwungen.

Es ist schon so oft über die Selbstmordtätigkeit geklagt worden, mit der Ehe gelassen und wieder getrennt werden. Man erblickt in der Scheidungsmanie die Zeichen einer entarteten Zeit. Aber man überhört, daß es auch früher ähnliche Perioden gegeben hat. So wurden in der ersten Zeit der französischen Revolution in einem Zeitraum von 15 Monaten in Paris nicht weniger als 594 Geschiedenen ausgesprochen.

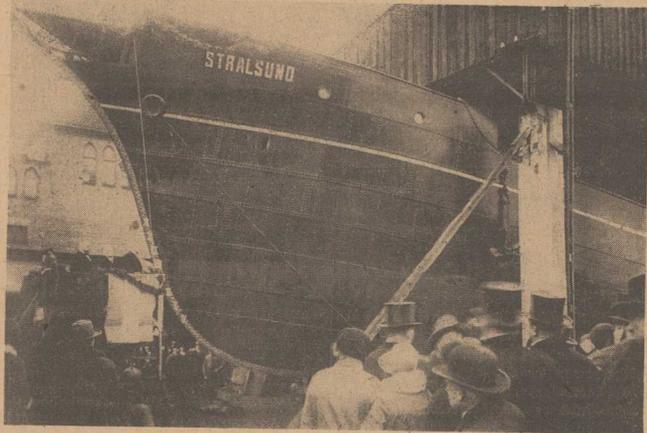
Ebenso wenig ist es richtig, daß es eine besondere Eigentümlichkeit unserer Zeit sei, wenn beide Teile auch nach der Scheidung noch kameradschaftlich miteinander verkehren. Französische Blätter erinnern an die Geschiedene des berühmten Schauspielers Talma. Gemeinlich gab er sich für Talma und seine Gattin in einem Wagen nach dem Gemachbeamt, um ihre Geschiedene vornehmen lassen. Unterwegs, so erzählte die Geschiedene Frau Talma später, brachen sie über alles Mögliche. Beim Aussteigen bei Talma der Gattin anlant die Hand. Dann legten sie sich zusammen an den Tisch und unterzeichneten die Geschiedensurkunde, als ob es sich um irgendeinen gewöhnlichen Kontrakt handelte. Darauf geleitete Talma die nunmehr geschiedene Frau ebenso gelant zu dem Wagen, wo er sich verabschiedete. Beim Abschied sagte sie zu ihm: „Ich hoffe, daß Sie mich nicht ganz Ihrer Geschiedenheit berauben werden. Sie kommen doch wohl ab und zu, um mich zu besuchen, nicht wahr?“

„Aber natürlich!“ hatte Talma geantwortet, „nebst mit dem größten Vergnügen.“ Das geschah also schon vor einhundert dreißig Jahren.

## Die Spinn.

Als Max Toman in den Anfangen seiner schriftlichen Tätigkeit in einem Städtchen von Württemberg ein Blättchen mit dem stolzen Titel „Die Spinn des Wehens“ leistete, fragte einmal ein obergläubiger Herrmann bei ihm an, ob es ein glückliches oder ein unglückliches Vorzeichen sei, daß er zwischen den Bettungsblättern eine Spinn gefunden habe. Max Toman gab ihm im Briefkasten seines Blattes die folgende einbringliche Antwort: „Alter Herrmann, das Fäden einer Spinn in der Zeitung bebaut heber Glück noch Unglück für Sie.“ Die Spinn wurde schließlich unter Welt, um zu erkennen, welcher Kaufmann darin nicht inderiert, um dann zu dem Toden dieses Mannes zu gehen, ihr Netz über seine Lär zu weben und fortan ein Leben ungestörter Friedens zu verbringen.“

## Stapelauflauf des Motorseglers „Stralsund“



Der Motorseglers „Stralsund“ wurde, wie berichtet, am Neujahrstage von Oberbürgermeister Dr. Heydemann in Stralsund getauft. Unter Bild zeigt das Schiff beim Stapellauf.

heiten sind ja schließlich einmal zuerst erkannt worden, allerdings sind einige, wie Krebs und Schwindel, schon seit sehr langer Zeit bekannt. Doch die Mehrzahl aller Krankheiten ist erst in den letzten 50 Jahren richtig benannt worden, seitdem Virchow und Pasteur die Bakteriologie um ein reiches Stück weiter gebracht haben. In diesen Jahren findet man jährlich mehrere Duzend „neuer“ Krankheiten vor. Wie wichtig ist es, den falschen Krupp der Kinder von der echten Diphtherie unterscheiden zu können oder die harmlose Sympdrüsenvergrößerung von der Tuberkulose. In letzter Zeit wird die Entdeckung solcher Krankheiten immer seltener. In erdweichte eine Krankheit, deren ersten Fall in Deutschland ich selbst gesehen habe, nachdem sie kurz vorher in der Schweiz zuerst von Feyer beobachtet worden war, während die Amerikaner sie schon länger kannten. Es handelt sich um eine ansteigend ganz harmlose Erkrankung von Kindern, deren Ercheinungsform Stimmungsunruhe, Appetitlosigkeit, Lichtscheu und eine Rötung der Haut, vor-

Gruppe der Gruppe der wirklich neuen Krankheiten. Der werden wir fast ausschließlich Krankheiten finden, die eine Folge der fortschreitenden Zivilisation sind. Neue Infektionskrankheiten treten wohl kaum mehr auf, nur die Krankheitsformen werden gelegentlich verschieden sein. So ist ja seit dem Mittelalter die Syphilis eine schwerere, der Anlauf aber eine leichtere Krankheit geworden.

## Wirklich neu ist die große Menge der Berufskrankheiten.

Einen Schornsteinfeger, einen Anilinarbeiter, einen Leerarbeiterknecht hat es bei den alten Germanen sicher nicht gegeben. Die Berufsänderung nach Königsehrhaltung der Berufe befallen hat, die sich als erste mit Rüstentrachten befassten und nicht ahnten, daß sie sich einer sehr schweren Gefahr aussetzen, sind Erkrankungen des 20. Jahrhunderts. Die Kohlenammlungen in den Augen und Sympdrüsen der Bergarbeiter, der Hauser usw. waren früher natürlich nicht

Inventur-

# AUSVERKAUF

Ab Montag den 6. Januar

Sie wissen, daß wir Qualitätswaren führen! — Wissen Sie aber auch, daß wir diese Qualitätswaren im Inventur-Ausverkauf zu halben Preisen und darunter zum Verkauf stellen? Sonderverkauf minderwertiger Ware Lehnen wir ab. — Nur einige Beispiele unserer Preisherabsetzungen:

### Wollwaren

	früher	jetzt
Strickkleider	78.—	29.50
„	48.00	23.50
„	43.00	19.50
Damenjacken	29.50	12.50
Damenpullover	38.00	19.50
Kinderpullover	21.00	9.50
Kinderanzüge	17.80	10.70

### Bulgarenblusen

	früher	jetzt
	22.00 bis 29.00	9.50

### Wäsche

	früher	jetzt
Taghemden	7.75	4.95
Nachthemden	7.00	3.95
Hemdhosens	10.00	5.90
Unterkleider	15.00	5.90
Garnituren 2 teilig	29.00	12.00

### Trikotagen

leicht angestaubte „Bellisana“ Einzelne Baby-Artikel und Modewaren über 50% ermäßigt

### Strümpfe

	früher	jetzt
Damen		
Wolle	4.95	2.55
Seidenflor	2.95	1.95
Kinder		
Wolle	1.95	0.95
Gamaschen	2.80	1.55

### Handschuhe

Ein großer Posten zum Einheitspreis von 1.95

### Handarbeiten

	früher	jetzt
Modelle		
Kissen	45.00	19.50
Wollkissen	38.00	9.50
Tuchkissen	40.00	19.50
Münchener Kissen	55.00	19.50
Fertige Decken	65.00	29.50
ertigte Decken	45.00	19.50

### Klein-Handarbeiten

zu ganz besonders billigen Preisen

	früher	jetzt
Kissen	12.00	7.20
Decken	82.00	19.00
Wandbehang	46.00	27.50

10% Rabatt

auf sämtliche regulären Waren auch Materialien „Bleyle“ ausgenommen

Über 50% herabgesetzt

ein Posten Bademäntel, -Trikots, -Kappen

# Handarbeiten-Klein

Mönchenstrasse 7





# Los Nr. 55363

## Das geträumte große Los der spanischen Weihnachtslotterie

In der spanischen Stadt Linares kam es vor einigen Tagen aus Anlaß der Ziehung der Weihnachtslotterie, die bekanntlich eine Anzahl von Millionenmarken in Höhe von mehreren Millionen Mark aufweist, zu einer faszinierenden Neuheit.

Eine Frau hatte geträumt, daß das Los Nr. 55363 den großen Preis in Höhe von 15 Millionen Pesetas gewinnen werde.

Dieser Traum ging bald von Mund zu Mund und erreichte das größte Aufsehen, da bekanntlich in Spanien jeder Mensch wenigstens ein Hundertstel oder einen noch geringeren Teil eines Loses der Weihnachtslotterie spielt. Das Glück der Bevölkerung wollte es, daß der Besitzer eines kleinen Nahrungsmittelhandels tatsächlich Inhaber dieser Losnummer war. Um allen Leuten zu zeigen, welches Glück ihn getroffen habe, legte er das Los in das Schaufenster, schloß aber vorher vorsichtshalber seine Tür ab. Nun hümmte die ganze Stadt nach dem Laden, um dem Mann Anteil dieses Loses abzutroteln. Es entstand eine richtige Meuterei, da jeder der Größe sein wollte, und die Polizei mußte einschreiten, um die angeratenen Gemüter zu beruhigen.

Der Besitzer des Loses war klug genug, gegen ein gemäßigtes Angebot geringe Anteile des Loses zu verkaufen und zwar verlornte er den hundertfachen Preis. Das ganze Los

loftet 2000 Pesetas oder 1200 Mark. Die Leute gaben ihm gern den gewünschten Betrag, da sie davon überzeugt waren, daß sie dabei ein vorzügliches Geschäft machen. Insgesamt verkaufte er vierhundert Anteile für die 80 Pesetas. Er hatte also in jedem Fall ein vorzügliches Geschäft gemacht, denn er vertrat mit Recht mehr auf den Spas in der Hand als die Taube auf dem Dache. Ihn waren 200 000 Pesetas in barem Gelde lieber als 15 Millionen erträumte.

Als nun die Ziehung erfolgte, zeigte es sich, daß der Ladeninhaber ein kluger Mann war, denn das Los gewann natürlich nicht und die Leute hatten die Summen umsonst ausgegeben.

Nun wollten sie ihr Geld wiederhaben, obwohl keiner einen sehr großen Schaden erlitten hatte, denn sie hatten nur 30 Mark für den Anteil zu zahlen. Als sie nun den Laden des Kaufmanns zum zweiten Mal hümmten, um ihm jetzt ihre Anteile wiederzugeben, war das Netz leer. Der Bogen war anscheinlich und hatte seinen Weg nicht nach Madrid verloren, wo er als Kenner beigem Leben kann. Jetzt munkelt man, daß auch die Besichtigten von dem Traum von dem klugen Mann ins Werk gesetzt worden sei. Aber für jo klug halten sie ihn wieder nicht.

## Dapageienkrankheit

Erkrankungen in München, Bernburg, Brau.

Auch in München sind mehrere Fälle von Erkrankungen, die durch Dapageien verursacht sein sollen, beobachtet worden. Sie sind unter dem Namen einer selteneren Gruppenkrankheit bekannt. Eine Frau ist in diesem Zusammenhang verstorben. Die übrigen Fälle sind leichter verlaufen. Kurzeit ist nur noch ein Fall im Krankenhaus Schwabing in Behandlung. Diese sämtlichen Infektionen, deren erste schon im November auftrat, kommen von einem Dapageien her, der angeblich zum halben Preis von einem ausländischen Händler geliefert wurde. Das Tier, das die Erkrankungen verursachte, wurde getötet und wird zurzeit bakteriologisch untersucht. Im Kreis Krankenhaus in Bernburg (Anhalt) ist seitern eine Frau gestorben, deren Familie sich vor vier Wochen aus Hamburg einen Dapageien hat kommen lassen, der vor vier Tagen ebenfalls gestorben ist. Bei der Frau stellte sich zunächst eine doppelseitige Nierenentzündung heraus, die eine allgemeine Vergiftung des ganzen Körpers folgte. Gestern ist sie nun gestorben. Es sind alle Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden, um einer weiteren Verbreitung der Seuche vorzubeugen.

In einer der Brauereien in München ist ein Arbeiter, Ehepaar unter verdächtigen Symptomen erkrankt. Das Ehepaar erwarb kürzlich einen Kater, der bald darauf einzeln und vom Tierhändler durch ein anderes Exemplar erkrankt worden war. Da man nach den Krankheitserscheinungen Dapageienkrankheit annimmt, wurde das Ehepaar in das Infektionsspital übergeführt. Das Ergebnis der Untersuchung liegt noch nicht vor.

## Nordversuch eines Achtzigjährigen

Ein achtzigjähriger Renteneinkünfte in Schwert a. W. verließ nach einem vorhergegangenen Streit seine Witin mit einem Weil zu erschlagen. Er brachte ihr eine seltene Stoffverlebung bei, so daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Witin soll angeblich einen aus einer Anmerkungsbroschüre kommenden Betrag von 1100 Mark, der dem Mieter gehörte, ausbezogen haben. Der alte Mann wurde, da er selbst teilweise

geschuldet ist, ebenfalls in das Krankenhaus in Volkshaus gebracht. Als die Polizei am Tatort erschien, wollte er gerade das zu der Tat benutzte Weil im Dorn verbrennen.

## Durch Prügel zu Liebe

In Wien fand vor einigen Tagen ein eigenartiger Prozeß wegen Mißhandlung statt, durch die sich ein Mann die Liebe einer Frau erworben hat. Es war ein reicher Ritter Zogener, der die schöne Emma Leidenchaftlich verehrte, ohne jedoch auf Gegenliebe zu hoffen. Im Gegenteil! Er wurde von der Anbetenden seines Bergens verhöhnt, wo er sich ihr näherte, und sie hatte ihre Freunde daran, ihn zu demütigen. Eines Tages ging sie in Begleitung zweier Männer, die sie untereifert hatten und eng an sich drückten, los, um einen ihrer schützenden Liebhaber, ein Techniker, anzusehen. Lachend sagte sie zu ihren beiden Begleitern: „Dort kommt mein Anbeter. Ihr werdet sehen, er wird mir jetzt den Fuß küssen, wenn ich es verlange.“ Die beiden Begleiter äußerten Zweifel und waren überzengt, daß kein Mensch so verliebt ist. Die schöne Emma rief aber den jungen Mann heran und forderte ihn auf, ihr ihren Fuß zu küssen und verdrückte ihm zur Belohnung einen Kuss. Unberechenbarerweise ließ sich der leidenschaftliche Liebhaber tatsächlich zu dem Fußkuss herbei, als seine Anbetende Schabe und Sträußchen auszaug und ihm ihren Fuß hinhielt. Wie er aber dann den rüchigen Kuss auf den Mund forderte, ließ sie fort und rief ihm lachend zu: „Den Kuss ein andermal.“ Nun hatte aber der schützende Liebhaber genug. Er ramte ihr nach, solle sie ein. Letztlich über sein Antlitz und verdorrte sie darauf, daß sie nach ihrer eigenen Aussage drei Wochen weder sitzen noch stehen konnte. Nur ein Polizeiarzt konnte die Frau von dem Wütenden befreien, denn die beiden Begleiter sahen lachend zu. Die Polizei ertatete Anzeige und nun wurde er wegen Mißhandlung angeklagt. Der Richter frant ihn: „Küssen Sie immer noch dieser Frau nach, die Sie so beleidigt?“ — „Das habe ich nicht mehr nötig“, erwiderte der Angeklagte, „denn jetzt läuft sie mir nach.“ Das junge Mädchen bestärkte, daß sie jetzt den Mann liebe, weil er so energiegelich war, und sie auf seine Verführung

keinen Wert lege. Er wurde darum von der Anklage der Mißhandlung freigesprochen.

## In der Notwehr erschossen

Im Norden Berlins, in der Nähe des Weidling, gerieten gestern abend nach sechs Uhr eine Anzahl Personen in eine Schlägerei, die sich eine große Menschenansammlung verursachte. Als zwei Polizeibeamte einschritten, wurden sie angegriffen und mußten angegriffen. Ein junger Mann rief dem einen Beamten zu: „Weg oder ich schieße“ und griff dabei in die Tasche. Der Beamte, der gleichzeitig auch von anderen schwer bedrängt wurde, gab aus seiner Pistole einen Schuß ab, durch den der Angreifer schwer verletzt wurde. Die beiden Beamten mußten durch das Verbotskommando aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Drei der Angreifer wurden festgenommen. Der Verletzte ist im Krankenhaus kurz nach seiner Einlieferung gestorben.

## Geständnis eines Mörders

Der Schlosser Hermann Kuk aus Leipzig, der sich wegen des Mordes an dem 13 Jahre alten Schüler Riedel und wegen Sittlichkeitsvergehens an der Schülerin Helene Kirchof in Leipzig in Untersuchungshaft befindet, hat dem Staatsanwalt gestanden, daß er die Kirchof, nachdem er sich an ihr vergangen hatte, in die Fische gestoßen habe, so daß das Kind ertrank. Kuk wird sich nunmehr wegen zweier Mordtaten zu verantworten haben.

## Feuer im Kapitol von Washington

Donnerstag abend brach im Kapitol in Washington Feuer aus, das im Archibizimmer des Repräsentantenhauses entstanden war. Bald nach Entdeckung des Feuers schossen die Flammen ca. 20 Fuß hoch über die Kapitulkuppel in die Höhe. Gegen 8 Uhr abends war das Feuer lokalisiert und konnte gelöscht werden. Der Ursprung des Feuers ist nicht aufgeklärt, da der im Archibizimmer mit der Aufzeichnung der Wandmalereien beschäftigte Künstler durch den Rauch ohnmächtig wurde und noch nicht vernehmungsfähig ist. Der Sachschaden wird auf 50000 Dollar geschätzt. Das Feuer des Kapitols, in dem der Senat normalerweise stattfindet, brannte vollkommen aus, wobei mehrere Gebäudemodelle und zehn wertvolle Gemälde zerstört wurden. Dagegen konnten sämtliche Dokumente gerettet werden. Der Bau selbst ist nicht wesentlich beschädigt worden.

## Zehn Knaben beim Eislauf verunglückt

Aus Maam wird berichtet, daß in dem fließenden Flion in Südschweden gestern zehn Knaben im Alter von sechs bis acht Jahren ertranken. Sie hatten sich um Schiffsbug zu laufen, auf die dünne Eisschicht gewagt, wobei sie durchbrachen und ertranken.

## Zehner wird ausgeliefert

Das Gericht in Kolmar hat gestern die Auslieferung des auf französischem Gebiet verhafteten Deutschen Erich Zehner angeordnet. Zehner hatte, wie feinerzeit berichtet, mit der Absicht, eine Lebensversicherungssumme zu erhalten, einen Unbekannten in sein Automobil genommen und den Wagen dann in Brand gesetzt, so daß der Eindringling, er selbst sei bei dem Autoabrande ums Leben gekommen.

## Anfall auf der Zeche „Neuissen“

Auf der Untereisenzeche Neuen Schachtanlage Wilhelmine gelegenen Gebiet der Gewerkschaft Diergardt entwanden aus einer Grubenlokomotive heiße Schmelzschmelze, die sich mit Wetter vermischte und dadurch Gase bildete. Diese gerieten in einen Abbau, wo 15 Grubenarbeiter ertranken. 12 von ihnen wurden ins Krankenhaus gebracht werden, wo zwei mit schwerer Gasvergiftung darstellten. Nach Ansicht der Statik besteht jedoch bei keinem der Erkrankten Lebensgefahr.

## Bewegener Raubüberfall

Im Büro einer Baufirma in Köln-Kolln schützten gestern nachmittags zwei unbekannt Männer und inbrachte die amgeladenen zwei Personen mit vorgerasteter Schusswaffe auf, ihre Hände hochzuheben und seinen Leut von sich zu gehen. Die beiden Angeklagten wurden in einen Nebenraum gedrängt und eingeschlossen. Ehe es ihnen gelang, die Tür dieses Raumes von innen aufzubrechen, waren die Räuber mit der Geladenen, die 2100 Reichsmark wertige Federkissen, die Schusswaffe besaßen die Tür zurück. Sie schickten über das freie Feld, wo hinter etwa 1200 Meter von dem Büro entfernt, die leere Kasse gefunden wurde.

# Das seltsamste Testament der Welt

## „Dem Staatssekretär Mellon vererbe ich meine Seele ...“

Seine Tage vor Weihnachten erschloß sich in Milwaukee der 25 Jahre alte Kalkformer Wellington Hyle in einem Hotel und hinterließ ein Testament, das wohl als das seltsamste Testament der Welt bezeichnet werden kann. Es lautet folgendermaßen: „Ich, Wellington Hyle, nehme mir das Leben, weil ich keine Möglichkeit habe, mit meinen Lebensunterhalt zu verdienen und meine Steuern zu bezahlen.“

Seine Verlassenschaft beträgt 4 Cent. Mit diesen ist wohl nicht viel anzufangen. Der Schatzamtsekretär Andrew W. Mellon wird also an meinen Nachlaß keine Freude haben. Im Geld wird ihm wohl auch nicht viel liegen, denn er ist einer der reichsten Männer Amerikas und was kann schon solch armer Teufel wie ich für ihn ein Interesse haben. Das Interesse eines Schatzamtsekretärs geht bekanntlich nicht auf die seelische und geistige Verfassung eines Menschen aus, sondern auf die Frage: Wieviel Dollar bist du wert? Ich will dem Schatzamtsekretär darum etwas vererben, worauf er sicherlich nicht gehen wird. Ich vermahe ihm nämlich meine Seele. Vielleicht nimmt er dadurch Gelegen-

heit, sich auch einmal etwas um denartig abstrakte Dinge zu kümmern. Meiner Körper vermahe ich der Wissenschaft. Er ist das einzig Wertvolle, was ich besitze und worüber ich verfügen darf. Die Wissenschaft wird ja wissen, was sie mit ihm anzufangen hat.

Meinen Gläubigern aber, die mich mein ganzes Leben lang gequält haben, vermahe ich mein Verleiden. Das werden sie nötig haben, denn sie verlieren durch meinen Tod viel Geld.

Das Hotelzimmer, in dem ich hier wohne, habe ich noch für fünf Tage bezahlt. Ich vermahe darum, daß mein Körper erst dann aus dem Hotel entfernt werden darf, wenn die Zeit, für die ich das Zimmer bezahlt habe, abgelaufen ist, denn ich sehe nicht ein, warum ich dem Hotelbesitzer etwas schenken soll, zumal er mir nicht einmal ein Frühstück geborgt hat. Er würde sicher sonst mein Zimmer anderweitig vermieten und dadurch einen ungerechtfertigten Vorteil erlangen.“

Ob Mellon seine Seele annahm, wissen wir nicht, aber sein Körper wurde vorzeitig entfernt werden, weil die gesetzlichen Vorschriften es verlangen.

**Inventur-Ausverkauf 1930**  
**Montag früh 8 1/2 Uhr beginnt das**  
**große Rennen**  
 nach unseren **Billigen Preisen.**  
**Gebr. Karger**  
 DAS KAUFHAUS FÜR ALLE





# Handel Schiffahrt — Märkte

## Kapitalherabsetzung bei der Deschimag

10 Millionen Mark Aktienkapital sollen zurückgekauft werden.

Zu der kürzlich gebrachten Meldung, daß die Deutsche Schiff- und Maschinenbau A.-G., Bremen, ihr Aktienkapital ohne Abschätzung der freien Aktionäre regulieren wollte, erfährt man, daß diese Regulierung dadurch erfolgen soll, daß die Gesellschaft 10 Millionen Mark ihres Aktienkapitals wieder zurückkauft wird. Dieser Plan wurde von langer Hand vorbereitet. Der erste Schritt dazu war der vor etwa 3 Jahren getätigte Ankauf der in Reichsbesitz befindlichen etwa 5,5 Mill. R.M.-Aktien der Deschimag durch ein Konsortium, das von der L.F. Schröder-Bank geführt wird. Das Konsortium erwarb weitere Aktienbeiträge aus dem freien Markt und von befreundeter Seite. Über den Kurs der verschiedenen Ankäufe ist Zuverlässigkeit nicht zu erfahren. Dem Reich soll seinerzeit ein Preis von 75 Prozent gezahlt worden sein. Die übrigen Aktien wurden unter 40 Prozent erworben. Der Kurs der Deschimag-Aktien stellte sich vergleichsweise im Laufe des letzten Jahres auf rund 65 Prozent höchst und 32 Prozent niedrigst. Wenn dem Reich der über dem Tageskurs liegende Preis von 75 Prozent bezahlt wurde so geschah dies deshalb, weil das Reich beim Verkauf des Stettiner Vulcans durch seine Kredite an den Vulcan die Deschimag-Aktien zum Parikurs übernahm hat.

Die Umstellung des Aktienkapitals erfolgt durch Einziehung des im Besitz des Privatkonzepts befindlichen Aktienpakets, das zu diesem Zweck der Deschimag zur Verfügung gestellt wird, so daß den kleinen Aktionären in der Tat kein Schaden erwächst.

## Vorjahrsdividende bei der Feldmühle

Wie mitgeteilt wird, ist der gestrige Kursrückgang der Aktien der Gesellschaft in den inneren Verhältnissen des Unternehmens nicht begründet. Der Kursrückgang ist vielmehr auf den Abschluß der Geschäftsjahre mit 12% Dividende, auch für das von 16,5 auf 26 Mill. RM. erhöhte Aktienkapital, für das im Jahresabschluß zu Ende gegangene Geschäftsjahr zu rechnen ist.

## Berliner Börse

Bei wenig Geschäft uneinheitlich.

Berlin, 4. Januar. Die Börse eröffnete bescheiden, teilweise leicht rückgängig. Der allgemeine Ordnungsmangel lähmt die Unternehmenslust. Der Grundton war freundlich, da die fortschreitende Gelderleichterung und die Diskussionen über die in Aussicht stehende deutsche Diskontomäßigung, die voraussichtlich nach Abschluß der Haager Konferenz zu erwarten sein wird, dieser Tendenz eine Stütze liefern. Einigen Elektrowerten konnten die Siemensabschlüsse etwas anregen. Akku verloren auf die herabgestimmten Dividendenvermutungen 4 und später weitere 2 Prozent. Dieser Rückgang verstimmt im Zusammenhang mit einem Kursrückgang in Danabankaktien, die bis 2% Prozent nachgeben, so daß nach den ersten Kursen allerdings ein Rückgang eintrat. Die etwas zu vorsichtiger Beurteilung der politischen Lage sowie Erwägungen, daß die Bank von England und auch Amsterdam eine neue Ermäßigung ihrer Raten vornehmen werden, traten daher in den Hintergrund.

In einzelnen verloren von chemischen Werten Rüttlerwerke 1% Prozent, Oberkoks auf Nachrichten von einem Rückgang des Kohlenbesatzes 3% Prozent. Montanwerte uneinheitlich. Laura 1% Prozent nachgebend. Essener Steinkohlen minus 1% Prozent. Dagegen Buderus, Gelsenkirchen und Rheinische Braunkohlen etwas freundlicher. Elektrowerke geschäftlos. Interesse nur für AEG, Siemens & Schuckert, Ber- und Spritaktien freundlich. Hotelbetrieb 2% Prozent fester. Banken überwiegend nachgebend. Reichsbank mangels Interesse gestrichen, wie überhaupt die Kursaussetzungen heute sehr zahlreich waren. Schiffahrtswerte etwas freundlicher. Das Geschäft kam bald fast völlig zum Erliegen. Interesse verzehleitet nur Ostwerke und Schultheiß.

Im weiteren Verlauf wurde die Haltung etwas freundlicher. Schiffahrtsgewinn 2% Prozent und Ostwerke 1% Prozent. Insbesondere die Bemberghausse, die auf die Mitteilung des Geschäftsberichtes (Verbesserung der Liquidität und Umsatzerhöhung) 5 Prozent gewonnen, sowie die Aufwärtsbewegung der Bergwerksaktien um 8 Prozent konnte anregen. Akku besaßen sich um 2 Prozent.

Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Tagesgeld 6 bis 8% Prozent, Monatsgeld 10% Prozent.

Am Devisenmarkt lag die Mark fest, Kabelmark 4,19, Pfunde Kabel 4,8760.

## Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt

schreibt uns unser Mitarbeiter: Die Sägewerke werden über erheblich kleinere Einschnitte verfügen als 1929. In den städtischen Holzverkäufen herrscht wenig Kauflust. Schwaches, geringes Holz wurde abgelehnt. Die Preise waren daher rückgängig. Vorläufig sind Umsätze in Balken größeren Umfanges nicht zu erwarten. Listenbalken wurden im Großhandel für 70 bis 71 RM. frei Waggon Berlin angeboten. Die Umsätze blieben trotzdem unbedeutend, ebenso in Schwärze. Der Preis hier für ist auf 46 RM. zurückgegangen. Schwer verkäuflich ist parallel besäumte Blockware, weil hier großes Angebot aus Polen auf den deutschen Markt lastete.

## Produkten- und Viehmärkte

### Stettiner Produkte

#### Getreide.

Stettin, 4. Januar. Getreidenotierungen. Roggen, pom., märk. 73 kg 172 RM.; Weizen, pom., märk. 78 kg 252 RM.; Hafer, pom., 53/54 kg 160 RM.; Sommergerste 160—170 RM.; Braugerste 190—207 RM., für 1000 kg waggofrei Stettin. Tendenz: matt.

Stettin, 4. Januar. Produktnotenotierungen. Viktoriarbisen 15—17, Kochebisen 11—14, Roggenkleie 5,10, Weizenkleie 6,25, Sojaschrot 8,90 RM. für 50 kg

### Berliner Produkte

Berlin, 3. Januar. Die Verschiedenartigkeit der Geschäftslage für deutschen Weizen und Roggen kommt täglich mehr zum Ausdruck; während beim Weizen die Provinzen zurückhaltend anbieten und die Preise merklich höher halten, beobachtet man beim Roggen reichliches Offertenmaterial und im ganzen entgegenkommende Preisstellung. Aus dieser Situation heraus erklärt sich der scharfe Rückschlag im Roggenmarkt (minus 3,50 RM.), wegen der Weizenpreise selbst unter dem Einfluß der schwächeren Auslandsnotierungen nur unwesentlich im Kurse nachgeben.

Hafer war nicht nur im Liefermarkt schwächer, sondern konnte auch an der Küste seine letzten Preise nicht behaupten.

Gerste ist mit Ausnahme von guten Sorten nicht unterzubringen.

Von Mehl bleibt Roggenmehl schwächer.

#### Notierungen vom 3. Januar.

Berlin, 4. Januar. Die Erwartungen, die man nach der neuen Zollregelung in bezug auf die Preisgestaltung des deutschen Roggens gehegt hatte, hatten sich in den letzten Tagen nicht erfüllt und waren deshalb maßgebend für die langsame Senkung der hiesigen Notierungen. Heute konnte man am Roggenmarkt eine gewisse Beruhigung beobachten, die im Promptgeschäft und für nahe Lieferung einen Beginn auf letzten amtlichen Kursstand bewirkte. Spätere Sicht gab eine Mark nach. Weizen war stetig; selbst die höheren Liverpool Anfangsnotierungen vermochten die geringe Unternehmenslust nicht anzuregen.

#### Futtergetreide ansehmslos ruhig.

### Berliner Anfangsterminnotierungen am 3. Januar.

Weizen: März 272, Mai 282 RM.  
Roggen: März 193, Mai 203 RM.

### Berliner Frühmarktnotierungen am 3. Januar.

Futterweizen 260—268, Peltuschen 260—276 RM. alles per 1000 kg Waggon oder frei Wagen.

### Speisefette

Berlin, 4. Januar. Butternotierungen: I. Qualität per Ztr. 166, 02. II. 151, abfallende 135 RM. ab Station, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. Tendenz: stetig.

### Vom Futtermarkt

Stettin, 2. Januar. Melassefuttermittel: Die Nachfrage nach Melassefuttermittel ist auch in den letzten Wochen weiterhin ganz außerordentlich gering gewesen, trotz weiter sinkender Preise. Melassefuttermittel ist zurzeit als das relativ billigste Futtermittel zu bezeichnen. Erhebliche Veränderungen sowohl in der Nachfrage als auch in der Preislage dürften für die nächste Zeit kaum zu erwarten sein.

Trockenschrot: Nachdem dieser Artikel vor einiger Zeit den tiefsten Preisstand erreicht hat, konnten sich in den letzten Tagen die Preise etwas verbessern bei etwas vermehrter Nachfrage. Speziell macht sich in Mittelddeutschland eine etwas größere Nachfrage bemerkbar und teilweise kaufte Zuckerfabriken nicht unerhebliche Mengen auf, und da in die Kampagne der Zuckerfabriken beendet ist und Bestände sich nicht vergrößern können, so ist bei anhaltender Nachfrage mit weiteren Preisunter-

### Stettiner Großhandelspreise vom 3. Januar 1930

per 50 kg ab Lager gegen netto Kasse

Gruppe I	Schnittmehl .. 29,00—55,00	Mais .. 52,00—55,00
	Ma seron .. 43,00—10,00	Corned Heel, K .. 52,00—55,00
	Kartoffelmehl .. 18,00—19,00	112/16 Dos. .. 52,00—55,00
	Weiz-Mehl 10% .. 18,00—20,00	Margarine .. 52,00—55,00
	Weizenergie .. 27,50—25,00	Gruppe IV
	Weiz-Hartgrüb. .. 27,00—22,00	Kaffee, roh
	Haltergrüb. .. 18,00—19,00	gering brasil 145,00—155,00
	Flöcken .. 17,50—17,00	sup. Santos .. 165,00—175,00
	Gruppen .. 16,50—21,00	sup. Santos .. 165,00—175,00
	Hafergrüb. .. 20,50—23,00	auf u. extrars .. 180,00—210,00
	Grün .. 17,50—17,00	Guatemala .. 190,00—210,00
	ohnen, weiß .. 31,00—40,00	Kaffee, geröstet
	Erbsen, kleine .. 18,00—21,00	minimal .. 185,00—205,00
	Erbsen, gr. Vikt. .. 21,00—25,00	Santos .. 220,00—240,00
	Gulderbisen .. 21,00—25,00	Guatemala .. 20,00—310,00
	Gruppe II	Geräte, geröstet .. 18,00—19,00
	Pfeiler w. Munt. .. 20,50—25,00	Santos, geröstet .. 19,00—20,00
	Pfeiler schwarz .. 19,00—17,50	Keis, Burma II .. 17,50—18,25
	Pfeiler lam. .. 15,00—14,00	Keis, Burmah .. 17,50—18,25
	Cassia vera .. 10,00—15,00	Keis, Burmah .. 17,50—18,25
	Keis .. 10,00—15,00	Keis, Moumoun .. 21,50—23,50
	Keis .. 10,00—15,00	Keis, Aracan .. 19,00—21,50
	Keis .. 10,00—15,00	Keisgrüb. .. 17,75—18,25
	Keis .. 10,00—15,00	Gruppe V
	Keis .. 10,00—15,00	Kunsthon. .. 33,50—35,50
	Keis .. 10,00—15,00	Konh-Marmel. .. 33,00—37,00
	Keis .. 10,00—15,00	Vier-Marmel. .. 37,00—40,00
	Keis .. 10,00—15,00	Speisesyrup
	Keis .. 10,00—15,00	nel, 1/22-Ob .. 37,00—37,00
	Keis .. 10,00—15,00	mittel .. 27,00—30,00
	Keis .. 10,00—15,00	dunk. 5 .. 24,00—26,00
	Keis .. 10,00—15,00	Rübensatz 52 .. 24,00—25,50
	Keis .. 10,00—15,00	Mais in Elmer .. 33,00—34,00
	Keis .. 10,00—15,00	Plummenus II .. 39,00—42,00
	Keis .. 10,00—15,00	oos.-sb. II-Fas .. 40,00
	Keis .. 10,00—15,00	Gruppe VI
	Keis .. 10,00—15,00	Kernseife .. 40,00—42,00
	Keis .. 10,00—15,00	Talgkernseife .. 32,00—34,00
	Keis .. 10,00—15,00	Stärke .. 40,00—42,00
	Keis .. 10,00—15,00	Kerzen (paraffin) .. 55,00
	Keis .. 10,00—15,00	Stensalz .. 3,75
	Keis .. 10,00—15,00	Niedersalz .. 4,80
	Keis .. 10,00—15,00	Soda krist. .. 5,50

besserungen zu rechnen. Zu berücksichtigen ist noch hierbei, daß die Konkurrenz der nassen Schnitzel bei Schluß der Kampagne aufhört.

Fischfettmehl (Heringsmehl-Dorschmehl): Bei weiter kleineren Umsätzen konnten sich die Preise unzufällig auf der gleichen Höhe halten. Dorschmehl, welches in den letzten Monaten im Preise konstant nach oben gegangen war, mußte eine Kleinigkeit im Preise nachgeben. Die Ware bleibt aber nach wie vor knapp.

Oelkuchen und Kraftfuttermittel: Der Markt hierin liegt nach wie vor sehr ruhig. Die Konsumnachfrage läßt weiterhin sehr zu wünschen übrig und müht infolgedessen die Preise teilweise wiederum etwas nachgeben. Es scheint aber so, als wenn wir in diesen Artikeln so ziemlich den niedrigsten Preisstand erreicht haben und bei einsetzender Frost und der damit erwarteten größeren Nachfrage ist mit Preisbesserungen zu rechnen.

Carl Herm. Boldt.

### Berliner Schlachtviehmarkt vom 3. Januar 1930.

Auftrieb: 1936 Rinder, darunter 506 Ochsen, 473 Bullen, 977 Kühe und Färsen; 1600 Kälber, 3967 Schafe, zum Schlachthof direkt 619, 7475 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1632, 1231 Auslandschweine.

Gezählt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
vollfleischigste ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	60—62
a) jüngere: Holsteiner Weidewieh	60—62
o) ältere	58—60
Sonstige vollfleischigste a) jüngere	56—58
b) ältere	50—54
Jerrige gezährt	42—48
Kühe:	
jüngere vollfleischigste höchsten Schlachtwertes	55—57
Sonstige vollfleischigste oder ausgemästete	48—51
Fleischige	49—51
Jerrige gezährt	43—47
Kühe:	
jüngere vollfleischigste höchsten Schlachtwertes	45—49
Sonstige vollfleischigste oder ausgemästete	33—41
Fleischige	28—29
Jerrige gezährt	20—25
Vollfleischigste ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	54—57
Vollfleischigste	48—52
Fleischige	36—45
Fresser:	
a) Weidenriesen (jungvieh)	67—47
Schweine:	
Käber:	
Doppelender bester Mast	65—67
Beste Mast- und Saugkälber	63—65
Ältere Mast- und Saugkälber	40—51
Jerrige Kälber	48—53
Schafe:	
Mastlamm un. jüngere Mastlamm	65—67
a) Weidenriesen	65—67
b) Stallmast	65—67
Ältere Mastlamm, ältere Mastlamm	45—50
Gut gezährt Schaf	40—45
Fleischige Schafvieh	50—53
Jerrige gezährt Schafvieh	39—45
Getreide:	
zwei Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	82—84
Vollfleischigste von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	82—84
Vollfleischigste von ca. 180—240 Pfd. Lebendgewicht	80—81
Fleischigste von ca. 120—180 Pfd. Lebendgewicht	75—78
Sauen	72—73
Marktverlauf: Rinder 16—23, Kälber 88—91, Schafe 57—62, Schweine 66—83 RM.	

### Vom Getreide- und Futtermittelhandel

Mitteilungen der L.- u. H.-Kammer.

Der Stettiner Getreidehandel hat zusammen mit der Landwirtschaft bedauerlicherweise vergebens mit dem Reichsernährungsministerium Verhandlungen über Verbot der Einfuhr von Getreide aus dem Ausland geführt. Das Ergebnis, das am Ende des Wirtschaftsjahres 1929 festgestellt werden muß, ist, daß die Maßnahmen der Regierung nicht einen Weg beschritten haben, der den mit der Getreidewirtschaft zusammenhängenden Erwerbszweigen Nutzen bringt. Obwohl dies von Seiten des Reichsernährungsministeriums in Abrede gestellt wird, muß man feststellen, daß die Entwicklung praktisch zur-

## Verstärkter Anstieg der Arbeitslosigkeit

Insgesamt 1 600 000 Unterstützte.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat in der ersten Dezemberhälfte eine verstärkte Zunahme — nämlich um 238 000 Personen oder fast 20% — erfahren. Am 15. Dezember wurden rund 1,4 Millionen Personen in der Arbeitslosenversicherung unterstützt, davon rund 1,1 Millionen Männer und rund 300 000 Frauen. In der Krisenunterstützung befanden sich Mitte Dezember 194 000 Personen. Die Zunahme gegenüber dem letzten Stichtage (30. November) belief sich auf 4%.

Errichtung eines Monopols geführt hat. Schon jetzt ist unter diesen Verhältnissen ein dauernder Rückgang des Beschäftigungsgrades des privaten Exporthandels zu konstatieren, denn der private Exporthandel kann sich nicht die Mittel beschaffen, die von Seiten der öffentlichen Hand aus Steuermitteln einzelnen Gesellschaften zur Verfügung gestellt werden, die den privaten Handel durch ihre Ausfuhrpolitik aus dem Markt zu drängen vermögen.

Die Agrarvorlage und die damit verbundene Zollvorlage haben in den letzten Wochen eine große Unsicherheit auf dem Getreidemarkt gebracht, da die Ungewißheit, wie die Entscheidung über diese Vorlagen im Reichstag ausfallen würde, den privaten Exporthandel zur Zurückhaltung zwingen mußte. Nachdem eine der Ausfuhrhandlung auf das erheblichste schädigende Entscheidung gefallen ist, muß deren zerstörende Wirkung abgewartet werden, um das Verfehlen dieses Schrittes zu vermeiden.

Die Getreidepreise haben durch die sogenannte Hilfsmaßnahme für die Landwirtschaft bisher keine wesentliche Veränderung erfahren; die Preisentwicklung ist vielmehr nach wie vor von den Vorgängen am internationalen Markt abhängig. Dies gilt in besonderem Maße für Weizen. Die Preise für Roggen und Hafer, die zum Export kommen sollen, werden auch weiterhin von der Nachfrage des Auslandes abhängen. Auch im Handel mit Gerste liegen die Verhältnisse im Augenblick äußerst unklar, da die Auswirkung der neuen Zölle noch ungewiß ist, denn es steht noch dahin, wann diese Zölle praktisch in Wirkung treten werden.

## Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht)

Eingegangen am 3. Januar:  
Schl. Marmor 1, Schmidt, 33, Kopenhagen, leer.  
L. Marmor 3, Kulms, 1072, Kopenhagen, leer.  
L. Marmor 8, Kolk, 1066, Kopenhagen, leer.  
D. Heidelberg, Bendixen, 1089, Frederikshavn, leert.  
Ausgegangen am 3. Januar:  
D. Käthe, Brigg, 2588, Antwerpen, Güter.  
MS. Väneren, Christiansson, 373, Skive, Roggen.  
D. Ernst, Langhinrichs, 963, Norredund, Getreide.  
Eingegangen am 4. Januar:  
D. Pitsell, Sprengel, 241, Memel, Güter.  
D. Stadion 2, Noren, 901, Thorsgrund, leer.  
D. Svanhild, Bormann, 1573, Orsna, leer.  
MS. Steiermark, Schedelgren, 385, Hamburg, Salpeter.  
D. Donar, Rögner, 1233, Faxö, leer.  
Ausgegangen am 4. Januar:  
D. Møve, Gräber, 420, Königsberg, Güter.  
D. Svea, Lundberg, 1029, Stockholm, Güter.  
MS. Meta, Niemann, 842, Düsseldorf, via Stralsund, Weizen.  
MS. Wyktern, Andersen, 132, Kopenhagen, Briketts.  
MS. Hans, Tieleman, 100, Fredericia, Roggen.

## Wasserstände

Odergebiet	8.1	2.1	1.1	31.37
Landsberg a. W. ....	—	0.21	0.26	
Letimierz-Eb. ....	52	1.39	1.01	1.14
Dyhernurth .....	1.57	1.39	1.63	1.74
Glogau .....	1.35	1.39	1.30	1.37
Elbegebiet				
Laun-Eger .....	4.20	—	50	4.55
Letimierz-Eb. ....	8	—	10	2.9
Aus-Eibe .....	4.0	4.7	4.3	—
Preßen-Fleiß .....	1.19	—	1.56	1.57
Poststadter der Oder (Baumbrock) am 4. Januar:				
Morgens 8 Uhr 0,45 m, Mittags 12 Uhr 0,46 m.				

## Wetterbericht

Das Wetter am Sonnabend.

Atlantische Tiefdruckgebilde haben unseren Erdteil mit warmen Luftmassen — ozeanischer Herkunft — überflutet, so daß bei uns zurzeit mildes Wetter herrscht. Die Zufuhr warmer Luft dauert noch an, da die westlich Irland eine neue Störung sich ankündigt und langsam ostwärts vordringt. Wie haben daher mit Fortdauern des unbeständigen und regenreicher Wetters zu rechnen.

Das Wetter am Sonntag.

Mäßige, erst später wieder auftrichende südwestliche Winde, wolkgig, Strichregen, mild.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Sonnabend +6,4 Grad, morgens 8 Uhr +8 Grad.

Sonnen- und Mondzeiten am 5. Januar.

S.-A. 8.13, S.-U. 15.59, M.-A. 11.04, M.-U. 21.44 Uhr.



Wolklos, heiter, halbbedeckt, wolkg., bedeckt, Regen, Graupeln, Schnee, Hagel, Gewitter, Windstille





### Stadttheater

Sonabend nachm. 4 Meine Preise! Wie Efflein seine Blume suchen ging Wehnachtsmärchen von S. Schilke-Braunmann.

Sonabend 8 D.M. 119 Das Parlium meiner Frau. Lustspiel von Leo Bary.

Sonntag nachm. 3 Ermöglichte Preise! Weekend im Paradies Schwanz von F. Arnold und E. Baß. Abends 8 D.M. 130 Rosen aus Florida Operette von Leo Fall.

Montag 8 D.M. 121 Meine Preise! Sun letzten Wall! Hochzeit in Hollywood Operette von Oscar Strauß.

Dienstag 8 D.M. 122 Dienstag-M. 18 Schiffahrt!

#### Die andere Seite

Drama von R. G. Eberhart.

Mittwoch nachm. 4 Meine Preise! Wie Efflein seine Blume suchen ging. Abends 8 D.M. 123 Mittwoch-M. 18 Der Troubadour Oper von G. Verdi.

### Central-Hallen

Sonntag, 5. Januar

2 Vorstellungen 2

4 und 8 Uhr

Das Riesen-Neujahrsprogramm

Peter Pfeiffer

konfiziert

9 Welt-Attraktionen

Nachm. 4 Uhr

Einheitspreis Rm. 1.-

Vorverkauf: An der Theaterkasse und bei der Pa. Neumann-Koschbaum-Brosche Str.

Morgen

Sonntag, 5. Januar, 8 Uhr, Konzerthaus, Gr. Saal: an nummerierten Stuhlrücken.

Ein hochinteressanter Abend

Gr. historisches Militärkonzert

unter Benutzung der Fanfaren-Trompeten und Kesselpauken nach uraltem Brauch.

Leitung: Obermusikmeister Rösel.

Der Militärmarsch von seinen Anfängen bis heute

Musik aus vergangenen Zeiten

Internationale Märsche (Zam L. Male in Stettin)

Historische Fanfaren

Karten 80 Pfg. u. 1 Mk. u. St. Musikhaus Simon, und ab 7 Uhr an der Abendkasse.

Nach dem Konzert in sämtl. oberen Sälen

Gesellschafts-Tanz

Tanzkarte 80 Pfg. und Steuer.

Sonntag, den 5. Januar, in sämtl. oberen Sälen

des Konzerthauses von 1/2 5 Uhr an

TANZ-TEE

Karten 50 Pfg. an der Konzerthauskasse.

Dienstag, 7. Januar, 8 Uhr, Konzerthaus:

Kammersänger Karl Erb

Am Flügel: Michael Rauchelson.

Mozart: Kantate: Die ihr des unermeßlichen Weltalls Schöpfer eiert. — Abendempfindung — An Chloe. — Komm, liebe Zither.

Schumann: Ich wand're nicht. — Husarenabzug. — Wer machte dich so krank? — Alte Laute — Brahms: Ein Wanderer. — Botschaft. — Ständchen. — In Waldesämlichkeit. — Lerchengesang. — Schubert: Schäfers Klageleid. — Im Frühling. — Der Einsame. — Alinde.

Karten: Musikhaus Simon, Königplatz 4.

Donnerstag, 9. Jan., 8 Uhr, Konzerthaus, Gr. Saal:

Tanz-Gastspiel

von den ersten

Soloakrößen des Berliner Staatsballetts

Ellsabeth Grube — Daisy Sola — Rudolf Källing.

Karten: 2 bis 4 Mk. u. St. Musikhaus Simon.

### Was bringt die Zukunft?

Das größte Ereignis der Weltgeschichte!

Vortrag

am Sonntag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, im Adventhaus, Pölitzerstr. 45.

Eintritt frei! Prof. D. Brinkmann.

### Konzerte des Stettiner Musikvereins.

Freitag, 10. Januar, abends 8 Uhr, Konzerthaus

#### II. Symphoniekonzert

Dirigent: Robert Wiemann.

Hermann Hoppe, Berlin (Klavier).

Bruckner: Symphonie Nr. 2, c-moll.

Beethoven: Klavierkonzert c-moll.

Brahms: Akademische Fest-Ouvertüre.

Karten 3, 2.50, 2 — Mk. bei L. Schlag, Königsp. 5, im Stettiner Verkehrsverein und an der Abendk.

### Zuckerkrank

Wie Sie ohne das mühsame Hungern zuderfret werden liegt Ihnen unentgeltlich Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstr. 233.

### Frucht-Körbe,

in jeder Preislage, beliebtes und geschätztes Weihnachts-Geschenk.

### Greifenhagener Früchtehaus

Königstor 5 Falkenwälder Straße 124

### Im Memelgebiet

#### und Litauen

ist die führende Tageszeitung das



### Memeler Dampfboot

Wirtschaftlich dorthin interessierten Kreisen

### unentbehrlich

Höchst werbekräftiges Anzeigenblatt

### UFA-PALAST

Tel. 266 68. Stettin. Tel. 266 68.

Sonntag, den 5. Januar 1930

Vormittags 11,30, Einlaß 11, Ende 1 Uhr

des großen Erfolges wegen

Wiederholung

des an Großartigkeit unübertrefflichen UFA-Kulturfilms

### DIE ALPEN

Das Paradies Europas.

Ein Kulturfilm vom Schweizer Volk und seinen Bergen in vier Akten und einem Vorspiel über Sage und Geschichte mit besonderer Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters.

Darsteller des Vorspiels: Ekkehard: Ch. W. Kaiser. Der Abt: W. Kaiser-Heyl. Herzogin Hadwig: Dora Bergner. Praxedis: Marie Parker. Zwingli: Otto Gebühr. Reding: Hermann Leffler. Arnold Winkelried: O. Kronburger. Bearbeitung: Dr. Walter Zürn.

**REFPLINGHAUS**  
Dritte Straße 83 Fernruf 32094

Sonntags geöffnet  
Unterhaltungsmusik

Sonntags geöffnet

Unterhaltungsmusik

### Auf Teilzahlung

sämtliche Uhren und Goldwaren

Walter Schöne, Lindenstraße 4.

### Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426. Bad Obernick bei Breslau. Prospekt

Für Inner Kranke, Nervenkranken a. Erholungsbedürftige — (Gelester: ausgeschlossen) Abteilung für Zuckerkranken — Tagessatz 1. Klasse 11—14 Mk. II. Klasse 7.50 Mk.

Chefarzt Dr. Köblich. — 3 Aerzte.

### Kurhaus Bad Flinsberg

(Seehöhe 540—1100 m), Haus 1. Rang, Zimmer u. K. u. Warmwasser, Zimmer mit Bad usw. Herrliche Lage, Hauskapelle u. Heilz. Garag. / Fernruf Nr. 12

Telegr. - Adr.: Kurhaus Flinsberg, Schles. Zug-Station: „Gretenberg“/Schles.

Der angenehme Winteraufenthalt in George

### Gaitür Tirol 1600 Mr. Gasthof Alpenrose

Flieger des Wasser. Zentral-Heizung Pension ab 6 Rm. Prosp.

### Rechtsschutz und Rat

in allen Rechts- und in allen Medizinischen u. ausserärztlich. Sachen. Preis: 10.-

Deutlands großes Spezialgeschäft für neue ge. reitigte

### Oderbrücker Gänsefedern

von G. Ernst & Sohn

in Berlin im Oderbrück

berfendete gegen Nachnahme zu Engros-Preisen, nur erstklassige Waare. Bestellungen Sie gratis und gratis Preisliste. Nicht gefallende Waare nehmen wir anstandslos zurück.

Im Oderbruch beligen nur die feinsten Weiden für vorzügliche Gänsefedern in der Weltberbearbeitung. Ehrenpreis der Brandenburgische Landwirtschaftskammer Berlin 1909 und 1911.

### Schlützengartenstraße 3

vari. Ede. Wä. u. Schöne. Telefon 200 71

Rat u. Rechtsschutz kostenlos.

Servelat, Technur, Salami, Braunschweiger, Anilanchwur, Große Weichur, Serrano u. r. h., Sausmacher-Weichur, Kalbfleischur, Rindfleischur, Jagdwur, Aufschnitt, Schinkenped, Speck, bürdmaschinen u. fett, Kaugummi.

Post- und Bahnverkehr gegen Nachnahme. Johannes Kömlich, Torgelow i. Pom.

# Inventur Ausverkauf 6. Januar

Beginn

Eine Kaufgelegenheit, die nicht wiederkehrt!

Preise	Hochwertiger Markenteppich mech. durchgebunden	1a Haargarn-teppiche moderne Muster	Deutscher Orientteppich
<b>Kokos Teppiche</b>	350/250 369 <b>150</b> 300/200 265 <b>120</b> 350/90 155 <b>55</b> 180/90 56 <b>25</b>	400/300 178-198 110 <b>100</b> 350/250 130-96 <b>75</b> 300/200 70-59 <b>45</b> 240/170 49-42 <b>32</b>	400/300 169-147 <b>117</b> 350/250 199 <b>75</b> 250/150 55 <b>35</b> 220/125 41 <b>20</b>

Erlasene Qualitätsteppiche für Siedlungsbauten, in Mech. Smyrna, 1a Velour, Turnay Velour, echten Teppichen ebenbürtig, 350/250 und 300/200 cm

265.00 **140.00** 182.00 **100.00** 162.00 **85.00** 110.00 **72.00**

bis über 50%

Dekorationsstoffe

statt 9.50 Meter **4.75**

, 7.50 , **3.75**

, 5.75 , **3.00**

, 4.50 , **2.00**

, 4.50 , **1.75**

, 3.80 , **1.50**

, 3.00 , **1.20**

Möbelstoffe	Decken
Woll-Mokett, ca. 130 cm breit, das Meter 1.40 <b>7.00</b> 1.20 <b>7.50</b> 1.10 <b>7.00</b>	Tisch-Decken 27.00 12.00 19.00 <b>9.00</b> 13.00 <b>6.50</b>
Epingle, der moderne Bezug, ca. 130 cm breit 1.20 1.50 1.30 <b>2.10</b> 1.00	Seldene Schlafdecken 26.00 25.00 <b>15.00</b> 15.75 <b>7.00</b>
Gobeline und Kotelne, ca. 130 cm breit 1.25 <b>7.50</b> 0.75 <b>6.00</b> 0.75 <b>4.00</b> 0.90 <b>1.30</b>	Plüsch-Reisedecken 23.50 <b>12.00</b> 1.40 <b>7.00</b> 1.20 <b>6.00</b>

Auf reguläre Teppiche 10-20% Rabatt

# Teppich-HALIG

herabgesetzt

Pommernhaus Augustastrasse 15 An St. Peter und Paul

# Unterhaltung und Wissen

## Inventur/Hörspiel vom Kriegsschauplatz der Mode

von  
Georg Mühlen-Schulte.

Ein Gebrodel von Damenstimmen. Einzelne Aufschreie wie „Das ist mein Nummer!“, „Lassen Sie die Finger von der Bluse weg!“, „Ach, Kräulein, bitte!“ und „Empfindlich!“. Dazwischen die beäugelnden Zurbrüche eines Geschäftsführers.

„Dann, ernst und eindringlich, auf den Hinterrand des Volksgehirns gesetzt, ein Zwingelrösch zwischen Götter und Götter.“

„Georg, halte doch mal meinen Mantel!“

„Was ist denn los, Rent? Wo willst du denn hin?“

„In den Nummer-Tisch. Was sagst du dazu, jeder Nummer 9,85 Mark?! Sogar muß man doch ausüben. Du würdest mir mit Recht vorwerfen, daß ich keine gute Hausfrau bin, wenn ich mir keinen Nummer für 9,85 Mark kaufe. Bitte, halte meinen Schal!“

„Dast du noch was zum Halten, Rent?“

„Ja, meine Handtasche! Und den Regen-  
schirm, bitte!“

„Die Stiefel behältst du wohl an?“

„Ja, aber die Russian-Boots will ich lieber ausziehen; man könnte sie mir fälschlich anziehen.“

„Wie ist es mit den Strümpfen, Liebste?“

„Ach, bitte, Georg, erspare dir die dummen Bemerkungen!“

„Gerne! Bist du jetzt fertig?“

„Ja, ich geh! Warte hier auf mich!“

„Mit gemacht, Liebste! Höre noch eins: Sei nicht tollkühn. Steh dich nicht in das dicke Getümmel und räum dich vor. Hasten in acht! Mut muß immer mit Vorsicht gepaart sein. Verlaß nicht, daß ich mir die Augen aus dem Kopf meinen würde, wenn dir etwas antut.“

„Du bist albern, Georg. Ide!“

„Lebewohl, mein Trautlieb! In der Heimat, in der Heimat, da gib's ein Wiedersehen!“

„Erlauben Sie mal meine Dame, drängeln Sie sich nicht vor, ich war früher da.“

„Ach, Sie sind ja sehr schön, meine Dame; ich habe hier schon eine halbe Stunde.“

„Eine halbe Stunde? Ist es möglich! Da hätten Sie sich eigentlich bequemen die Nacht da an Ihrem Kleid ausziehen können.“

„Was denn für eine Nacht?“

„Na, die da an Ihrer Schulter. Ein schöner Anblick, muß ich sagen! Sie sind wohl Nacht-  
tänzerin und kommen oben aus der Probe?“

„Ach, halten Sie doch Ihren Mund! Was geht Sie überhaupt die Nacht an meinem Kleid an. Ich kümmerge mich ja auch nicht darum, daß Sie einen Ort anschauen wie Maria Stuart.“

„Sie meinen, weil er so klein und zierlich ist, Sie da haben Sie recht. Mit dem Eimer, den Sie auf dem Kopf tragen, kann er sich nicht wehren. Sie haben's wohl sehr nötig, Ihr Gesicht zu verdecken?“

„Ja, ich möchte vermeiden, daß ich so viel Sommerproben kriegen wie Sie!“

„Unverschämtheit! Ich hätte mit, den Hausdiener zu rufen!“

„Den Hausdiener? Wie interessant! Anderen Anblick finden Sie wohl nicht?“

„Ich hätte noch nicht so nötig, mich danach umzusehen. Wenn man in Ihre Jahre kommt, muß man mehr hinterher sein!“

„Ach, Sie spielen die Augenblinde! Wie neckisch! Dabei ist das Einzigste, was bei ihr an die Schulmädchens erinnert, ihre blanke Nase.“

„Ja, ich glaube erst, es wäre eine Gold-  
plombe, aber es ist die Nase. Somit ruhen Sie sie elegantig immer? Nehmen Sie Stuhl?“

„Danke Ganz!“

„Aber, meine Damen, kaufen Sie sich doch nicht! Wir sind doch hier nicht an der wandschmeißerischen Front oder im Reichstag. Bitte, gnädige Frau, — wenn Sie hier zwischen-  
treten wollen...“

„Na, meine Dame, was soll denn das Gedrängel?! Sie sehen doch, daß ich hier sitze.“

„Na, Sie können ja ein bißchen mehr nach der Mitte vom Tisch treten.“

„Was heißt denn das, nach der Mitte treten!“

„Was heißt denn das, nach der Mitte treten? Ihr Herr Gemahl ist wohl bei der Straßenbahn?“

„Lassen Sie doch die dummen Bemerkungen! — Kräulein, ich möchte einen Nummer!“

„Einen Augenblick, meine Dame, ich bediene hier.“

„Und dann kommen Sie gefälligst erst mal zu uns, Kräulein. Es geht doch nicht, daß Sie immer bloß auf der einen Seite bedienen. Hier bezahlen Ihnen die Herrschaften da vielleicht mehr als 9,85 Mark für den Nummer.“

„Halten Sie doch den Mund, Sie da drüben! Sie sind doch eben erst gekommen, nicht wahr.“

„Und Sie sind schon mindestens fünfzig Jahre da, taxiere ich.“

„Ach, Sie haben's nötig, über andere zu reden, meine Dame! Ich geh doch ans, als ob Sie dem Nummen-Präparator unter den

Fingern weagelaufen sind! Gegen Sie bin ich doch eine Göttin, nicht wahr?“

„Ja, aber eine ausgegrabene. Wahrscheinlich sind Sie damals bei Pompeji vergraben worden. Sie haben ja noch das ganze Gesicht voll Staub. Und was ist das noch einen Nummer auf den Leib!“

„Alte Biene!“

„Was hat sie reingehat? Alte Biene hat sie gegollt? Kräulein, Sie sind Reue.“

„Bitte, greifen Sie nicht immer unter meinen Achseln durch, meine Dame. Ich weiß ja nicht mehr, welches meine Arme sind und welches Ihre.“

„Na, was soll denn das hier?! Gegen Sie den Nummer her! Den habe ich mir ausgesucht.“

„Dann Sie denn Wohlgehe! Der Nummer gehört mir. Es war gleich das erste Stück, das ich mir zurücklegte. Kräulein, hab ich mir den Nummer zurückgelegt oder nicht?“

„Wie soll ich denn das wissen, meine Dame, ich hab doch hinten keine Augen.“

„Trauria genua, Kräulein, trauria genua!“

„Reifen Sie nicht so an der Ware, meine Damen! Da liegt schon wieder ein Kernel rum, von dem man nicht weiß, wo er hin-gehört.“

„Warum aucken Sie mich denn so imper-  
tinant an dabei, Kräulein? Glauben Sie vielleicht, ich bin es gewesen? Ich habe doch hier ganz ruhig, nicht wahr?“

„Glauben Sie es ihr nicht, Kräulein! Das ist eine ganz unverkennbare Person. Sie hat sich schon einmal mit dem Elbogen in die Seite gebohrt. Ich glaube, die reagiert hier ihre Komplexen ab.“

„Ach, irren Sie sich doch gefälligst anderswo lang, meine Dame, ja? Ich kann die schlechte Luft nicht vertragen.“

„Dann halten Sie doch Ihre Nase zum Fenster raus. Sie brauchen gar nicht wegschauen dabei. Ihre Nase ist lang genug, die reicht bis drüben über.“

„Eine schöne Kinderhabe haben Sie, muß ich sagen. Vor wohl eine Notwendigkeit unter einer Kanalbrücke?“

„Nein, es war eine sehr feine Villa am Pöbensee, wenn Sie es genau wissen wollen. Wir kinnern von untern Fenstern aus gerade in die Zelle anden, wo Sie Tüten flechten.“

„Fremdheit! So was läßt man hier rein!“

„Necken Sie sich bloß nicht auf! Sie haben schon Anzahl genua. Sie lassen sich Ihre Stirn wohl immer pliffieren, was?“

„Ruhe, meine Damen, Ruhe!“

„Was heißt denn hier Ruhe, Herr Geschäftsführer?! Ich verlange, daß mir die Dame da drüben den himmelblauen Nummer rausgibt. Den habe ich mir ausgesucht.“

„Lassen Sie doch nicht! Ich habe zuerst an-  
geriffen, und ich behalte ihn; er paßt so schön, wenn wir nach Italien fahren.“

„Dach, wie vornehm! Häßeln Sie sich doch einen, aus Maffaront, der paßt noch besser.“

„Sie können mich doch nicht beleidigen. Wenn eine so ausfieht wie Sie, kann man doch bloß Mitleid mit ihr haben.“

„Wie sehe ich denn aus, was? Wie sehe ich denn aus?“

„Wie Sie aussehen? Als ob Sie nicht lange genua in Paraffin gelassen haben.“

„Ach, Sie wacklerter Zwirnsaden Sie!“

„Aber meine Damen, meine Damen! Lassen Sie mich doch erst mal die Ware aufschreiben!“

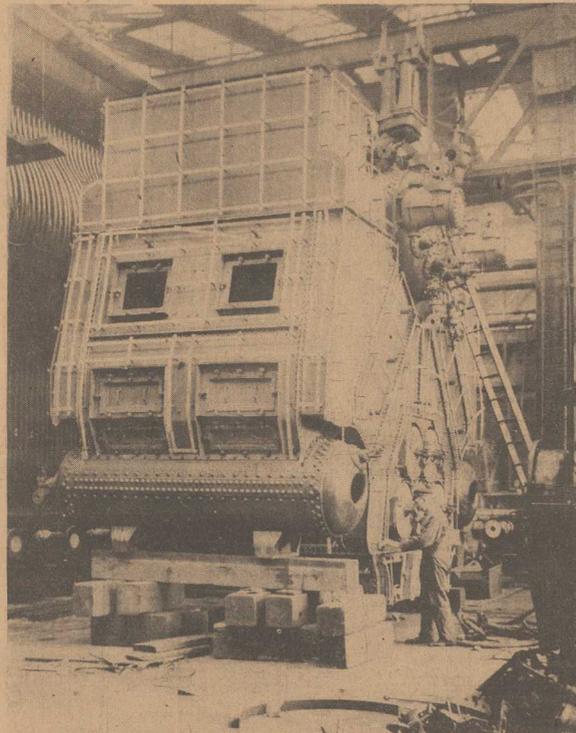
„Un glaublich, wie lange das dauert! Man sollte mir doch keine Anlaufzeiten als Verkaufserlösen anstellen!“

„Das lauge ich Ihnen, ich werde Ihnen den wacklerter Zwirnsaden aufschreiben, merken Sie sich das, Sie gemeine Person Sie!“

„Aua! Treten Sie doch nicht auf meine Füße!“

„Was? Das find immer noch Ihre Füße? Welche Schuhnummer haben Sie denn elegantig?“

## Voran auch im neuen Jahr



Die Deutschen sind immer ein wesentlicher Faktor im Verkehr auf dem Nordatlantik gewesen. Sie haben in der „Bremen“ und „Europa“ die schnellsten Passagierdampfer, mit den Schiffen der Ballin-Klasse werden sie auch den schnellsten Kraftverkehr unter die deutsche Flagge bringen. Die Schiffe der Ballin-Klasse bewältigen bisher die Strecke Hamburg—Newport in etwa zehn Tagen. Vom Frühjahr dieses Jahres ab aber werden sie die Strecke in lediglich acht Tagen durchqueren. Sie bekommen nämlich neue Maschinenanlagen, ganz niedliche Dingergesche, wenn man bedenkt, daß der auf unserem Bild sichtbare Kessel nur ein Hilfskessel mit etwa 300 qm Heizfläche ist. Das neue Jahr fängt also für die deutsche Schiffbauindustrie vielversprechend an. Wollen hoffen, daß es auch im Endergebnis das hält, was es heute verspricht.

# Auch ohne Inventur-Ausverkauf

jahraus,  
jahrein  
billig  
u.gut

# SALAMANDER



Niederlassung Stettin: Breite Strasse 61

„Mein Jumper ist das, und dabei bleibe es. Ich möchte überhaupt wissen, was Sie mit dem Tisch machen. Passt doch gar nicht an Ihren unheimlichen Teint.“

„Ich habe unheimlich Teint? Ich? Und das liegt mir zu einer Backstaube?“

„Meine Damen! Meine Damen! Sie schmecken mir ja den ganzen Tisch mit der Ware um!“

„Alle Haare einzeln reißt sie ihr aus. Sie soll lernen, wie man sich unter abstoßenden Menschen bewegt.“

„Geben Sie den Bekleideten her, er gehört zu meinem Jumper.“

„Geben Sie doch den Jumper her, er gehört zu meinem Bekleideten.“

„Wer ist eine Backstaube? Wer ist eine Backstaube?! Sipp!“

„Ein Sturmwind von vielen erregten Stimmen brach auf. In dem Chaos fand Gertrude, wie ich habe sie aus der Hautana! und ich habe sie für eine, und wenn das Mutterherz bricht! Dann löst sich aus dem Tumult der Diapla Lenis und Georgs.“

„Wird du wieder da, Liebste?“

„Ja, Geora, bitte, gib mir die Sicherheitsnadeln aus meiner Handtasche!“

„So, hier! — Hast du denn einen Jumper?“

„Mein bloß eine Handvoll Wollfäden, und einen schwarzen Mantelknopf mit einem Stoffchen dran.“

„Ja, dann können wir jetzt wohl gehen, was?“

„Wo denn hin?“

„Ja, nach Hause.“

„Ausgeschlossen, Geora!“

„Wieso ausgeschlossen? Wo willst du denn noch hin?“

„Ja, ich kann doch nicht mit meinem arztlichen Kleid auf die Straße. Ich will dir was sagen: Sie fahren nach dem ersten Stock raus, da ist ein Tisch mit einer Partie Soße-Kleider für siebzehn Mark neunzig.“

„Schön! Auf — in — den — Kampf, — Torbescheherer!“

Das Kamel

Eine heitere Dreitägigstagesgeschichte von Konrad Urban.

Die drei Weisen aus dem Morgenlande führten ein Kamel mit sich. Also mußte auch beim Umzug durchs Dorf am Dreitägigstag dieser alte Brauch erfüllt werden. Der Jungfrauenverein wählte die vier Würdenträger unter den betrautpflichtigen Jungfrauen aus. Diese hatten dafür das Recht, die Königin von Saba zu bestimmen. Die Königin mußte den Umzug im Saale des Gasthauses empfangen und mit dem würdevollen der Würdenträger den ersten Tanz antreten. Das wäre anderswo bedeutungslos gewesen; hier aber galt dieser Tanz als erster Schritt zur Verlobung.

Zur Königin von Saba hatte man des Kirchbauern einige Tochter auserwählt. Sie sollten unter Kandidatinnen waren bestimmt. Sie sollten unter sich wegen des Kamels lösen. Die Sache wurde aber — ganz neuartig! — geschoben. Die drei Weisen drückten den festgesetzten Jungfrauen gegenüber je 20 Mark in die Hand — und das Kamel war fertig. So geschah am Sonntag vor dem Weihnachtsfest. Selbstverständlich erfuhr Kirchbauers Tochter diese Schächer von ihrem Vater: „Na ja! Ein größeres Kamel gibt es nicht! Das ganze Dorf lacht, daß ich ein Kamel in meiner Wirtschaft beschaffte. Das hat man von seinem Väterchen mit dem armen Herr. Ich sage den Herr fort. So — die Schande!“

„Hierher stellt Theodor zur Rede.“

„Theodor muß doch das Kamel darstellen, sage er in aller Würde. „Ich brauche das Geld!“

Am Weihnachtabend mußte sie den armen Schuster aus dem Hause gegenüber vorlassen. Der Vater schmeckte ihn gleich an. Wenn Sie auch heute betrunken kommen, das nicht schmecken nichts! Neulich müssen Sie heraus aus der Pude. Seit Jahr und Tag keinen Pfennig —

Er hielt inne. Der Schuster legte ihm Geld auf den Tisch, bezahlte die Miete, die ganze Sude.

„Wo haben Sie das Geld her?“

„Vom Christkind! — Gelegentlich Feiertage!“

„Satzsch und verschwand.“

Am Dreitägigstag empfing die Königin von Saba die drei Weisen und das Kamel vor verammeltem Volke. Wen würde die reiche Erbin ausschöpfen? Das Kamel kam nicht in Frage. Ein Kamel war selbverständlich nicht negezielt worden. Auch der Mohr hatte keine Aufsichten, weil er, ein alter Adenbiter, schon zum zwanzigsten Male Mohr war. Für die anderen beiden Weisen bildeten sich sofort Parteien, die, wenn es üblich gewesen wäre, Wahlen abgeschlossen hätten. Einer von den beiden Bauernhöfen mußte der Gläubige sein.

Die Königin von Saba stellte die drei Fragen: „Wie hoch ist ein Weiser zu bewerten, der für ein Kamel 60 Mark auszugeben hat?“

„Verlegenes Hüffeln und breites Grinsen im Volk.“

„Unbezahlabar!“ riefte der erste Weise her aus. „Unbezahlabar!“ wiederholte die anderen.

„Der Mensch ist nicht nach Geld zu bewerten.“

„Sprach das Kamel.“

„Ein König gibt einem Armen 60 Mark. Der arme gibt für einen noch Armeren. Wessen Geld ist wertvoller?“

„Das des armen Mannes“, behauptigten die drei Weisen unterbringen.

Die Ehe vor 5000 Jahren

Von Friedrich Baumgarten.

Seine liebe verehrte gnädige Frau, Sie sehen, ich beichte mich, Ihnen „Hilferin“ zu bezeichnen. Zunächst danke ich Ihnen für Ihr Vertrauen, aber ich muß gestehen: den Erfolg, daß Sie es mir, in Ihres Lebens entscheidenden Stunde, überlassen, verstanden Sie vielleicht zu dämpfen, indem Sie, wie zur Entschuldigungs Bemerkung, daß „einem so lebenserfahrenen (Warum ichgebe ich Sie nicht christlich „alten“?) Manne die Gehändnisse einer jungen Frau nicht mehr gefährlich werden“ könnten. Ihnen Sie, wie einem zumutet, ich, wenn man von einer entzündenden, kleinen Frau eine Dunkelrolle zugeteilt bekommt? Nun, ich nehme das Urteil an und will verschweigen, Ihnen bei der Lösung der „Hilferin“ Probleme“ hoffentlich zu sein. Ja, liebe Frau Marquet, nun haben Sie also auch solche in Ihrer schon über drei Jahre in glücklichen Ehe“ gefunden, nun verlangen Sie Ihre Lösung, fordern neue Gesetze, weil die alten, den Menschenrechten der Gegenwart nicht mehr Gemäße sind. Ihr Fall, so meinen Sie, sei ein Mutterbeispiel, bitte — lassen Sie es nicht einmal mit großen Worten sagen — den Punkt, von dem aus ein moderner Mann, meines die Welt der Ehe, vertritt sich an den Anseln heben könnte, um für die Freiheit zu neuer Gestaltung zu geben. Gemach, kleine Frau! Es ist ein eigen Ding um die Probleme der Ehe. Sie lassen sich nicht so fauler aus ihrer Jugend, filialen Hülle herauszuziehen eine Kaktane. Wäre das der Fall, die Lösung hätte man längst gefunden, denn man weiß schon lange davon, schon seit Tausenden von Jahren. Nicht wahr, allein das zu hören genügt, um uns Abstand von unserem eigenen Problem gewinnen zu lassen. Darauf kommt es an: nicht aus seiner Dant, aber aus seinen kleinen und auch großen Sorgen herauszuführen, sich einmal in Ruhe dazu anzusehen, was er gar von fern, vom Monde aus zu betrachten. Darum, denke ich, in Ihnen auch mehr damit verbunden, wenn ich etwas davon erziele, was ein altes Weis, die Summe, vor etwa fünf Jahrtausenden von der Ehe hielten, als mit dem Verstand, für dieses veränderte Linsenmaß zu analysieren.

Warum ich gerade auf diese Bemöher des Landes am Paris und Guphrat verfolge? Ich las soeben ein Buch über die Ausgrabung der alten Stadt Ur durch Professor C. Leonard Woolley. Darin fand ich auch ein fast lückenloses Bild der damaligen Ehegesellschaft. Diese enthält in zahlreicher, viele Einzelheiten regelnde Bestimmungen, daß man daraus auf das Ansehen zahlreicher „Probleme“ und die Lösung der Ehegesetze, sie zu lösen, schließen muß.

Diese Probleme entsprangen nicht etwa, wie Sie es wahrscheinlich von den „Orientale“ annehmen, der Vielweiberei. Nein, in Summe war Ehe Ehe. Allerdings war es dem Manne gestattet, sich unter gewissen Umständen Nebenfrauen zuzulegen, doch reichte deren gesellschaftliche und rechtliche Stellung niemals an die der ersten Frau heran. Diese konnte selbständig Geschäfte abschließen, sich Sklavinnen halten und selbst ganz bestimmte Rechte bezüglich ihrer Mägde, der Vertrieben des Mannes in dessen Abwesenheit und des für noch seinem Ende anfallenden Erbes. Andererseits konnte der Mann eine Frau für eine bestimmte Zeit in Sklaverei geben, um eine Geldschuld abzutragen, unter gewissen Umständen sie sogar verkaufen. Auch war es ihm im allgemeinen nicht schwer gemacht, sich scheiden zu lassen, während sich dem gleichen Verlangen der Frau erhebliche Schwierigkeiten in den Weg stellten.

Die Annahme einer Nebenfrau kam eigentlich nur in Frage, wenn eine Ehe kinderlos blieb. In diesem Falle konnte sich der Mann scheiden lassen oder eine zweite Frau nehmen, sei es eine Freie oder eine Sklavin. Immer aber blieb die zweite Frau gegenüber der ersten minderen Rechtes. Der ersten Frau war es gestattet, ihrem Mann eine ihrer Sklavinnen als Nebenfrau zu geben. Dann besaß sie immer einen erheblichen Einfluß, denn ihr blieb das Recht, die ehemalige Sklavin wieder zu verkaufen.

Das Freiwerden der Sklavinnen in der Ehe oder nach dem Tode des Mannes war genau geregelt, ebenfalls natürlich die Ehe-scheidung selbst mit allen Verbindungen bezüglich der Mägde und Brautausgabe. Der abzunehmende Ehevertrag besaß außer-

Das Kamel: „Geld ist Geld! Es kommt nicht darauf an, wer das Geld gibt, sondern daß es bezogen wird.“

Die Weisen aus dem Morgenlande brachten Gold, Weihrauch und Myrrhen. Was hat das Kamel gebracht?“

„Nichts!“ sagte der Erste unruhig. „Ich selbst und meine Dummheit“, murmelte der Zweite ärgertlich.

„Ein Kamel!“ murmelte der Dritte.

Es hat die drei Weisen mit dem Gold, Weihrauch und Myrrhen zum Tode gebracht — auf seinem Rücken getragen“, meinte Theodor.

Die Königin lachte fröhlich. „So will ich das Kamel am Halfter führen!“ sprach's und tanzte mit dem Kamel.

Der Kirchbauer schlug mit der Hand auf den Tisch: „Du bist ja ein noch größeres Kamel als der.“

„Ja! Und da ein Kamel nur ein Kamel heiraten kann, habe ich die drei Weisen abgelehnt. Das aber Theodor auch das Christkind beim armen Schuster war, weiß das ganze Dorf.“

Er schämte sich nicht, ein Kamel genannt zu werden, um einen Unglücklichen aus der Not zu retten, und — Vater — um uns vor dem Sprich und nicht bloßzusellen, heirate ich das Kamel.“

Nach Jahr und Tag wurde der Kirchbauer in einen Hindernis: „Ja, du kleines Kamel, kennst du deinen Grosvater?“

Das einzige Exemplar Man weiß, daß Sammler unheimlich recht exzentrische Leute sind und sich in ihrer Sammlung an allerlei unberechenlichen Daten hinlegen lassen. Und so ist die folgende Geschichte, die die Bonchner Zit-Zeit erzählt, vielleicht glaubhaft.

Vord B. ist ein eifriger Sammler von Nützerraritäten und seine Sammelwelt hat ihm schon ganz beträchtliche Summen gekostet. Unter anderen Seltsamkeiten besaß er auch ein Buch, das er besonders hochschätzte, weil es noch seiner Meinung das einzige existierende Exemplar war. Da hörte er zufällig, daß sich in Paris ein zweites Exemplar des Buches befände. Er hatte nichts Eiligeres an tun, als seine Taschen voll Bonnoten zu stecken und nach Paris abzufahren. Hier benah er sich sofort nach der Wohnvilla seines „Aivalen“, und es entspann sich nun zwischen beiden folgenden Gespräch:

„Mein Herr, Sie besitzen, wie ich gehört habe, ein Exemplar des und des Werkes.“ — „Ganz recht, das Buch befindet sich in meiner Bibliothek. Wenn Sie es besitzen wollen, bitte, ich es.“ — „Ich bitte Ihnen 5000 Franc dafür.“ — „Ich übernehme.“ — „Dann gebe ich Ihnen 20.000 Franc.“ — „Über mein Herr.“ — „Vielleicht lassen Sie es mir für 50.000 Franc.“ — „Bei einem solchen Angebot kann ich Ihnen das Buch allerdings nicht vorenthalten. Hier, das Buch gehört Ihnen.“

Vord B. zahlte die 50.000 Francen gewissenhaft an und nahm das Buch an sich. Die Unterhaltung fand im großen Bibliothekszimmer statt, in dem ein helles Feuer brannte. Der Vord betrachtete das Buch eine Zeitlang aufmerksam und war es dann mit einer Freude, die er nicht zu verbergen suchte, in das Feuer.

Der Franzose, der etw. in Wahnungen vor sich zu haben glaubte, suchte den Sach zu retten, wurde aber von dem Engländer daran abgehindert, der mit der größten Ruhe erklärte: „Mein Herr, ich besitze ebenfalls ein Exemplar dieses Werkes; es ist das einzige, das jetzt noch auf der Erde existiert. Ich will nun good morning.“

würdliche Wichtigkeit. In ihm wurden die oben kurz angeführten allgemeinen Bestimmungen durch unzählige Einzelheiten ergänzt, die sogar erheblich abwandern. Die Folgen einmaliger eblicher Unruhe legte man ebenfalls von vornherein fest. Sie waren in den ältesten Zeiten auch für die Frau nicht allzu schwer, wurden später aber immer bedeutsamer, und zur Zeit der dritten Dynastie von Ur, etwa um 2200 v. Chr., betrafte man den Ehebruch der Frau mit dem Tode durch Ertränken.

Das Verhältnis der Kinder zu den Eltern und insbesondere die Erbsfolge fanden ebenfalls genaue Regelung, was damals ja noch weit notwendiger war als heute, weil das Vorhandensein von Nebenfrauen verschiedener Herkunft und ihrer Kinder berücksichtigt werden mußte.

Sie sehen, verehrte Frau Marquet, wie die wertvolle Ehegesetzgebung darauf schließen läßt, daß schon vor fünf Jahrtausenden die Summe der rechtlich den Kopf gerieben haben, um des Ehegesetzes, der zu werden. Und doch mag auch die uns aus ihren Fontänen emporstrebende mühselige Erziehung, wie sie in Woolleys Buch „Vor 5000 Jahren“ geschildert wird, den Ehegemin nicht alle Wollen und Stürme ferngehalten haben. Auch vor 5000 Jahren gab es sicherlich im Eheleben Konflikte, die kein Gesetz aus der Welt schaffen konnte, die auch damals wohl lösen heranz von den zwei Weisen selbst gelöst werden mußten, denen sie entstanden waren. Von Menschen, Frau Marquet, nicht von Paragraphe.

Das einzige Exemplar

Man weiß, daß Sammler unheimlich recht exzentrische Leute sind und sich in ihrer Sammlung an allerlei unberechenlichen Daten hinlegen lassen. Und so ist die folgende Geschichte, die die Bonchner Zit-Zeit erzählt, vielleicht glaubhaft.

Vord B. ist ein eifriger Sammler von Nützerraritäten und seine Sammelwelt hat ihm schon ganz beträchtliche Summen gekostet. Unter anderen Seltsamkeiten besaß er auch ein Buch, das er besonders hochschätzte, weil es noch seiner Meinung das einzige existierende Exemplar war. Da hörte er zufällig, daß sich in Paris ein zweites Exemplar des Buches befände. Er hatte nichts Eiligeres an tun, als seine Taschen voll Bonnoten zu stecken und nach Paris abzufahren. Hier benah er sich sofort nach der Wohnvilla seines „Aivalen“, und es entspann sich nun zwischen beiden folgenden Gespräch:

„Mein Herr, Sie besitzen, wie ich gehört habe, ein Exemplar des und des Werkes.“ — „Ganz recht, das Buch befindet sich in meiner Bibliothek. Wenn Sie es besitzen wollen, bitte, ich es.“ — „Ich bitte Ihnen 5000 Franc dafür.“ — „Ich übernehme.“ — „Dann gebe ich Ihnen 20.000 Franc.“ — „Über mein Herr.“ — „Vielleicht lassen Sie es mir für 50.000 Franc.“ — „Bei einem solchen Angebot kann ich Ihnen das Buch allerdings nicht vorenthalten. Hier, das Buch gehört Ihnen.“

Vord B. zahlte die 50.000 Francen gewissenhaft an und nahm das Buch an sich. Die Unterhaltung fand im großen Bibliothekszimmer statt, in dem ein helles Feuer brannte. Der Vord betrachtete das Buch eine Zeitlang aufmerksam und war es dann mit einer Freude, die er nicht zu verbergen suchte, in das Feuer.

Der Franzose, der etw. in Wahnungen vor sich zu haben glaubte, suchte den Sach zu retten, wurde aber von dem Engländer daran abgehindert, der mit der größten Ruhe erklärte: „Mein Herr, ich besitze ebenfalls ein Exemplar dieses Werkes; es ist das einzige, das jetzt noch auf der Erde existiert. Ich will nun good morning.“

Pfeil

Eine Skizze von Eilhard Erich Pauls.

Nun hatten die Bremer endlich den Ulrich Behr, den Hauptritter von Stellföde, gefangen und wollten ihn hängen. Nein, es tat ihm eigentlich nur um seinen Gaul leid. Ein Mann muß sein Leben dahingeben können. Wenn es dem nicht auf ganz etwas anderes als sein hohes Leben ankam, dann war er kein Mann. Ulrich Behr war immer einer gewesen. Die Bremer konnten ein Vieh davon hängen. Aber was hatte er eine Kreatur zu tun? Und sie war es offensichtlich nicht gewesen, die für Schindal an den Menschen geschunden. Warum sollte sie nun das Ende mit ihm teilen? So unverschämter? Nein, es ist ihm nur um seinen alten Gaul leid. Der war nicht dazu gemacht, von einem plumpen Bremer Pfefferlack fortan weilen zu werden. Nein, er hätte doch nicht den Napfen nehmen sollen. Pfeil nannte er ihn. Er hätte die Sünde teilen sollen.

Es war nur um seines Hoppens willen, daß Ulrich Behr rühelos seine enge, dunkle Zelle durchmachte. Wenn es wieder Morgen wurde, wollten sie ihn hängen. Aber das kümmerte ihn nicht. Als er zu seinem letzten Ritt gegen die Bremer Pfefferlacke auszuweichen wollte, hatte er Vieh aneben, die Sünde zu fassen. Das geschah an einem Feiertag. Dieser Tag war ein Feiertag und dieser Tag war ein Feiertag. Er brachte Unheil und niemals könne der Segen Gottes auf ihrem Unternehmen liegen, wenn er den Napfen ritt. Man mußte auf seine Geleiten Rücksicht nehmen. Darum hatte Ulrich Behr die Sünde fassen lassen. Aber ja, er war ein Salanstier!

Was für ein Pferd! Ulrich Behr schwoll noch im engen Gefängnis das Herz dabei. Sollte sich Pfeil das etwa bieten lassen? Zurückbleiben, Krippe heilen, wenn die anderen auf Naub ausritten? Nein, losgerissen hatte er sich, einen Haken, neuen Sackler durchgerissen und die gefaltete Sünde zur Seite gedrängt. Er schlug um sich, wollte sich, als die Krippe ihn wegmöhen würde. Da tat Ulrich Behr ihm seinen Willen. Sei, wie fog der Pfeil den anderen voran. Der Dodo den Vries war weit zurückgeblieben, und Dodo de Berg hatte sich heimlich betrunken.

Na ja, nun faken die beiden vielleicht in Stellföde auf dem feilen Hans, ein wenig gerupft freilich wurde, und trüben sich beim Sehen. Und der Krippe an der Seite hatten sie den Galen errichtet. Da floß der Strom breit vorüber, und bis zu den Lagerplätzen war Paul genau, daß sie alle sich das Speckelack ansehen konnten.

Das war was für die Bremer! Ulrich Behr, die schwere Sandplage, nun wollten sie ihn hängen sehen. Und der Krippe an der Seite hatten sie den Galen errichtet. Da floß der Strom breit vorüber, und bis zu den Lagerplätzen war Paul genau, daß sie alle sich das Speckelack ansehen konnten.

Ob er noch einen letzten Wunsch hätte, fragten ihn die Ratsherren. Ulrich Behr fand schon auf der Leiter. Er blühte nicht ein einziges Mal in die Luft, wie er wollte. Pfeil, wenn er die Bremer abwärts formann, mußte er ein einziges Wort kommen. Dahinter lag sein feiles Hals. Stellföde! Er wäre vielleicht gern dort in der Dorfkirche begraben worden. Nein, er war ein Mann. Der muß seinen Willen tun. Und die Bremer wollten nicht kümmern, nicht fassen. Seinen Napfen hätte er gern noch einmal gesehen. Ulrich Behr. Aber wenn es nicht ginge... Einen anderen Wunsch hätte er nicht. Der Ratsherr an seinen Knechten einen Wink.

Nun warteten die Bremer geduldig. Das Speckelack lief ihnen nicht weg. Es war nur noch lustiger geworden. Und der purpurrote Fenster lekte seine Schlinge weg und feste sich abwärts. Da sie ein wenig würfeln wollten. Ulrich Behr hatte seine Frage nicht. Er lehnte sich an die Leiter und wartete. Ja, wenn er keinen kühnen Wunsch nicht ausgeprochen hätte, dann wäre es nun überstanden. Es war vielleicht doch nur eine andere Art des Schwadmerbens gewesen. Ein Mann muß sterben können.

Da brachten sie den Pfeil. Ulrich Behr sah ihn von weitem und kannte. Wie konnte ein Tier in einer Nacht so zusammenfallen! Dies sollte sein Feiertagsfest sein. Dies war ein müder, klapperiger Klepper. Der Schinder nahm ihn mit sich. Kein plumper Pfefferlack mehr konnte ihn retten.

Da bewegte Pfeil ein wenig die Hüften. Er schnupperte, er blähte die Nüstern, er sog den Wind ein. Er ließ sich launisch kommen führen, er war noch immer der arme Klepper. Aber Ulrichs Augen sahen, wie ein Hiltren durch das Tier aus. Die Hiltren reckten sich, die Klauen bogen, der Hals hob sich. Die Hiltren waren bereit, geöffnete Feuer. Und so schritt Ulrich Behr heran. Ein paar Schritte nur. Aber sein Pferd kannte ihn. Es war ja immer noch der arme Klepper. Der Schinder würde ihn vor seinen Karren schießen. Das Volk von Bremen lachte. Aber Ulrich Behr sah, daß alle Mäuschlein gepannt waren, daß sein Tier in einer wilden Anstrengung bebte. Ulrich Behr kam nun heran. Nein, der Gaul hob seinen Kopf nicht. Aber über die Hiltren schritt Pfeil. Das Volk lachte hinter wie Rattler. Nur Ulrich Behr sah, wie wild Kraft in diesem gesenkten Kopfe verhalten wurde.

Da erik kam dem Ulrich Behr dieser jäh Gedanke! Er lenkte beide Arme um den Hals des Pferdes. Er hielt das Tier an sich und rieb seinen Kopf fassend an ihm. Er küßte seine Hiltren in die lauchenden Ohren hinein. Pfeil Pfeil küßte er. „Nun gilt es, Pfeil. Nun gilt es das Leben!“

Zwei Kerle hielten den Gaul am Halfter. Sie brachten keine Kraft dafür. Dies war ein Schinderklepper. Aber Ulrich Behr wandte mit seinem Druck das Pferd zur Seite. Der Nappe drängte im Wenden die Gasse hinter, schaffte Raum um sich.

Und da sah Ulrich Behr auf Pfeils Rücken. Er sah dann, da rick der Nappe sich vom Halfter los. Er hatte sich noch nicht von den Kerlen freigemacht, da feste er zum ersten, mächtigen Sprunge an. Über eine Mauer von Menschen sprang er hinweg. Die zweite rannte er über den Gaul. Die Menschen hatten noch nicht begriffen, was sie sahen, da schickten Pferd und Hiltren in den Strom. Die Wasser flößen sich über ihnen. Dann schamm Pfeil und trieb herum.

Nein, auch die Bremer hängen keinen, sie hätten ihn denn. Nein, nicht einmal, wenn sie ihn hatten, könnten sie ihn. Und Ulrich Behr liegt wirklich in der Dorfkirche seines Stellföde begraben. Sein Pfeil war wirklich ein Salanstier!

Pelzwaren u. Betten bis 50% unter Preis im Inventur Ausverkauf Pelz- u. Bettenhaus Goldstrom Reifischlagersstraße Ecke Beutlerstraße.



Neue Ziele — neuer Aufstieg

Das Handwerk im neuen Jahre. Neue Ziele schafft neue Wege. Schau und wähle, was sie bringt. Der acht unter, der nicht regnet. Nicht, was Gutes ihr schenkt!

Handwerk, die in der Lage wären, so große Summen für Propaganda und Reklame auszugeben, wie es bei Ausstellungen und Messen getan wird. Jede handwerkliche Ausstellung, jede gewerbliche Messe ist für die Hersteller eine Demonstration. Eine friedliche Demonstration, die, jeden, der es hören will und soll, zurufen: Sehet her! Wir kämpfen. Mit uns fällt der Wohlstand des Landes. Wir haben klein begonnen und uns im letzten Jahre als Handwerkerstand bewährt. Ihr, die ihr es als Käufer könnt, habt die Pflicht, uns zu helfen, uns zu schützen, wenn es not tut. Und es ist not!

Man frecht heute nach einer reinlichen Scheidung zwischen Handwerk und Industrie. Die Industrie zeigt auf ihren Ausstellungen hausnumerierte Großleistungen der Massenproduktion und die Verwirrung hochgeprägter Erfindbarkeit. Das Handwerk rüstet sich bei seinen Ausstellungen und Messen nach wie vor auf die bewundernswürdigen Schöpfungen qualitativer und mit eigener Note versehener Handwerkskunst. Handwerkliche Ausstellungen und gewerbliche Musteressen haben nur Bedeutung, wenn sie Höchstes zeigen. Mit Selbstkritik kann auf solchen Veranstaltungen keine Kultur- und Propagandaaufgabe gelöst werden. Grundbedingung für es soll gesetzt werden, wie hervorzuheben, wie fortgeschritten das Handwerk arbeitet. Handwerkliche Ausstellungen und gewerbliche Messen sollen aufklären wirken. Nach dem Grundgesetz: Freie Bahn dem Tüchtigen! gebührt dem tüchtigen und arbeitsfreudigen Handwerker wegen der Arbeit, die er zu leisten vermag, im Messe- und Ausstellungsweisen der oberste Platz.

erinnert sei nur an das Dantiederliegen der einst so blühenden Textilindustrie, an die durch den Vertrag bedingten schwierigen Verhältnisse des Stettiner Daseins und an die aufwändige hohen Arbeitslohnkosten — nicht ohne Rückwirkung auf das Handwerk bleiben. Namentlich der letzte Umstand hat die Kaufkraft großer Teile der Stettiner Bevölkerung geschwächt und damit auch dem Handwerk zahlreiche Abnehmer entzogen. Trotz der ungünstigen Erfahrungen des Jahres 1929 wird aber das pommerische Handwerk nicht verzagen, sondern weiterhin in erfrischer, harter Arbeit und unter Opfern und Entbehrungen in gemeinsamer Front mit den übrigen Berufsständen die Wiedergewinnung unserer Volkswirtschaft zu erarbeiten bemüht bleiben. Möge jedem ersten Willen ein Erlösa beschließen sein!

Handwerks Tagebuch

Wann darf der Lehrling kritisch entlassen werden? Es ist hierauf am leichtesten beantwortet, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Dies ist durchaus falsch. Man könnte man in der Gewerbeordnung nachschlagen, in der im ansehnlichen Literatur des Arbeiterrechts teilweise darüber nachlesen, am schließlich doch nicht genau unterrichtet zu sein. Es sei hier, kurz in gemeinverständlicher Weise angeführt:

- 1. wenn der Lehrling sich mit gefälschten Papieren seine Stelle erschwindelt hat;
2. wenn der Lehrling des Diebstahls überführt ist (Zatfrage: man wird nicht die Entwendung einer Messingdraht, die der Innendienstige aus reiner Neugierde zu sich heimlich, als großen Diebstahl darstellen können um);
3. wenn der Lehrling einen Gefäßbetra, den er beispielsweise zur Post bringen sollte, unterschlagen hat;
4. wenn der Jugendliche tatsächlich einen fieberhaften Lebenswandel führt (Zatfrage);
5. wenn er die Arbeit unbesinnt verlassen hat, auf Vorhalten des Meisters sich nicht beugert;
6. wenn der Lehrling entgegen dem Verbot, in den Räumen nicht zu rauchen, doch raucht, sein Feuerzeug bemut, wodurch er eine Gefahr für den Betrieb bedeutet, und sich in sonstiger Weise unähnlich benimmt;
7. wenn er nicht nur dem Lehrmeister, sondern auch den Familienangehörigen grobe Beleidigungen tut und sich auf Vorhalten nicht beugert;
8. wenn der Lehrling vorzüglich die Sachen und das Eigentum des Meisters beschädigt;
9. wenn er seine Mitarbeiter zu Sandlungen anstiftet, die gegen die Gebräuche und die guten Sitten verstoßen;
10. wenn dem Lehrling eine absehende Krankheit anhaftet.

Schuldigkeit bei Reparaturen.

Nach Annahme und Ansbändigung eines Reparaturzettels geht nach der gesetzlichen Bestimmungen auf den Handwerker die Verpflichtung über. Der Handwerker haftet aber nach den gesetzlichen Bestimmungen nur für den Schaden, sofern dieser nicht durch zufälligen Untergang oder durch Verschlechterung während der Reparatur entstanden ist. Für Diebstahlschaden ist man voll haftbar. Dauerantwortung kann man leicht in eine begründete Verantwortung umwandeln, indem man Abschrift verleiht. Nach Überlieferung der Abschrift nebt die Verantwortung wieder auf den Kunden über. Bemerket ist, daß die Abschrift nicht nur auf dem Reparaturzettel vermerkt sein darf, sondern vom Kunden durch Unterschrift anerkannt sein muß.

Verjährungsfrist.

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch verjähren Ansprüche der Handwerker und Gewerbetreibenden für Verletzung von Waren, Auslieferung von Arbeiten usw. nach zwei Jahren, wenn die Forderungen an Private und deren Haushalt besteht. Handelt es sich um Arbeiten oder Warenforderungen, die an Geschäfte oder Gewerbetriebe geliefert wurden, so beträgt die Verjährungsfrist vier Jahre. Der Lauf der Verjährungsfrist beginnt mit dem Schluss des Jahres in dem die Forderung fällig geworden ist. Das Jahr, in dem die Forderung entstanden ist, wird nicht mitgerechnet.

Das Handwerk an der Jahreswende

Von Handwerkskammerpräsident E. Nolten, Stettin

Die Lage des Handwerks, als bedeutsamer Teil unserer Wirtschaft inmigt mit ihr verflochten, bietet kein wesentliche anderes Bild als das unserer Gesamtwirtschaft. Im Jahre 1929 in Erwinnung getretener Wirtschaft hat sich im abgelaufenen Jahr weiter fortgesetzt und empfindliche Rückwirkungen auf das Handwerk gehabt. Der Umsatz ist stark zurückgegangen. Die gegen das Vorjahr noch höhere Zahl der Arbeitslosen ist auf den ungünstigen Stand der Beschäftigung zurückzuführen, die durch den unverhältnismäßig harten und langen Winter noch vergrößert wurde. Die Randwirtschaft, sonst ein wichtiger und dauernder Abnehmer für das Handwerk, hat allerdings besonders schwer zu kämpfen. Ebenso fällt die Industrie infolge ihrer eigenen Not vielfach als Auftraggeber aus; das gleiche gilt für Beamtenhaft und Arbeiterhaft, für letztere besonders infolge der hohen Erwerbslosenzahlen. Vergrößert wurde die Lage durch die mangelnde Bautätigkeit. Sätten wir eine einigermaßen normale Baubeschäftigung gehabt, so wäre hieraus auch den übrigen Wirtschaftszweigen eine angemessene Leistungsfähigkeit zugeflossen. Dennoch beste das Bauen, nach Lage der Dinge, die günstigste Erwerbsfähigkeit sein müßte, liegt die Bautätigkeit sehr darnieder, weil die Ausführung eines Baues noch immer zu teuer ist. Die private Bautätigkeit ruht so auf wie ganz, da der einzelne nicht inkomde ist, die hohen Zinsen für die benötigten Baudarlehen aufzubringen. Die vom Deutschen Städtebund angeregte Gründung des Wohnungsbauvereins wird weiter auf die Bauwirtschaft ungünstig einwirken. Leider läßt die praktische Handhabung der Reichswohnungsordnung noch viel zu wünschen übrig, vor allem, weil der Zuschlag nicht auf Grund des „angemessenen“ Preises, sondern meist dem billigen Angebot erteilt wird, wodurch Unterbietungen, sogar unter Selbstkosten, nur um den Stamm alter Gesellen durchhalten, an der Tagesordnung sind und dadurch das Baugewerbe immer mehr herabgewirtschaftet wird; außerdem wird durch diese fälschliche Vergütungspolitik nicht immer beste Arbeit erzielt.

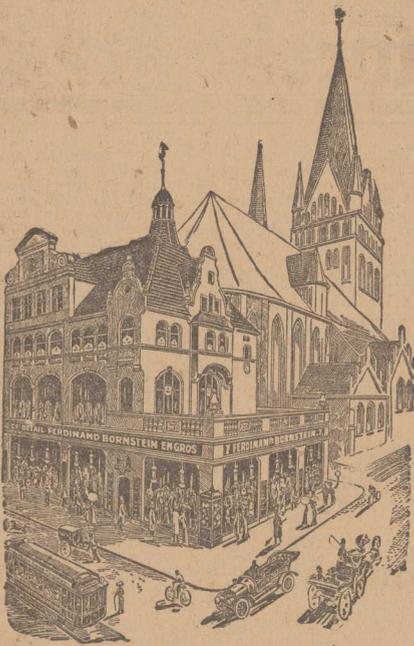
der Lage des Handwerks nicht unwesentlich beigetragen. Hinsgenommen die unsichtbaren Verhältnisse am Geldmarkt. Das gesamte Handwerk ist durch die Auslösung in der Fortschrittlichkeit mißlich erworbenen Ersparnisse herabst, so daß es nur seine Kapazitäten mehr zur Verfügung sehen. Kredit wird nur schwer und zu hohen Zinssätzen zu erhalten. Unter dem Mangel an Kapital und dem dadurch bedingten hohen Preisstand leidet das Handwerk zum mindesten ebensofort wie Großbetriebe und Arbeiterhaft. Der hohe Preisstand macht sich naturgemäß beim Handwerk nicht nur als Selbstverarbeiter, sondern ebenso als Verbraucher empfindlich bemerkbar. Erhöht wird die Lage durch ein Voranwachsen, wie es vor dem Kriege kaum gekannt wurde. Die Treue im Geschäftverehr ist leider vielfach verschwunden. Weite Kreise der Kundenschaft finden das Handwerk erst dann, wenn es teils, langfristigen Kredit in Anspruch zu nehmen. Die vereinbarten Kautengabungen werden oft nicht eingehalten, ein Teil der Aufbestände kommt überhaupt nicht ein. Infolgedessen fehlt dem Handwerksmeister das Geld zur schnellen Befolgung seiner Lieferanten, und die weitere Folge davon ist, daß er nicht mehr so günstig einkaufen kann als bei Barzahlung und in gefährliche Abhängigkeit von seinen Lieferanten gerät, abgesehen davon, daß dadurch die Preise — gegen seinen Willen — erhöht werden. Mit Besorgnis der alten Handstände kündigt dem Handwerker die arbeitsfreie neuen Jahre bereitet werden.

Des ferneren muß ernstlich gewarnet werden vor Finanzprognose von Schwarzarbeit, die überdies durch jumeist schlechte Ausführung teuer wird. Erfrentlicherweise ist es bei den im Oktober beschlossenen Beschäftigungsänderungen zur Arbeitslosenveränderung gelungen, die Vermittlung Arbeitsuchender in selbständige Arbeit, die dem Handwerk häufig Anlaß zu Klagen gab, zu beilegen. Auf der anderen Seite veranlaßt die in Aussicht stehende Erhöhung der Beiträge zahlreiche Betriebe, alle irrendwie entbehrlichen Hilfskräfte abzumachen, wie ja überhaupt die Höhe der sozialen Lasten stark am Mark des Handwerks sehr. Ebenso drückend war nach wie vor die gewaltige Steuerlast, insbesondere die der Gewerbesteuer, die trotz entgegenstehender Erlasse in zahlreichen Gemeinden noch weiter erhöht wurde und die die Grenze des Ertragslandes, längst überschritten hat. Aufgabe und Ziel der bevorstehenden Finanzreform muß es sein, den Gedanken der Förderung der innerdeutschen Kapitalbildung endlich einmal in den Vordergrund zu stellen. So ist die Lage des Handwerks, ebenso wie die der Gesamtwirtschaft, leider trüber denn je. Betrachten wir abschließend noch das Stettiner Handwerk, so konnte naturgemäß die erwite Lage der Provinzialhandstätt —

Handwerkliche Ausstellungen gewerbliche Messen

Eine Zeit lang schien es, als ob der Ausstellungen- und Messengedanke sich überlebt hätte und daß man höchstens den ganz großen Messen Dolensberedigung zusprechen wolle. Die Praxis lehrt aber, daß je hartes sich der wirtschaftliche Horizont zeigt, um so intensiver Handwerk und Gewerbe zu Manifestationen ihres Lebenswillens und ihrer Lebensfähigkeit zusammenzuschließen müssen. Ausstellungen und Messen sind für Handwerk und Gewerbe Reklamenternehmungen, die auf gewinnbringendem Prinzip aufgebaut sind. Es gibt keine handwerkliche oder gewerbliche Unter-

Advertisement for 'Der Meister schwört auf Appenzel' with a large illustration of a hammer and text: 'Der Meister schwört auf Appenzel 53 Phänomenen KRZ.'



# In meinem Inventur-Verkauf

vom 6. bis 21. Januar

für Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung sind meine Läger zum Teil

bis zu **50%** herabgesetzt

Besichtigen Sie bitte meine große Auswahl

**FERDINAND BORNSTEIN**  
DAS ALTE HAUS **STETTIN KOHLMARKT** DIE GÜTE WARE

## Ankommende und abfahrende Züge in Stettin.

Abfahrt:	Richtung:	Ankunft:
W 5.53, 10.10, 13.30, 14.22, S 16.50, 18.25, 19.30, 22.20.	<b>Zinkenwalde — Altdamm</b> (Nahverkehr)	W 6.44, W 7.26, W 7.49, 11.20, 15.23, 17.08, 17.37, 19.20, 21.14, 23.25.
1.48, 4.40, 4.50 (nach Swinemünde), 5.04 (nach Kolberg), 6.35, 8.15, 9.45, D 10.37, 10.46 (nach Swinemünde), 11.00 (nach Kolberg), 12.41, 14.00, E 14.33, 14.44 (nach Rößlin), 15.30 (nach Swinemünde), 16.22, D 17.36, 17.43, 18.10 (nach Gollnow), 19.40, E 20.08, 20.13 (nach Kolberg), 23.30, 23.45 (n. Gollnow).	<b>Stargard i. Pom.</b>	0.25, 3.56, E 4.59, 5.39, 7.10 (von Gollnow), 7.33, 8.42, 8.53 (von Dähmne), 9.39 (von Kolberg), E 9.31, 10.19, 12.27 (von Rößlin), D 14.02, 14.34, 14.54 (von Swinemünde), 15.59, 18.10, 18.36 (von Kolberg), D 19.00, 19.47 (von Swinemünde), 20.33, 22.15, 23.49 (von Dähmne und von Kolberg).
1.54, 5.28, W 5.42*, 6.02 (fällt nur in Podeljuch und Greifenhagen), W 7.30*, 8.00, 9.56, 11.05, W 12.20*, 13.25, W 13.36*, 14.10, 15.35*, 15.50*, 16.04 (fällt nur in Greifenhagen), 16.44 (bis Podeljuch), (W bis Greifenhagen), S 17.31*, 17.55, W 18.30, 19.15, 20.13, 21.45, S 23.15*, 23.35	<b>Podeljuch — Greifenhagen</b> * Nur bis oder von Podeljuch	S 0.08*, S 4.45, W 5.33, 6.28, W 7.16 (von Rößlin), 7.21, W 7.43*, W 8.23*, 9.27, 10.02, 12.11, 12.34 (fährt von Greifenhagen durch), W 12.54*, 13.36, 15.16, W 15.23, 16.15*, S 16.28*, 17.25, W 18.20, 18.54, 19.28, W 20.17, 21.31, 23.18, 23.55.
4.35 (bis Cavemüsch), 5.06, D 6.50, S 8.00, 9.00, 11.00, 13.07, 14.17, 15.27, 16.59, 18.30, 19.40, 21.10, 23.30.	<b>Ziegenort</b>	0.08, W 5.37, 6.40, 7.32, 7.50 (von Cavemüsch), 9.31, 11.30, 13.40, 14.51, 15.59, 16.53, 18.40, S 21.05, 22.51.
0.05 (bis Cajefow), 4.10, E 5.05, E 7.40, E 9.58, 10.30, D 14.09, 14.44, 16.08, D 19.07, W 19.40, (bis Cajefow), 20.41, 22.25.	<b>Berlin</b>	7.22 (v. Cajefow), 9.35, D 10.31, 12.15, 13.51, E 14.23, D 17.30, 19.20, E 20.03, 21.55 (von Cajefow), 23.09, 1.27, E 1.36.
1.48, 4.40 (bis Lanenburg), 9.45, D 10.37, 14.00 (bis Stolp), D 17.36 (bis Stolp, Anfahrts P.-3. nach Lanenburg), 19.40 (bis Stolp).	<b>Belgard — Gr. Borschpol</b>	10.19 (von Stolp), 15.59 (von Stolp, Verlags von Lanenburg), D 14.02 (von Stolp), 20.33, D 19.00, 0.25 (von Lanenburg), 3.56.
6.02, 9.56, D 11.47, 14.10, 16.04, 20.13, 23.35 (bis Jädickendorf).	<b>Rüßtrin — Breslau</b>	7.21 (von Jädickendorf), 9.27 (von Rüßtrin), 12.11 (von Gollnow), 12.34, D 17.13, 18.54, 23.55.
0.10, E 6.18, 6.35, 8.30, 10.36, 14.07, D 15.10 (nach Hamburg), 16.10, 19.33, E 20.20, 20.50.	<b>Pasewalk</b>	7.35, 9.15, 12.49, D 14.24 (von Hamburg), 15.00, 16.52, 18.45, 20.35, E 22.02, 23.13.
6.35, 10.36, E 15.10 (bis Duderow) 16.10, E 20.20, E 20.50.	<b>Duderow — Swinemünde</b>	9.13, 9.40, 12.45, E 14.24 (von Duderow), 18.45, 23.13.
4.50, 10.46, 15.30, 20.18 (nur bis Dähmne).	<b>Misdroy — Swinemünde</b>	8.52, 14.54, 10.47, 23.49.

**Versagt Ihr elektr. Licht und Klingel?**  
Rufen Sie bitte sofort **37010** an.  
Legen v. elektr. Licht-, Kraft- u. Klingelanlagen. Paradeplatz neb. d. Hauptwache.  
Sol. Erledigung auch bis spät abends.  
Pomm. Elektr.-Ges. m. b. H.

## Inventur-Ausverkauf

Dem guten Ruf getreu

### Qualitäts-Waren

teilweise ohne Rücksicht auf den Einkauf bis

# 70% herabgesetzt

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

# Granitz

Kohlmarkt 16/17

## Möbel!

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Küchen Einzelmöbel

Zahlung nach Vereinbarung  
Lieferung frei

### F. Matern

Tischlermeister.  
Heumarkt 4.  
Gr. Oderstraße 2.

---

Berein zur Bekämpfung d. Tuberkulose in Stettin

Antituberkulose + Sonnenfranke Rollstühle 11-16.  
Einzig Antituberkulose Ausst. Stühle von 8-12 u. 3-5 Uhr Sonntags nachm bis zur weiteren Anlieferung

## Erfinder!

Patent. Gebrauchsm. Waren. erwirkt seit 1904.  
Patenting. F. Klop Stettin, Berlin, Genz. 2. Ankauf kostenlos.

## Inventur-Ausverkauf

zu billigen Preisen.

### Aussortierte Waren in allen Abteilungen.

# C. DRUCKER

Haus für Wäsche-Ausstattungen, Betten, Leinen- u. Baumwollwaren

Rosmarkt 4

Bahnstation vermieht

## Albert Ketzlaff,

Sozialstraße 1-2, Eingang Turnerstraße  
Telephon 349 11.

### Moderner Möbelwagen - Autolatzung.

Lagerung, Möbeltransport, Expedition.

#### Arietenverfallte.

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Aortenverfallung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine in eben erschienenen Broschüre von Stettin, Med.-Rat Dr. med. S. Schröder, welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch Robert Kühn, Berlin-Kaustenberg 121, zugesandt wird.

Fühlen Sie sich krank? Suchen Sie Hilfe!  
Dann gebrauchen Sie nur Sanitätsrat Dr. med. Thoma's

# Kräuter-Extrakt-Tabletten.

Tausende verdanken Ihre Gesundheit allerbewährten u. allbekanntesten **Heilkräutern.**  
Verlangen Sie unter Angabe Ihres Leidens kostenlos u. portofrei belehrendes Buch mit vielen Abbild. u. farbigen Tafeln sowie **Probepackung umsonst** durch die **Privat. Kronen-Apotheke, Berlin N.W. 7, Block 166 Postfach 30.**

**Die Frau** Ein zeitliches Gesundheitsbuch von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, Ehe und Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung und Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten. Wechseljahre usw. Kart. 4, Halb 5 Mk., Porto extra. **VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 3.**

## + Blasenkatarrh +

Blasenleiden, Blasen Schwäche etc., seit vielen Jahren besteht, auserprobt

# EGO

nach Dr. Liebermann.  
Erfülllich in allen Apotheken, bestimmt Altstädtische Apotheke, Berlin, Münzstraße 14/15.



# Raus mit der Ware!

## Inventur - Ausverkauf

**Ansteckblumen** raus für 10,-  
**Gesichtsschleier** Meter, raus für 8,-  
**Flügel und Fantasies** raus für 8,-  
**Velvet** viele Farben, Meter raus für 95,-  
**Seidenhüte** farbig, ..... raus für 90,-  
**Echte Kronenreier** in Qualität, bis 20 cm i. d. G. Gestick 10 Stiele, raus für 1.95  
**3 Serien Sommerhüte** raus für 95,- 45,- 25,-

**Fesche Filzkappen** raus für 1.95  
**Frauenhüte** raus für 1.95  
**Flotte Filzlocken** raus für 2.95  
**Vorn. Frauenhüte** raus für 4.75  
**Reine Haarhüte** raus für 6.75  
**Echte Velourhüte** raus für 11.75  
**Elegant. Modellhüte** raus für 9.75  
**Reiz. Kinderhüte** raus für 95,-  
**Kinderkappen** zurückgesetzt ..... raus für 25,-  
 Pelzkragen, Felle, Schweife, Besätze raus um jeden Preis.

### Pelz-Mäntel

**Inventur - Ausverkauf**  
 zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, um mein großes Lager zu vermindern.  
**zum Teil für Einkaufspreis!**  
 Pelz-Jacken von 40,- RM. an!  
 Echte Skunkskragen und Muffen  
 Bubikragen — Besätze  
 Füchse — Wölfe — Pelzkrawatten  
 Pelzutter und -kragen für Herrenpelze  
 Reparaturen und Umarbeitungen  
 Beste Qualitätsware zu wirklich billigen Preisen, da kein Laden und kein Personal  
 Gewissenhafte, streng reelle Bedienung!  
 Auf Wunsch Teilzahlung  
**Pelz-Special-Etage**  
**Paul Axt**  
 Breite Straße 45, gegenüber von Karstadt

### Möbel

abgelegenheitsführung, niedrige Preise!  
**Sonder-Angebot Schlafzimmer** von 325 RM. an,  
**Eich. Speisezimmer** von 430 RM. an,  
**Herrenzimmer** von 390 RM. an,  
 alle Arten Schloß- u. Spiegeltimmer, poliert, in jeder Holzgattung,  
 Moderne Küchen, Polstermöbel in bester Ausführung, Einzelmöbel in größter Auswahl, Zahlungsvereinfachung, Vieh- u. Auto frei Haus.  
**Möbel - Mallich**  
 Platz der Republik 3 hinter Berliner Tor.

### Deutsche Nothilfe



**Schafft frohe kräftige Jugend!**  
 Das Bild der neuen Wohlhabensart der Nothilfe die mit eingebundener Marke für 12 Pf. verkauft wird  
**Schafft frohe, kräftige Jugend!**  
 Gefunder, leistungsfähiger Nachwuchs mit Zeugnissen vor allem aus. Die diesjährigen Wohlhabensart der Deutschen Nothilfe sehen im Zeichen der Hilfe für die Jugend. Das Kleinbild und seine Mutter, die Schwesternkassen sollen vor allem berücksichtigt werden. Jeder kann mit weniger Mitteln, die der Kaufkraft der Wohlhabensart ausmacht, sich an dem großen Hilfswerk beteiligen. Die Bildpartie mit der Schar früher Kindergeister wird sicherlich jeder gern verwenden. Jede Bildpartie, jede Marke der Deutschen Nothilfe trägt dazu bei, so frohe, kräftige Jugend zu schaffen, wie sie das Bild des Künstlers aus zeigt. Marken und Bildpartien sind bei den bekannten Stellen der öffentlichen und freien Wohlhabensart zu haben, ebenso bei den Wohlhabensart.

### 120 Pianos - Flügel Harmoniums

erster Weltmarken, sowie mittlerer u. niedriger Preislage in moderner Ausführung, stehen zu den günstigsten Zahlungsbedingungen z. Verkauf. Gespielte Instrumente — stets vorrätig. — Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten  
**Ernst Bartholdt**  
 Pianohandlung Stettin, Kais.-Wilh.-Str. 51. (a. Denkmal)

### Jurist. Büro

Varadental 28 29  
**Ludwig Seifert**, Rechtsbeistand  
 Notarischer Rechtsbeistand  
 Provinz Pommern Steuerberater  
 Aufgaben im Bezirk des Landeshauptmanns in allen Zivil- und Strafsachen, Erbschaftsangelegenheiten, Grundbesitz, Vermögensverwaltung, Miet-, Pacht-, Ehe-, Scheidungs-, Familienangelegenheiten, Testamenten, Prokuratur etc. (Gebühren 20,-)  
**Rechte Heilmittel**  
**Neue Gänsefedern**  
 wie von 5 Haus gerodet in wollen Damm, doppelt gereinigt, 500, die feinsten beste Qualität für 80 nur 11 Federn (Gold, 200) 500, 4 Damen 6,75, 4 Herren 4,00 u. 5,00, höchste 5,75, allerfeinste 7,00, 10 Goldfaden 9,00 u. 10,50. Für rechte handbreite Feder (Garnitur) Berlin und Vorkaufnahme ab 5 25, vorüber 25, gefällend nehme wird Winter gratis  
 Westfäl. Warenmarkt, Reichenwallstraße 22, Berlin 30 (Dresdner)

### Rückgrat

besser evtl. halt ohne Beraufnahme mein SYSTEM HAAS, Bester Schutz gegen schwere Genußschädigungen und frühe Invalidität, Glänzende Erfolge, höchste Auszeichnungen mit 2000 Photos kostenlos  
**Franz Menzel, Berlin W**  
 Magdeburger Strasse 25, 36

### bedeutend herabgesetzt

auf  
 Schlafzimmer, Speisezimmer, außerdem:  
 Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Ruhebetten, Hochbetten, Stuhlzimmer, Tischstühle, Spiegel.  
 Bis 24 Monate Ziel bei Kauffe hoher Rabatt.  
**Berliner Möbel-Haus**  
 Schulzenstraße 16/17, 1. Etage.  
 Für Stettin und Umgebung. Feuerwache  
 Wüdenstraße 33-34, Telefon 202 95  
 Fachgeschäft, Hochleistung, Unentgeltl. Nachweise von Kranfentüchern, Wunden- und Kranfentüchern.

# Haus der Hüte

Deutschlands größtes Spezial-Unternehmen  
 Arthur Rudolph, Zweigniederlassung Stettin, Obere Grüne Schanze

## Inventur Paul's Ausverkauf

Wir bringen in unserer Veranstaltung keine minderwertigen Schuhwaren, sondern nur unsere bekannt qualitativ erstklassigen Fabrikate zu **Aufsehen erregenden Preisen.**  
**Ermäßigungen von 30, 50 u. sogar 60%** sind an der Tagesordnung.  
**Wertvolle Rest- und Einzelpaare noch billiger!**

Lack



5.90

Fein-farbig



6.90

Für den Herrn



8.90

**Kinderschuhe, Hausschuhe, Kamelhaarschuhe, Turnschuhe spottbillig!**

### SCHUHWARENHAUS

# Paul

OBERE SCHULZENSTRASSE 40/41.

### Möbel

Durch **Bareinkauf** und **geringe Spesen** ungeahnt billige **Einkaufsmöglichkeit**  
 Große Auswahl in:  
 Speisezimmern  
 Schlafzimmern  
 Herrenzimmern  
 Küchen  
 Polstermöbel  
 Einzelmöbel  
**Central-Möbel-Haus**  
 Reichshäger Str. 21, I.  
 Schulmarkt 8, I.  
 Telephonische Zahlungsvereinfachung, Lieferung frei Haus.

Die Amtl. wanderer-Beratungsstelle i. Provinz Pommern Stettin.  
 Schallestr. 9-11  
 (Telefon 256 11) erteilt mündlich und schriftlich Auskünfte über die Einwanderungsmöglichkeiten in alle Länder der Welt.  
 Besondere Berücksichtigung: Sternkonventionen, Schöne Geschäfte, Besondere, höchsten Stellen von Arbeitsverträgen mit 100 bis 2000 Mark monatlich, 10-14 Uhr, außerdem Besuche nachmittags von 17-11 Uhr (5-7)

### Hämorrhoiden

sind die Quelle aller Arbeitsunlust, unterdrücken die Lebensfreude und verursachen oft schmerzliche Nächte.  
**Muß das sein?**  
 Nein! Unser wissenschaftlich erprobtes Sva-min enthält alle wertvollen Substanzen, die zur Bekämpfung dieses heimtückischen Leidens geeignet. Schnell verliert sich dieuck und Brennen, evtl. Blutungen hören bald auf und der Heilungsprozess kann beginnen. Wir wollen nicht überreden, sondern überzeugen.  
**10 000 Proben kostenlos** und portofrei versichert unsere Versand-apothek. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und schreiben Sie noch heute um Probe und Arzt. Broschüre an die **Sva-min-Gesellschaft m. b. H.** Berlin-Charlottenburg 4 Reg. 143

# Kleine Geschichten

## Das Untergrundmädels

In Berlin haben sie wieder einmal ein neues Stück Untergrundbahn gebaut. Sie führt von Dablen nach Zehlendorf und wird dieser Tage eröffnet. An der Strecke liegen Stationen mit durchweg poetischen Namen, die man sich hier der grünen Natur mitteilend ins Herz begibt, so daß es also auch für eine Untergrundbahn durchaus angebracht ist, poetisch zu sein.

Um einen dieser poetischen Namen gibt es nun einen Streit. Als die Bahn noch gar nicht gebaut war und nur auf dem Papier stand, hieß der Bahnhof „Am Fichtal“. Und überliefert, Auswahlschöpfung. Das Ausschussmitglied Fichtal sollte eine halbe Stunde guten Wesens von der Station entfernt, es sei daher unstatthaft, sie also zu benennen, rüchta sie lebhaft die Bezeichnung des Geländes, nämlich „Am Fichtal“. Und überliefert, Ausschussmitglied hätten nichts mit Bahnhöfen zu tun, wo käme man hin, wenn der Bahnhof Potsdamer Platz nach dem Café Jotti benannt würde.

Die U-Bahn verläßt sich nicht diesen zwinzenden Einwänden und nannte den Bahnhof, als er im Bau war, „Am Fichtal“.

Nest wird er eröffnet. Aber sein Name lautet durchaus nicht etwa „Am Fichtal“. Er lautet — „Am Fichtal“.

Anfrage beim Magistrat. Der laßt: Die Bezirksverammlung ist schuld. Anfrage bei der Bezirksverammlung. Die laßt: Der Magistrat ist verantwortlich.

Die Aktien werden länger zirkulieren als die Bahn. Und es wäre doch zu einfach zu sagen: das Ausschussmitglied hat es sich etwas kosten lassen —.

## Trunkene Geschichte

Man kann zwar zum Filmstar geboren werden, aber das genügt keineswegs, um ein Engagement zu finden, man muß sich vorher noch erdend lassen. Und es ist keinem in der Wiege geblieben, auf welche Weise er — wenn überhaupt — erndet wird. Absonderlich sind die Wege der Filmster.

Eine junge hübsche Deutsche, vom Filmfieber befallen, hielt sich in Paris auf. Mit vielen anderen wandelte sie den breiten Weg von Direktor zu Direktor, aber keiner erkannte in ihr das schlummernde Talent und jedesmal mußte sie unverdächtig Sache abgeben. Der Nummer nannte an ihrem in recht für die Keimung und geschaffenen Herzen, bis sie eines Tages in eine renommierte Gesellschaft aerieil, in der sie bei französischem Wein das Mißgeschick des Altags vermaß. Freude wurde nicht nur sie sondern auch die Freunde von allen Seiten verlassen, und keiner wußte, wie es geschah, daß die junge Dame von der Pariser Polizei aufgegriffen, in Schußhaft genommen und auf der Stelle Chiappi Erziehungsmethoden unterworfen wurde. Weile und auch die melancholische Stimmung für nämlich Chiappi, seiner Nationalität nach Korea, die Anordnung getroffen, alle Betrunkene, die bei der Polizei eingeleitet wurden, zu fesseln. Der Film löst dann dazu dienen, den wieder nichten gewordenen als abfesseltendes Beispiel zu dienen. So geschah es auch mit der jungen Deutschen. Sie wurde beim Anblick ihres Bildes von keiner Reue erheit und gelobte unter Tränen, nie mehr ein Glas

Wassers anzurühren. Damit sie aber den unwürdigen Zustand ihres Sündenfalles immer vor Augen behalte, hat sie sich von dem Beamten den Film aus.

Dowohl dieser feinerlei Verzicht hatte, die Filme seinen Klienten zu überlassen, schenkte er ihn doch, durch den Anblick der reinigen Sünderin gerührt, der jungen Dame. Sie verbrachte ihren heimlichen Trümpf und nahm sich schnell ein Taxi, das sie vom Kino zu seinem Direktor führte, der ihr vor ihrem ein Engagement verweigerte hatte. Auf ihren Bitte hin ließ er den Film vorführen und — brach in Begeisterung aus, als er sich einer so überzeugend dargestellten Trümpf. Er engagierte die Glückliche vom Neck mit einem Monatsgehalt von 3000 Franken. Absonderlich sind die Wege der Filmster!

## Montague sucht eine einfache Lösung

Der Montague aus Paris wollte sich scheiden lassen. Der Grund lag bei diesem irrenden Vertreter des harten Geschlechts nicht gerade in den Eigenarten seiner Frau. Diese Frau war zwar das Muster einer besseren Ehegattin, sie liebte ihren Mann auf durchaus zärtliche Art und hätte sich um nichts in der Welt von ihm getrennt. Ja, als seine Scheidungspläne auch ihr bekannt wurden, verurteilte sie ihn durch ein doppelt Maß von Liebe wieder für sich zu gewinnen und sie schien zunächst auch Erlösa zu haben. Der Montague versicherte ihr das Vorhandensein einer Liebe bis über den Tod hinaus und schickte sie dann zu ihren Eltern, damit sie sich von den Aufregungen der letzten Zeit erholen könne.

In Wirklichkeit hatte der Schwur ganz andere Absichten. Er liebte eine andere Frau und wollte sie heiraten. Und da er auf glücklichen Wege die Trennung von der angezogenen Gattin nicht erreichen konnte, verurteilte er es durch ihn.

Seine Frau war sehr erkrankt, als für ein Bekannter in der stillen Abgeschlossenheit ihres Ferienbauseins freundschaftlich und voller Wärme zu ihrer — Scheidung von ihrem Geliebten ein Gatten aturaliere.

Die Scheidung war tatsächlich ansageprochen worden. Der Montague hatte das Verfahren in aller Eile eingeleitet und vor Gericht nur — an Stelle seiner Frau — seine Freundin erschienen, die sich eines formvollendeten Gebührens überführen und unter aufschreienden Tränen schließend scheiden ließ. So daß — nach der Meinung des Herrn Montague — ihn nun nichts mehr hindern konnte, die nämliche Freundin zum Standesamt zu führen.

Sie hindern ihn aber dennoch. Die Behörden sind gerade dabei, ein handfesten Straf zu drehen, der dauerhafter sein wird als das zarte Band, das ihn bisher gettet hat.

## Das „Lügen-Serum“

Die Amerikaner haben die Welt wieder einmal mit einer epochenmachenden Erfindung bereichert. Es ist das „Lügen-Serum“. In Zukunft wird es eine Kleinigkeit sein, zu wissen, ob jemand die Wahrheit spricht oder nicht. Man spritzt ihm einfach das bewusste, von einem Arzt in Washington entdeckte Serum ein. Dieses Serum hat die wunderbaren Eigenschaften. Es läßt nämlich auf den Ausdruck eine höchst charakteristische Wirkung aus. Wenn jemand die Wahrheit spricht und ein reines Gewissen hat, dann erhöht es den Blutdruck nicht, hat man aber einen unruhigen Geist, dann sinkt es in dem Augenblick emporm und man weiß sofort, wie es um die Wahrheitsliebe des Betreffenden bestellt ist. Man braucht also in Zukunft Verdröcker nicht mehr 20 Stunden lang ununterbrochen zu ver-

führen, sondern meist in wenigen Minuten durch eine Blutdruckprobe Bescheid.

Auch sonst weist die Erfindung unzählbare Verwicklungen auf. Es gibt ja viele Gemäuer, die fast nichts nach Hause kommen und dann wieder hinausgehen. Sie können direkt aus dem Alibi und es gibt auch Frauen, die alle vor behaupten. Wie schaut es nun für die Möglichkeiten auf, Mißgeschick!

## Samlet muß mit dem letzten Zug

Eines der seltsamsten Abenteuer seiner langen Theaterlaufbahn erlebte Alexander Wolff durch Samlet. In Timicaco sollte der Damiel geeben werden. Die Vorstellung war auf neun Uhr abends angesetzt, der Vorverkauf florierte, obwohl direkte Preise erhoben wurden, und die ganze Stadt erwartete ungeduldig den Abend.

Veider tritt aber das Kurstuch empfindlich föhrend in die Monologe Samlets ein. Denn als Wolff am Nachmittage heimlich wollte, wann der letzte Abendstund anhe, den er unbedingt benutzen mußte, um seine Verpflichtungen für den nächsten Tag erfüllen zu können, erfuhr er mit Entsetzen, daß das schon um 11 Uhr der Fall war. Er bestand also darauf, daß die Vorstellung bereits um 8 Uhr beginne, und trotz des Widerpruchs der Direktion, die mit Recht beirrtete, daß sie das Publikum nicht mehr rechtzeitig vorbe verhandeln können, setzte er seinen Willen durch. Punkt 8 Uhr eröfnet Wolff auf der Bühne und befaßt, daß die Vorstellung zu beginnen hätte. Zwei Tragödien bereitete sich vor, die eine auf der Bühne und die andere im leeren Saal, denn erit um 9 Uhr fand sich das Publikum ein und stellte die unannehme Tatsache fest, daß ein Teil des Dramas bereits vorüber sei. Die Einwohner Timicacos gaben ihrer unbeschreiblichen Heberausung Ausdruck und manch freitages Wort wurde gesagt.

Aber Samlet setzte sich dem mißlichen Geschehen mehr gemächlich als seinem traurigen Geschick auf der Bühne. Mit ebener Miene, erhoben über den Unwillen des Publikums, spielte Wolff seine Rolle zu Ende, mit sicherer Hand führte er das Floret und würdevoll erlitt er den Tod. Ramm war der Vorhang geschlossen, als Samlet wieder lebendig wurde. In höchster Eile ran er sich um, und während die Entrückung aus Timicaco im Gange war, erreichte er gerade noch mit Mühe und Not seinen letzten Zug.

## Elektrischer Stuhl oder Irennhaus

Mister Wherry häßt. Er muß bis an sein Lebensende im Irennhaus sitzen, ohne irge zu sein. Seinezeit waren die amerikanischen Zeitungen voll von seinen Taten, und auch die europäischen Blätter berichteten über sein leidenschaftliches Leben, das durch einen Mißgeschick sah unterbrochen wurde. Mister Wherry haßt den unvorhergesehenen Henkel niebergeschossen, weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß der Anwalt im Vorleben der Frau Wherry, einer damals beliebten Schauspielerin, eine gewisse Rolle gespielt hatte. Es ging um den Kopf Harry Wherrys, und seine schwervereichte Familie wachte ein Vermögen auf, um nachzuweisen, daß der Mord die Tat eines Wahnsinnigen war. Nur so konnte der Millionär vor dem tödlichen Spruch der Geschworenen gerettet werden. Die medizinischen Kapazitäten zählten auch Verhältnisse für die peinliche Sage des Angeklagten und brachten es zustande, daß Wherry im Irennhaus von Mitleidern interniert wurde.

Aber Harry Wherry glaubte immer noch, daß das Leben mit ihm nur einen beschaffen Scherz triebe. Nachdem er ein paar Monate im Irennhaus geessen hatte, nahm er an, daß er nun wieder in die alte vergnügliche Welt zurückkehren könne. Nebl erndet er — wie leicht man erlernen — wie ernt und verständigste das Leben zuzulassen sein kann. Es setzte ihm ein Gericht, das er auch, als er

keinen Geuer Blutend ankommenbrechen sich nicht für ernt angenommen hätte. Er hatte sich nämlich an seine Familie gewandt, damit sie bei Gericht seine Freilassung herbeiführen möge. Aber der Richter, der den Fall zu entscheiden hatte, ließ sich davon vernehmen, daß sein Grund vorläge, dem wissenschaftlichen Gedankten zu misstrauen, auf Grund dessen das Leben Wherrys heute gerettet werden könnte. Die frühere Gräfin Harmond, die arme Schwester des Unglücklichen, verurteilte alles, um das Dos ihres Bruders zu erleichtern. Vergeblich fuß sie eine Million Dollar für die Entlassung des Bruders aus dem Irennhaus an. Das Gericht konnte ihr nur ein Mißleid aussprechen, ohne für ihren Bruder etwas tun zu können. Die Mutter und Schwester Wherrys werden nun in der Nähe des Irenhauses Wohnung nehmen, um dem lebensgefährlichen Einnebetrien näher zu sein.

## Wenn Vanderveelde heiraten würde...

Als der gute Doktor Vanderveelde mit seinen Anstößigen hier den Aufbau einer vollkommenen Ehe sinnenden Erlösa einheimlich, fühlten sich viele berufen, es ihm gleichzutun.

Woh! bemerkt: Sie gedachten nicht etwa, eine vollkommene Ehe zu leben. Sie begnügten sich mit den Nachklagen, die in immer leichter zu geben, als zu befehlen sind.

Zu den Epigonen Vanderveeldes gehörte auch ein gewisser Tomas Vurd, aus London, der sich allgoleich hinsetzte und einen dicken Schmeißer über den „Schlüssel zur ehelichen Gemeinschaft“ schrieb.

Das Buch fand guten Absatz. Derlei Dinge sind ja heute in Mode. Namentlich die Unverehrten rufen sich danach. Man will wissen, wie man einmal dran sein wird.

Zu den eifrigsten Verehrern Vurds gehörte auch eine junge Dame namens Gelo Verion. Als sie bei der letzten Zeile angefangen war, legte sie sich in die Bahn, für ihn zu Herrn Vurd und machte ihm einen Vorkursantrag. Denn, so sagte sie, die Grundzüge, die Vurd da vertrete, seien auch die ihrigen, mit ihm nach diesen Grundzügen zu leben, müße das Paradies auf Erden sein und überhaupt — über die vollkommene Ehe könnten ja nur vollkommene Männer reden und schreiben.

Gelo Verion war nicht häßlich und nicht unvernünftig. Tomas Vurd hat sie auf alle Fälle abgelehnt.

Die Scheidung ist vor einigen Tagen ansageprochen worden, und der Richter hatte seine Bedenken, es zu tun, denn es war erwiesen, daß Herr Vurd seine Frau fast täglich überprüft hatte.

## Verähnlichkeit

Folgende hübsche Anekdote erzählt „Die Vergeltung“ von dem so feinen „Schiedsrichter“ besonders berühmt gewordenen Richter der Danziger Schule der Weisheit, des Grafen Kheverlingg, „Kheverlingg stand an sich. Das kann man wohl ruhig sagen, ohne zu übertrieben. Vor allem, seit er in Amerika war. „Ich sage Ihnen“, ergrühte er, „in jeder Station, wo mein Zug hielt, sind die Leute in Massen gefunden und haben mich um ein Autogramm gebeten.“ „An jeder Station.“ „Ja. Nur in Francisco nicht. Dortbin hatte man nämlich von der letzten Station telephoniert, daß im ersten Wagen des Zuges eine Frau läge, die noch ein etwas von mir geliehen hätte. Da sind die Menschen zu ihr gefahren, um ein noch feineres Autogramm von ihr zu bekommen.“ Als Kheverlingg gemeine Dinge, sah man niemals in Francisco. Wahrend man wäre es immerhin möglich, daß in dem großen Amerika einige Menschen lebten, die noch ein etwas von mir gehört oder wenigstens gelesen haben.“

# Sensationeller Preissturz in meinem Inventur-Ausverkauf

**Beginn Montag, den 6. Januar**

<p><b>Waschmusseline</b> bedruckt . . . . . Meter <b>0.25</b></p> <p><b>Bedruckt Voll-Voile</b> hübsche Muster . . . . . Meter <b>0.50</b></p> <p><b>Zephyr</b> gestreift . . . . . Meter <b>0.45</b></p> <p><b>Bordüren-Voll-Voile</b> ca. 110 cm breit . . . . . Meter <b>0.95</b></p> <p><b>Waschkrepp</b> kariert, ca. 100 cm breit . . . . . Meter <b>0.95</b></p>	<p><b>Reinwollene Musseline</b> bedruckt, Serie I . . . . . Meter <b>0.95</b></p> <p><b>Reinwollene Musseline</b> bedruckt, Serie II . . . . . Meter <b>1.45</b></p> <p><b>Travers-Stoffe</b> für Jumper . . . . . Meter <b>0.95</b></p> <p><b>Frühjahrs-Kostümsloff</b> ca. 140 cm breit . . . . . Meter <b>1.75</b></p> <p><b>Frühjahrs-Scholten</b> reine Wolle, ca. 100 cm breit . . . . . Meter <b>2.60</b></p>	<p><b>Waschkunstseide</b> bedruckt, Serie 1 . . . . . Meter <b>0.65</b></p> <p><b>Waschkunstseide</b> bedruckt, Serie 2 . . . . . Meter <b>0.95</b></p> <p><b>Kunstseiden-Voile</b> gemüstert, ca. 115 cm breit . . . . . Meter <b>1.65</b></p> <p><b>Japon-Foulard</b> reine Seide, hübsche Druckmuster, Mtr. <b>3.80</b></p> <p><b>Crepe de chine</b> reine Seide, einfarbig . . . . . Meter <b>3.60</b></p>
---	--	--

**Extra lohnende Gelegenheit zum Einkauf von Frühjahrs- u. Sommerkleidung und für Einsegnungen u. ganze Ausstattungen**

**Obere Breite Straße 2**

# WILHELM SCHULZ

**Große Wollweberstr. 37, 38**

# Inventur-Ausverkauf

Der bevorstehende größere Umbau der Häuser Große Wollweberstraße 20, 21, 22 veranlaßt uns, in diesem Jahre eine besonders scharfe Räumung vorzunehmen.

Sehr große Posten zu außergewöhnlich billigen Preisen. Große Preisermäßigung auf Artikel, die nicht weiter geführt werden. Viele große Gelegenheitskäufe in allen Abteilungen.

## Montag, den 6. Januar beginnt der Verkauf

Ein Posten  
**Damen-Strümpfe** 18  
Baumwolle  
Paar 55, 35,

Ein Posten  
**Damen-Strümpfe** 45  
Seidenflor  
Paar 55, 65,

Ein Posten  
**Damen-Strümpfe** 145  
reine Wolle  
Paar 2,45, 1,90,

Ein Posten  
**Damen-Handschuhe** 65  
Trikot, innen  
geraucht, Paar

Ein Posten  
**Damen-Handschuhe** 135  
mit Leder, teilweise  
mit fantasie-Man-  
schetten . . . Paar

Ein Posten  
**Gummi-Schürzen** 48  
gemustert, i. ver-  
schiedenem Aus-  
führungen . . . 75,

Ein Posten  
**Damen-Schlupfer** 75  
Futtertrikot . . .

Ein Posten  
**Damen-Unterkleider** 225  
Futtertrikot, baum-  
wollene Decke, Voll-  
adsehl . . . 2,75,

Ein Posten  
**Damen-Pullover** 290  
mit Strickschluß u.  
Kragen . . . 4,90,

Ein Posten  
**Damen-Westen** 490  
farbig gemustert,  
mit Kragen . . .

## Damen-Konfektion

- 1 Posten Damenkleider aus gediegenen Winterstoffen 9,75, 6,90, **375**
- 1 Posten Damenkleider aus Frisè charmelaine und Popeline . . . 19,75, 14,75, **850**
- 1 Posten Nachmittagskleider aus moderner Seidenstoffen 23,00, 17,50, **875**
- 1 Posten Sommerkleider aus Voile, Kunstseide, Zephir . . . 9,75, 4,75, 1,95, **75**
- 1 Posten Winter-Mäntel aus gediegenen Winterstoffen . . . 19,50, 14,75, **875**
- 1 Posten Winter-Mäntel aus schwer, echt engl. Stoffen i. d. mod. Formen . 39,-, 27,50, **1950**
- 1 Posten Winter-Mäntel aus schwer, reinwoll, Velour und Ottomane . 69,00, 49,00, **2900**
- 1 Posten Sommer Mäntel in Serien eingeteilt 39,00, 29,00, **1275**
- 1 Posten Blusen aus guten Washstoffen . . . **75**
- 1 Posten Blusen aus Baumwollflanell . . . . . **195**
- 1 Posten Morgenröcke aus Flausch, mit moderner Stickerei . . . . . **290**
- 1 Posten Damen-Sportröcke aus Donsagal . . . . . **175**

## Herren- u. Knaben-Konfektion

- 1 Posten Herr-Sacco Anzüge moderne Stoffe und Formen 33,50, 28,50, **2450**
- 1 Posten Herr-Sportanzüge mit Breches Knickerbocker oder langer Hose, 49,00, 37,50, **2450**
- 1 Posten Herr-Winter-Üstler Travers und Tweedmuster, 2reihige Gurtormen 48,00, 37,50, **2850**
- 1 Posten Herr-Loden-Mäntel aus imprägniertem Strichloden 19,75, 14,75, **975**
- 1 Posten Knab-Leibchen-Hosen ganz gefüttert in Größe 0. Jede weitere Größe 30,5, mehr **190**
- 1 Posten Knaben-Kniehosen ganz gefüttert in Größe 7. Jede weitere Größe 30,5, mehr **380**

## Aus der Abteilung: Kleiderstoffe

- 1 Posten Waschmusseline hübsche Druckmuster ca. 70 cm breit . . . . . Meter 65, **45**
- 1 Posten Morgenrock-Velour großes Blumenmuster ca. 75 cm breit . . . . . Meter 95, **75**
- 1 Posten Wollmusseline schöne helle u. dunkle Muster, 70/78 . . . . . Meter 1,35, **118**
- 1 Posten Pulloverstoffe Travers und Tweedmuster, 70 cm breit . . . . . Meter 1,35, **65**
- 1 Posten Waschsamle ente Körper Quantat, 70 cm breit . . . . . Meter 1,55 **135**
- 1 Posten Bemberg China-Gröpe einfarbig, neue Pastellfarben 98/100 cm breit . . . . . Meter **245**
- 1 Posten Kleider Seiden bunt, reine Seide, 98/100 cm breit, . . . . . Meter 3,90, **290**
- 1 Posten Crepe de Chine schwere Kleiderware, einfarbig reine Seide, 95/98 m dr. Met. **390**
- 1 Post. Kostüm- u. Mantelstoffe darunter beste Qualitäten 138, 140 cm br. Meter 4,80, 3,80, **280**

## Aus der Abteilung: Aussteuerwaren

- 1 Posten Staubtücher weiche Qualität, gelb mit roter Kante . . . . . **5**
- 1 Posten Küchenhandtücher kräftiges Gerstenkorn-Gewebe **25**
- 1 Posten Geschirrtücher Rein Leinen, weiß mit roten oder blauen Karos . . . . . **35**
- 1 Posten Stubenhandtücher 48x100 weiß Haloleinen, schwere Dreilinquatät . . . . . **65**
- 1 Posten Bettlaken 140x225, aus gutem westfälisch. Hausstuch . . . . . **250**
- 1 Posten Bettbezüge aus kräftigem Wäschestoff . . . . . **275**
- Kissen passend . . . . . **65**
- 1 Posten Tischdecken 90x90 cm, weiß m. Maschin-Sticker, ringsherum Klöppel **75**
- 1 Posten Tischtücher weiß, schwere Drell- Qualität, 110x150 cm . . . . . **195**
- 1 Posten Mundtücher 60x60 cm, weiß, solide Gebrauchsqualität **50**

## Aus der Abteilung: Decken / Gardinen

- 1 Posten Schlafdecken wollene, schwere Decken . . . . . **630**
- 1 Posten Tischdecken Gobelin mit Franse hübsche Persermuster . . . . . **570**
- 1 Posten Diwanddecken Gobelin, Persermuster, auch mit Kunstseide gewebt . . . . . **1200**
- Landhaus-Gardinen aus gutem waschbar. Etamine, mit vielen Volants, 2 Flügel mit Behang . . . . . **270**
- Künstler-Gardinen 3 teilig, mit bündchen eingetaf, gut waschbare Qualität . . . . . Fenster **255**
- Fensterbekleidungen aus feinem kunstseidenen Nappengewebe, mit langer Seidenfranse . . . . . **1080**
- 1 Posten Kissenplatten aus feinem Kunstseidenstoff, viele neue Muster . . . . . **60**
- Tennisch-Vorlagen aus Filzstreifen geflochten, äußerst haltbare und sehr warme Vorlage . . . . . **185**
- 1 Posten Stenndecken aus feiner Kunstseide, neue Steppmuster, Satin-Rückseite, alle Farben . . . . . **2400**

- Ein Posten Damen-Taghemden Trägerform 1,25, 95, **75**
- Ein Posten Damen-Taghemden hübsch garn. 2,65, 2,25, **195**
- Ein großer Posten kunstseidene Damen-wäsche Schläpfer . . . 95, Unterkleider . . 1,25, Rodhemdosen 3,90
- Ein Posten Damen-Hemdosen 2,25, 1,75, **145**
- Ein Posten Hemdenpassen m. Trägern, aus Klöppel-spitze oder Stickerei Stück 55, 35, **28**

Ein Posten  
**Herren-Schweiß-socken** 28  
grau Paar 38,

Ein Posten  
**Herren-Socken** 48  
Baumwolle, Phantasie, Paar

Ein Posten  
**Herren-Hosen** 175  
Mako-Imitation 2,45,

Ein Posten  
**Herren-Hemden** 290  
wollgemischt 3,90,

Ein Posten  
**Herren-Selbstbinder** 25  
aus Kunstseide, moderne Muster, 1,75, 1,25, '95, 45,

Ein Posten  
**Kosenträger** 75  
aus farbigen Gunamband, mit festen Leder-patten . . . . . 95,

Ein Posten  
**Herren-Cachenez** 290  
in modernen Mustern 3,90,

Ein Posten  
**Herren-Oberhemden** 290  
weiß oder farbig 5,90, 3,90,

Ein Posten  
**Herren-Hüte** 225  
gute Wollfilz-qualitäten 4,25, 3,25,

Ein Posten  
**Herren-Pullover** 690  
farbig gemustert, 8,90, 7,90,

# GEBRÜDER HORST





Lesen Sie die nebenstehenden Preise und sehen Sie sich dann rasch an, was für dieses Geld geboten wird! Sie werden nach der ersten freudigen Ueber- raschung nicht lange überlegen, sondern zugreifen. Eine solche Gelegenheit lassen Sie sich nicht entgehen! Da sollen nicht nur andere glücklich kaufen, da wollen Sie als Erste dabei sein und aussuchen!

Moirékleider, Taffetkleider  
Wintermäntel für Damen und Kinder  
Wollene Damenpullover  
Wollene Kinderkleidchen bis Länge 85

**2.95**

Strickkleider  
Gefütterte Wintermäntel  
Veloutine- und Waschsamtkleider  
Sammet-Morgenröcke  
Karierte Gummimäntel

**6.95**

Kunstseidene Stepp-Morgenröcke  
Einfarbige und geblümete Moirékleider  
ärmellos oder mit langem Ärmel  
Wintermäntel pelzbesetzt  
Reinwollene Strickkleider  
Reinwollene Frauenkleider bis Größe 50

**9.75**

Ein Riesensortiment mod. Wintermäntel  
in Plüsch, reinwollenem Ottomane und Velour,  
mit schönsten Pelzbesätzen  
Eine enorme Auswahl  
Nachmittags- und Abendkleider  
in schönen Woll- und Seidenstoffen, in pracht-  
vollen Ausführungen, auch Frauenkleider für  
stärkste Figuren

**19.75**

Fabelhafte Mäntel mit hohen Pelz-  
Kragen und Pelz-Manschetten  
den schönsten Stoffen, auf schwerem Futter  
Ein unerhört schönes Sortiment  
fabelhafter Kleider  
für den verwöhntesten Geschmack,  
darunter Brokat, Velour-Jacquard u. a.

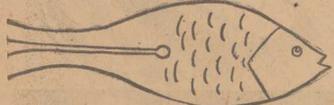
**29.50**

**LEWINSKY  
& JACOBI**

# Loch- und Röhren-Leben

## Der schwimmende Papierfisch

Zunächst schneidet man aus Papier einige Fische aus und zeichnet Kopf und Schwanz ein, so wie es auf unferem Bilde dargestellt ist. Den Luft ball, kann die Fische auch in den entsprechenden Farben anmalen. Dann schneidet man, vom Schwanz ausgehend, eine Ritze in den Fisch ein, die in einem kleinen Kreis endet. Nun füllt man eine Schüssel oder einen Teller mit Wasser, setzt den Fisch flach hinein, so daß er auf der Oberfläche des Wassers schwimmt und läßt vorzüglich einen Tropfen gewöhnliches Speisöl in den ausgehöhlten Kreis fließen. Am besten geschieht das, indem man einen Tracht in die Netzfläche taucht, und auf diese Weise einen Tropfen einfließt.

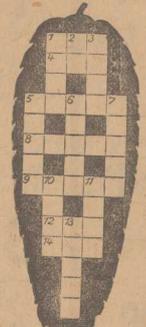


Kann haben wir das Del auf den Fisch getan, als er beginnt, in allerlei Windungen auf dem Wasser herumzufrömmeln. Diese luftigen Bewegungen dauern eine ganze Weile an, bis die Kraft des Fisches erlahmt. Ein neues Frömmeln Del wird ihm aber sofort neue Kräfte verleihen.



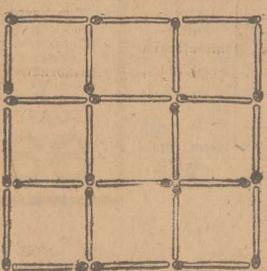
Die Erklärung für das sonderbare Verhalten des Papierfisches ist recht einfach. Das Del hat die Neigung, sich möglichst weit auf der Wasseroberfläche auszubreiten. Es bleibt ihm dazu kein anderes Weg als durch den Kanal, der durch den Fisch führt, und der Papierfisch erfüllt auf diese Weise einen gewissen Zweck, der ihn solange normwärts treibt, bis das Del sich ganz ausgebreitet hat.

## Kreuzworträtsel



Von oben nach unten: 1 Singstimm, 2 Euroch, 3 Weibschäfer, 5 Mit welcher Frucht schmückt man Weibschäfer, 7 Weibschäfer, 10 Weibschäfer, 11 kleine Tündel, 13 Doppelfisch.  
Von links nach rechts: 1 Weibschäfer der Weibschäfer, 4 Papagei, 5 Blume, 8 Vorwand, 9 Himmelskugel, 12 Störperzeihen, 14 Färblicher Weinname.

## Neue Streichholzaufgaben



Die obige Figur besteht aus 24 Streichhölzern.  
1. Wer kann 8 Streichhölzer fortnehmen, so daß 5 Quadrate übrigbleiben?  
2. Wer kann nur 6 Streichhölzer fortnehmen, so daß wieder 5 Quadrate übrigbleiben?  
3. Wer kann endlich 5 Streichhölzer fortnehmen, so daß 6 Quadrate bleiben?  
Selbstverständlich müssen alle Quadrate von der gleichen Größe sein, und jedes Streichholz, das übrigbleibt, muß einen Teil eines Quadrats bilden.

## Silberträfel

Aus den Silben: ber, boh, do, e, en, es, eu, fant, fe, felt, gat, ge, ger, ha, he, i, i, im, la, li, ling, na, nie, no, no, o, pa, pe, per, qu, zal, ze, ze, zeit, to, to, so, so, so, ta, ter, ti, tisch, uem, zu, sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide, von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.  
Die Wörter bedeuten: 1 Insekt in der Larve, 2 Art Spott, 3 Bezeichnung eines Reichen, 4 Fahrzeug, 5 Monat, 6 Hohes Götzenbild, 7 Wettfahrt auf dem Wasser, 8 Eisenbein eines Hifthorns, 9 Speisewort, 10 Britanischer Volksstamm, 11 Militärtrantenshaus, 12 Verbalform, 13 Ritzgefäß, 14 Insekt der Großen Antillen, 15 Waife, 16 Fisch in Südwaharita.

## Geographisches Kapselräfel

1. Herzog Albas Clement war der Krieg.
2. Die junge Dirne sah den Burtschen traurig an.
3. Jede Dame interessiert sich für Moden.
4. Diese Villa im Schweizer Stil gefällt mir.
5. Bern denkt Klaus an nette Dirnen.
6. Ich, Mamel Ach, entzündet in dieser Ausbildung ins Tall schwärzte das Mädchen.
7. Guten Tag, Herr Schulmeister.

In jedem der vorstehenden Sätze ist der Name einer Stadt versteckt (wie „Wassgang“ in „es war schaurig“). Die Anfangsbuchstaben der versteckten Städtenamen benennen im Zusammenhang eine große Stadt Mitteleuropas.

## Auflösungen

- Silberträfel: 1. Bielerfeld, 2. Eisenbahn, 3. Füll, 4. Mendelssohn, 5. Feder, 6. Eisenstein, 7. Ehrenade, 8. Kropfen, 9. Waife, 10. Wankel, 11. Wäberlin, 12. Leinwand, 13. Dichter, 14. Aneland, 15. Sage, 16. Brägen, 17. Eisenach, 18. Erie, 19. Trebnitz. Der Spruch lautet: Beim Festmahls das Weife und fröhliche Gäste.
- Kapselräfel: 1. 6, 2. 1, 3. 1, 4. 1, 5. 1, 6. 1, 7. 1, 8. 1, 9. 1, 10. 1, 11. 1, 12. 1, 13. 1, 14. 1, 15. 1, 16. 1, 17. 1, 18. 1, 19. 1, 20. 1, 21. 1, 22. 1, 23. 1, 24. 1, 25. 1, 26. 1, 27. 1, 28. 1, 29. 1, 30. 1, 31. 1, 32. 1, 33. 1, 34. 1, 35. 1, 36. 1, 37. 1, 38. 1, 39. 1, 40. 1, 41. 1, 42. 1, 43. 1, 44. 1, 45. 1, 46. 1, 47. 1, 48. 1, 49. 1, 50. 1, 51. 1, 52. 1, 53. 1, 54. 1, 55. 1, 56. 1, 57. 1, 58. 1, 59. 1, 60. 1, 61. 1, 62. 1, 63. 1, 64. 1, 65. 1, 66. 1, 67. 1, 68. 1, 69. 1, 70. 1, 71. 1, 72. 1, 73. 1, 74. 1, 75. 1, 76. 1, 77. 1, 78. 1, 79. 1, 80. 1, 81. 1, 82. 1, 83. 1, 84. 1, 85. 1, 86. 1, 87. 1, 88. 1, 89. 1, 90. 1, 91. 1, 92. 1, 93. 1, 94. 1, 95. 1, 96. 1, 97. 1, 98. 1, 99. 1, 100. 1, 101. 1, 102. 1, 103. 1, 104. 1, 105. 1, 106. 1, 107. 1, 108. 1, 109. 1, 110. 1, 111. 1, 112. 1, 113. 1, 114. 1, 115. 1, 116. 1, 117. 1, 118. 1, 119. 1, 120. 1, 121. 1, 122. 1, 123. 1, 124. 1, 125. 1, 126. 1, 127. 1, 128. 1, 129. 1, 130. 1, 131. 1, 132. 1, 133. 1, 134. 1, 135. 1, 136. 1, 137. 1, 138. 1, 139. 1, 140. 1, 141. 1, 142. 1, 143. 1, 144. 1, 145. 1, 146. 1, 147. 1, 148. 1, 149. 1, 150. 1, 151. 1, 152. 1, 153. 1, 154. 1, 155. 1, 156. 1, 157. 1, 158. 1, 159. 1, 160. 1, 161. 1, 162. 1, 163. 1, 164. 1, 165. 1, 166. 1, 167. 1, 168. 1, 169. 1, 170. 1, 171. 1, 172. 1, 173. 1, 174. 1, 175. 1, 176. 1, 177. 1, 178. 1, 179. 1, 180. 1, 181. 1, 182. 1, 183. 1, 184. 1, 185. 1, 186. 1, 187. 1, 188. 1, 189. 1, 190. 1, 191. 1, 192. 1, 193. 1, 194. 1, 195. 1, 196. 1, 197. 1, 198. 1, 199. 1, 200. 1, 201. 1, 202. 1, 203. 1, 204. 1, 205. 1, 206. 1, 207. 1, 208. 1, 209. 1, 210. 1, 211. 1, 212. 1, 213. 1, 214. 1, 215. 1, 216. 1, 217. 1, 218. 1, 219. 1, 220. 1, 221. 1, 222. 1, 223. 1, 224. 1, 225. 1, 226. 1, 227. 1, 228. 1, 229. 1, 230. 1, 231. 1, 232. 1, 233. 1, 234. 1, 235. 1, 236. 1, 237. 1, 238. 1, 239. 1, 240. 1, 241. 1, 242. 1, 243. 1, 244. 1, 245. 1, 246. 1, 247. 1, 248. 1, 249. 1, 250. 1, 251. 1, 252. 1, 253. 1, 254. 1, 255. 1, 256. 1, 257. 1, 258. 1, 259. 1, 260. 1, 261. 1, 262. 1, 263. 1, 264. 1, 265. 1, 266. 1, 267. 1, 268. 1, 269. 1, 270. 1, 271. 1, 272. 1, 273. 1, 274. 1, 275. 1, 276. 1, 277. 1, 278. 1, 279. 1, 280. 1, 281. 1, 282. 1, 283. 1, 284. 1, 285. 1, 286. 1, 287. 1, 288. 1, 289. 1, 290. 1, 291. 1, 292. 1, 293. 1, 294. 1, 295. 1, 296. 1, 297. 1, 298. 1, 299. 1, 300. 1, 301. 1, 302. 1, 303. 1, 304. 1, 305. 1, 306. 1, 307. 1, 308. 1, 309. 1, 310. 1, 311. 1, 312. 1, 313. 1, 314. 1, 315. 1, 316. 1, 317. 1, 318. 1, 319. 1, 320. 1, 321. 1, 322. 1, 323. 1, 324. 1, 325. 1, 326. 1, 327. 1, 328. 1, 329. 1, 330. 1, 331. 1, 332. 1, 333. 1, 334. 1, 335. 1, 336. 1, 337. 1, 338. 1, 339. 1, 340. 1, 341. 1, 342. 1, 343. 1, 344. 1, 345. 1, 346. 1, 347. 1, 348. 1, 349. 1, 350. 1, 351. 1, 352. 1, 353. 1, 354. 1, 355. 1, 356. 1, 357. 1, 358. 1, 359. 1, 360. 1, 361. 1, 362. 1, 363. 1, 364. 1, 365. 1, 366. 1, 367. 1, 368. 1, 369. 1, 370. 1, 371. 1, 372. 1, 373. 1, 374. 1, 375. 1, 376. 1, 377. 1, 378. 1, 379. 1, 380. 1, 381. 1, 382. 1, 383. 1, 384. 1, 385. 1, 386. 1, 387. 1, 388. 1, 389. 1, 390. 1, 391. 1, 392. 1, 393. 1, 394. 1, 395. 1, 396. 1, 397. 1, 398. 1, 399. 1, 400. 1, 401. 1, 402. 1, 403. 1, 404. 1, 405. 1, 406. 1, 407. 1, 408. 1, 409. 1, 410. 1, 411. 1, 412. 1, 413. 1, 414. 1, 415. 1, 416. 1, 417. 1, 418. 1, 419. 1, 420. 1, 421. 1, 422. 1, 423. 1, 424. 1, 425. 1, 426. 1, 427. 1, 428. 1, 429. 1, 430. 1, 431. 1, 432. 1, 433. 1, 434. 1, 435. 1, 436. 1, 437. 1, 438. 1, 439. 1, 440. 1, 441. 1, 442. 1, 443. 1, 444. 1, 445. 1, 446. 1, 447. 1, 448. 1, 449. 1, 450. 1, 451. 1, 452. 1, 453. 1, 454. 1, 455. 1, 456. 1, 457. 1, 458. 1, 459. 1, 460. 1, 461. 1, 462. 1, 463. 1, 464. 1, 465. 1, 466. 1, 467. 1, 468. 1, 469. 1, 470. 1, 471. 1, 472. 1, 473. 1, 474. 1, 475. 1, 476. 1, 477. 1, 478. 1, 479. 1, 480. 1, 481. 1, 482. 1, 483. 1, 484. 1, 485. 1, 486. 1, 487. 1, 488. 1, 489. 1, 490. 1, 491. 1, 492. 1, 493. 1, 494. 1, 495. 1, 496. 1, 497. 1, 498. 1, 499. 1, 500. 1, 501. 1, 502. 1, 503. 1, 504. 1, 505. 1, 506. 1, 507. 1, 508. 1, 509. 1, 510. 1, 511. 1, 512. 1, 513. 1, 514. 1, 515. 1, 516. 1, 517. 1, 518. 1, 519. 1, 520. 1, 521. 1, 522. 1, 523. 1, 524. 1, 525. 1, 526. 1, 527. 1, 528. 1, 529. 1, 530. 1, 531. 1, 532. 1, 533. 1, 534. 1, 535. 1, 536. 1, 537. 1, 538. 1, 539. 1, 540. 1, 541. 1, 542. 1, 543. 1, 544. 1, 545. 1, 546. 1, 547. 1, 548. 1, 549. 1, 550. 1, 551. 1, 552. 1, 553. 1, 554. 1, 555. 1, 556. 1, 557. 1, 558. 1, 559. 1, 560. 1, 561. 1, 562. 1, 563. 1, 564. 1, 565. 1, 566. 1, 567. 1, 568. 1, 569. 1, 570. 1, 571. 1, 572. 1, 573. 1, 574. 1, 575. 1, 576. 1, 577. 1, 578. 1, 579. 1, 580. 1, 581. 1, 582. 1, 583. 1, 584. 1, 585. 1, 586. 1, 587. 1, 588. 1, 589. 1, 590. 1, 591. 1, 592. 1, 593. 1, 594. 1, 595. 1, 596. 1, 597. 1, 598. 1, 599. 1, 600. 1, 601. 1, 602. 1, 603. 1, 604. 1, 605. 1, 606. 1, 607. 1, 608. 1, 609. 1, 610. 1, 611. 1, 612. 1, 613. 1, 614. 1, 615. 1, 616. 1, 617. 1, 618. 1, 619. 1, 620. 1, 621. 1, 622. 1, 623. 1, 624. 1, 625. 1, 626. 1, 627. 1, 628. 1, 629. 1, 630. 1, 631. 1, 632. 1, 633. 1, 634. 1, 635. 1, 636. 1, 637. 1, 638. 1, 639. 1, 640. 1, 641. 1, 642. 1, 643. 1, 644. 1, 645. 1, 646. 1, 647. 1, 648. 1, 649. 1, 650. 1, 651. 1, 652. 1, 653. 1, 654. 1, 655. 1, 656. 1, 657. 1, 658. 1, 659. 1, 660. 1, 661. 1, 662. 1, 663. 1, 664. 1, 665. 1, 666. 1, 667. 1, 668. 1, 669. 1, 670. 1, 671. 1, 672. 1, 673. 1, 674. 1, 675. 1, 676. 1, 677. 1, 678. 1, 679. 1, 680. 1, 681. 1, 682. 1, 683. 1, 684. 1, 685. 1, 686. 1, 687. 1, 688. 1, 689. 1, 690. 1, 691. 1, 692. 1, 693. 1, 694. 1, 695. 1, 696. 1, 697. 1, 698. 1, 699. 1, 700. 1, 701. 1, 702. 1, 703. 1, 704. 1, 705. 1, 706. 1, 707. 1, 708. 1, 709. 1, 710. 1, 711. 1, 712. 1, 713. 1, 714. 1, 715. 1, 716. 1, 717. 1, 718. 1, 719. 1, 720. 1, 721. 1, 722. 1, 723. 1, 724. 1, 725. 1, 726. 1, 727. 1, 728. 1, 729. 1, 730. 1, 731. 1, 732. 1, 733. 1, 734. 1, 735. 1, 736. 1, 737. 1, 738. 1, 739. 1, 740. 1, 741. 1, 742. 1, 743. 1, 744. 1, 745. 1, 746. 1, 747. 1, 748. 1, 749. 1, 750. 1, 751. 1, 752. 1, 753. 1, 754. 1, 755. 1, 756. 1, 757. 1, 758. 1, 759. 1, 760. 1, 761. 1, 762. 1, 763. 1, 764. 1, 765. 1, 766. 1, 767. 1, 768. 1, 769. 1, 770. 1, 771. 1, 772. 1, 773. 1, 774. 1, 775. 1, 776. 1, 777. 1, 778. 1, 779. 1, 780. 1, 781. 1, 782. 1, 783. 1, 784. 1, 785. 1, 786. 1, 787. 1, 788. 1, 789. 1, 790. 1, 791. 1, 792. 1, 793. 1, 794. 1, 795. 1, 796. 1, 797. 1, 798. 1, 799. 1, 800. 1, 801. 1, 802. 1, 803. 1, 804. 1, 805. 1, 806. 1, 807. 1, 808. 1, 809. 1, 810. 1, 811. 1, 812. 1, 813. 1, 814. 1, 815. 1, 816. 1, 817. 1, 818. 1, 819. 1, 820. 1, 821. 1, 822. 1, 823. 1, 824. 1, 825. 1, 826. 1, 827. 1, 828. 1, 829. 1, 830. 1, 831. 1, 832. 1, 833. 1, 834. 1, 835. 1, 836. 1, 837. 1, 838. 1, 839. 1, 840. 1, 841. 1, 842. 1, 843. 1, 844. 1, 845. 1, 846. 1, 847. 1, 848. 1, 849. 1, 850. 1, 851. 1, 852. 1, 853. 1, 854. 1, 855. 1, 856. 1, 857. 1, 858. 1, 859. 1, 860. 1, 861. 1, 862. 1, 863. 1, 864. 1, 865. 1, 866. 1, 867. 1, 868. 1, 869. 1, 870. 1, 871. 1, 872. 1, 873. 1, 874. 1, 875. 1, 876. 1, 877. 1, 878. 1, 879. 1, 880. 1, 881. 1, 882. 1, 883. 1, 884. 1, 885. 1, 886. 1, 887. 1, 888. 1, 889. 1, 890. 1, 891. 1, 892. 1, 893. 1, 894. 1, 895. 1, 896. 1, 897. 1, 898. 1, 899. 1, 900. 1, 901. 1, 902. 1, 903. 1, 904. 1, 905. 1, 906. 1, 907. 1, 908. 1, 909. 1, 910. 1, 911. 1, 912. 1, 913. 1, 914. 1, 915. 1, 916. 1, 917. 1, 918. 1, 919. 1, 920. 1, 921. 1, 922. 1, 923. 1, 924. 1, 925. 1, 926. 1, 927. 1, 928. 1, 929. 1, 930. 1, 931. 1, 932. 1, 933. 1, 934. 1, 935. 1, 936. 1, 937. 1, 938. 1, 939. 1, 940. 1, 941. 1, 942. 1, 943. 1, 944. 1, 945. 1, 946. 1, 947. 1, 948. 1, 949. 1, 950. 1, 951. 1, 952. 1, 953. 1, 954. 1, 955. 1, 956. 1, 957. 1, 958. 1, 959. 1, 960. 1, 961. 1, 962. 1, 963. 1, 964. 1, 965. 1, 966. 1, 967. 1, 968. 1, 969. 1, 970. 1, 971. 1, 972. 1, 973. 1, 974. 1, 975. 1, 976. 1, 977. 1, 978. 1, 979. 1, 980. 1, 981. 1, 982. 1, 983. 1, 984. 1, 985. 1, 986. 1, 987. 1, 988. 1, 989. 1, 990. 1, 991. 1, 992. 1, 993. 1, 994. 1, 995. 1, 996. 1, 997. 1, 998. 1, 999. 1, 1000. 1, 1001. 1, 1002. 1, 1003. 1, 1004. 1, 1005. 1, 1006. 1, 1007. 1, 1008. 1, 1009. 1, 1010. 1, 1011. 1, 1012. 1, 1013. 1, 1014. 1, 1015. 1, 1016. 1, 1017. 1, 1018. 1, 1019. 1, 1020. 1, 1021. 1, 1022. 1, 1023. 1, 1024. 1, 1025. 1, 1026. 1, 1027. 1, 1028. 1, 1029. 1, 1030. 1, 1031. 1, 1032. 1, 1033. 1, 1034. 1, 1035. 1, 1036. 1, 1037. 1, 1038. 1, 1039. 1, 1040. 1, 1041. 1, 1042. 1, 1043. 1, 1044. 1, 1045. 1, 1046. 1, 1047. 1, 1048. 1, 1049. 1, 1050. 1, 1051. 1, 1052. 1, 1053. 1, 1054. 1, 1055. 1, 1056. 1, 1057. 1, 1058. 1, 1059. 1, 1060. 1, 1061. 1, 1062. 1, 1063. 1, 1064. 1, 1065. 1, 1066. 1, 1067. 1, 1068. 1, 1069. 1, 1070. 1, 1071. 1, 1072. 1, 1073. 1, 1074. 1, 1075. 1, 1076. 1, 1077. 1, 1078. 1, 1079. 1, 1080. 1, 1081. 1, 1082. 1, 1083. 1, 1084. 1, 1085. 1, 1086. 1, 1087. 1, 1088. 1, 1089. 1, 1090. 1, 1091. 1, 1092. 1, 1093. 1, 1094. 1, 1095. 1, 1096. 1, 1097. 1, 1098. 1, 1099. 1, 1100. 1, 1101. 1, 1102. 1, 1103. 1, 1104. 1, 1105. 1, 1106. 1, 1107. 1, 1108. 1, 1109. 1, 1110. 1, 1111. 1, 1112. 1, 1113. 1, 1114. 1, 1115. 1, 1116. 1, 1117. 1, 1118. 1, 1119. 1, 1120. 1, 1121. 1, 1122. 1, 1123. 1, 1124. 1, 1125. 1, 1126. 1, 1127. 1, 1128. 1, 1129. 1, 1130. 1, 1131. 1, 1132. 1, 1133. 1, 1134. 1, 1135. 1, 1136. 1, 1137. 1, 1138. 1, 1139. 1, 1140. 1, 1141. 1, 1142. 1, 1143. 1, 1144. 1, 1145. 1, 1146. 1, 1147. 1, 1148. 1, 1149. 1, 1150. 1, 1151. 1, 1152. 1, 1153. 1, 1154. 1, 1155. 1, 1156. 1, 1157. 1, 1158. 1, 1159. 1, 1160. 1, 1161. 1, 1162. 1, 1163. 1, 1164. 1, 1165. 1, 1166. 1, 1167. 1, 1168. 1, 1169. 1, 1170. 1, 1171. 1, 1172. 1, 1173. 1, 1174. 1, 1175. 1, 1176. 1, 1177. 1, 1178. 1, 1179. 1, 1180. 1, 1181. 1, 1182. 1, 1183. 1, 1184. 1, 1185. 1, 1186. 1, 1187. 1, 1188. 1, 1189. 1, 1190. 1, 1191. 1, 1192. 1, 1193. 1, 1194. 1, 1195. 1, 1196. 1, 1197. 1, 1198. 1, 1199. 1, 1200. 1, 1201. 1, 1202. 1, 1203. 1, 1204. 1, 1205. 1, 1206. 1, 1207. 1, 1208. 1, 1209. 1, 1210. 1, 1211. 1, 1212. 1, 1213. 1, 1214. 1, 1215. 1, 1216. 1, 1217. 1, 1218. 1, 1219. 1, 1220. 1, 1221. 1, 1222. 1, 1223. 1, 1224. 1, 1225. 1, 1226. 1, 1227. 1, 1228. 1, 1229. 1, 1230. 1, 1231. 1, 1232. 1, 1233. 1, 1234. 1, 1235. 1, 1236. 1, 1237. 1, 1238. 1, 1239. 1, 1240. 1, 1241. 1, 1242. 1, 1243. 1, 1244. 1, 1245. 1, 1246. 1, 1247. 1, 1248. 1, 1249. 1, 1250. 1, 1251. 1, 1252. 1, 1253. 1, 1254. 1, 1255. 1, 1256. 1, 1257. 1, 1258. 1, 1259. 1, 1260. 1, 126

# Jeder kann kaufen

kostet ja alles fast nichts mehr im



## Inventur-Ausverkauf

Ein Posten Winter-Mäntel für Damen, englisch gemustert oder marineblau Ottomane, mit modernem Kragen aus Pelz-Imitation, früher bis 17.50, Verlust-Preis

**4<sup>65</sup>**

Ein Posten Sommer-Mäntel für Damen in den beliebtesten englisch gemusterten Stoffen, flott verarb., früher bis 20.00, Verlust-Preis

**6<sup>90</sup>**

Ein Posten Winter-Mäntel für Damen, aus englisch gemusterten Stoffen mit kariertem Absseite, z. T. mit großem echten Pelzkragen, Verlust-Preis

**9<sup>80</sup>**

Ein Posten elegant-Ottomane-Mäntel für Damen, die moderne geschwiffene Form, ganz gefüttert, auf einfarb. Kunstseiden-Serge, mit großem, echtem Pelzkragen, früher bis 29.50, Verlust-Preis

**15<sup>60</sup>**

Ein Posten elegante Sommer-Mäntel für Damen, a. Covercoat, engl. gemusterten und einfarbigen Mantelstoffen, früher bis 48.00, ohne Rücksicht auf große Verluste... durchweg

**19<sup>80</sup>**

Ein Posten Frauen-Sommer-Mäntel in mod. herrenstoffartigen Mustern, solide Verarbeitung, lang und weit geschnitten, Verlust-Preis

**11<sup>80</sup>**

Ein Posten Strickkleider für Damen in moderner Musterung und aparten Farben, jugendliche Formen, so gewaltig herabgesetzt... Verlust-Preis

**4<sup>80</sup>**

Ein Posten Moire-Kleider für Damen, Kunstseide, die moderne, lange Form, in schönen Abendfarben, jetzt fast verschenkt! Verlust-Preis

**6<sup>90</sup>**

### Leinenwaren

Renforcé 80 cm breit, mittelfädig, für jede Art Leibwäsche, regulär 70.5, Verlust-Preis Meter **38.5**

130 cm breit Bettsatin moderne Streifenmuster, regulär 1.65, Verlust-Preis Meter **98.5**

Satin-Deckbettbezüge a. ein. breite gestreift Bettsatin, Gr. 190x200, fertig z. Knöpfen, regulär 7.25, Verlust-Preis **4<sup>65</sup>**

Dowlas-Bettlaken blütenweiß, erprobte Qualität, Größe 150x230, Inventur-Preis **2<sup>95</sup>**

Warme Bettlaken a. Bettuch Barchent ungebleicht flauschige Qual., Gr. 140x200, regulär bis 3.75, Verlust-Preis **2<sup>25</sup>**

Ueberschlag-Laken a. fein. Linon, m. 2 Klöpp-Eins. u. reich. Hohlsaum-Arbeit, Gr. 150x200, regul. b. 7.50, Verlust-Preis **4<sup>75</sup>**

Stuben-Handtücher kräftige Dreil-Qual., Größe 46x100, abgep., gesäumt und gebändert, Inventur-Preis **68.5**

Stuben-Handtücher Halb. Jacquard Blumenmuster, Gr. 48x100, abgep., ges. u. geb., regul. bis 1.50, Inventur-Preis **95.5**

### Kleiderstoffe

Einfarbig Popeline mit kunsts. Travers-Streifen regulär bis 1.35, Verlust-Preis Meter **75.5**

Pointille das modische Gewebe in marine und rot, früher bis 1.95, Verlust-Preis Meter **95.5**

Reinwoll. Musseline ca. 80 cm br., in apart. Must. bedruckt, regulär b. Mtr. 3.10, Inventur-Preis meter 1.20, **95.5**

Woll-Crepe de chine elegant weichliegend. Gewebe, in feinen Moderarben reine Wolle, Inventur-Preis Meter **1<sup>35</sup>**

Hochglanz-Seide kunstseid. Gewebe f. mod. Tanzkleider, in hellen Farben, 80 cm breit, Inventur-Preis Meter **1<sup>95</sup>**

Seiden-Veloutine ca. 100 cm br., für vornehme Nachmittagskleider, in den neuest. Farb., regulär bis 6.50, Inv.-Pr. Mtr. **3<sup>90</sup>**

Marineblau Ottomane mit Velour Absseite, d. beliebte Mantelstoff, 140 cm breit, Verlust-Preis Meter **3<sup>55</sup>**

Reinwoll. Eskimo 140 cm breit, in schön. Farben, für moderne Winter-Mäntel, früh. b. 10.50, Verlust-Preis Mtr. **4<sup>90</sup>**

### Damen - Wäsche

Damen-Hemden aus fein. Wäschetuch mit Stick-Ansatz und Stöckerei, Tägern, Inventur-Preis **1<sup>25</sup>**

Eleg. Taghemden a. fein. Wäschetuch, m. Handstücke, im Rumpf gestickt u. handgeklöpp. Spitz., früher bis 3.75, Inventur-Preis **2<sup>25</sup>**

Farbige Nachthemden aus feinem Wäschebatist, neuartige Form, regulär bis 3.50, Inventur-Preis **2<sup>35</sup>**

Frisier-Umhänge aus farbigem Wäschebatist, mit eingestickter Langnette, Inventur-Preis **1<sup>65</sup>**

Spitzen-Taillen-Röcke a. edel. Mako-Batist, m. einfarb. Valenciennes-Spitze u. Einsatz, früher 4.70, Inventur-Preis **2<sup>95</sup>**

Warme Nachthemden aus zartweiß. Körper Barchent, mit Langnetten früher bis 4.50, Inventur-Preis **2<sup>95</sup>**

Warme Nachtjacken aus zartweißem Körper Barchent, m. Umlegekragen u. Langnette, früher bis 2.75, Inventur-Preis **1<sup>55</sup>**

Seidene Schlupfer aus gestreift Kunstseiden-Trikot Atlasstreif., in vielen Farben, regulär 2.75, Inventur-Preis Paar **1<sup>55</sup>**

Gläsertücher weiß-rot kariert, Größe 45x45, abgenäht, Verlust-Preis Stück **10.5**

Graue Küchen-Handtücher 100 cm lang, gesäumt, regulär bis 35.5, Verlust-Preis Stück **15.5**

Stuben-Handtücher Halbleinen Dreil, gebleicht, m. breiter Kante, Gr. 45x100, abgepaßt, gesäumt und gebändert, regulär bis 1.00, Verlust-Preis Stück **39.5**

Damast-Kaffee-Servietten mit farbiger Kante regulär bis 30.5, Verlust-Preis Stück **15.5**

Parade-Kissen aus kräftigem Wäschestoff, mit doppeltem Durchbruch, fertig zum Knöpfen, regulär bis 1.65, Inventur-Preis **88.5**

### Nur einmal im Jahre Inventur-Ausverkauf!

Küchenhandtücher Reibleinen, solide Qualität, Gr. 45x100, m. roter Kante regulär b. 85.5, Verl.-Preis **48.5**

Rolltücher grau grau gestreift, mit roter Kante, Gr. 80x140, abgep., ges. und geb., Verlust-Preis **78.5**

Damast-Tisch-Servietten blütenweiß, Gr. 55x65, abgep., ges. u. geb., reg. 75.5, Verl.-Preis **45.5**

Tischtücher für 6 Personen, weiß Dreil, Größe 110x150, regulär bis 3.25... Verlust-Preis **1<sup>95</sup>**

Tischdecken Leinen-Imit., Gr. 80x80 farbig kariert, Verlust-Preis **48.5**

Künstler-Decke weißgründig, moderne Muster, Gr. 80x80, indanthron Inventur-Preis **79.5**

### Strümpfe

Hier rechtzeitig zur Stelle sein!

### Trikotagen

weit unter Preis!

für Damen, Seidengriff mit 4 tacher Sohle, in so-lider Qualität, in mod. farb., regul. b. 7.75, Inventur-Preis Paar **39.5**

für Damen, Pa. Seiden-flor, mit Doppel-sohle in grau und mode, Inventur-Preis Paar **95.5**

Reine Wolle mit künstl. Seide, meliert, in feinen Farb., früh. P. 3.75, Verlust-Preis Paar **2<sup>25</sup>**

Moderne Herren-Socken hant-gemustert früh. bis 75.5, Verlust-Preis Paar **39.5**

Warme Damen-Schlupfer Trikot mit angeweb. Futter, farb. früh. bis 1.50, Inventur-Preis Paar **78.5**

Warme Kinder-Schlupfer mit molligem Futter, für das Alter bis zu 7 Jahren durchweg Invent. - Preis Paar **48.5**

Kinder-Futter-trikots normalfarb., mangewebt, weiß, Futter, Größe 50, Invent. - Preis **78.5**

Herrn-Futter-Unterjacken 2-reib. Trikot m. angewebt, warm. Futter, Größe 4, 5, 6, Invent. - Preis **2<sup>75</sup>**

# Grünbaum

Stettin, Ecke Obere Breite Straße

Geschäftsöffnung morgens 9 Uhr.

Mergenabgabe vorbehalten!